

Die Bote aus dem Rieser-Gebirge

Gelesenste Tages-Zeitung
der schlesischen Gebirgsstelle.



Schnelle und gewissenhafte Berichterstattung über wichtige Ereignisse.

Erfolgreichsten Anzeigenblatt.

Zeitung für alle Stände.

Postcheck-Konto: Amt Breslau Nr. 2318.

Nr. 257. - 107. Jahrgang.
Hirschberg i. Schlesien.

Anzeigenpreis:

Die 1/2seitige kleine Zeile für Anzeiger in Orts- und Nachbarortserichte . . . M. 0.35, für darüber hinauswohn. Anzeiger M. 0.45. Anzeigen im Anschluß an den Schriftteil M. 1.50.

Telefon: Geschäftsstelle Nr. 30.

Sonntag, 2. November 1919.

Telefon: Schriftleitung Nr. 267.

Monarchisten.

Tiepitz und Sammann.

Am der Hand der Erinnerungen des Großadmirals v. Tirpitz hat die Frankfurter Zeitung dar, wie der Führer der Deutschen Vaterlandspartei und andere Vorkämpfer der Monarchie in der Öffentlichkeit immerlich über Monarchie und Monarchen denken. Daß man dieses Buch und liest man im Zusammenhange damit (unter dem Titel „Um den Kaiser“ bei Raimar Holbing erschienen) dritten Band der Erinnerungen des ehemaligen Ministerialdirektors Otto Sammann, dann staunt man wahrhaftig über eines: über den traurigen Mut, mit dem diese ganze Gattung, einschließlich des Herrn von Tirpitz, bis zum bitteren Ende das deutsche Volk regieren zu dürfen glaubte, obwohl sie im Grunde doch alle die Verrötlichkeit, die unendliche Unzulänglichkeit der Personen, des Systems, der einzelnen Maßnahmen selbst entweder tief durchdrungen wußten oder zum mindesten doch ahnend ahnten. Sie erkannten, daß wir durch gänzliche Unzulänglichkeit und Unfähigkeit in den Krieg „hineingeschleppt“ waren, aber von dem Volke war ihnen kein Opfer zu groß. Sie überschauten von Anfang an die ungeheuren Gefahren, in die sie das Land geführt hatten, aber sie proklamieren die Angliederung Belgiens und bereiten selbst den Sieg der Entente, indem sie auch noch Amerika gegen uns in den Krieg brachten. Sie entschuldigten sich, wenn sie unter sich waren, über jüchbare Fehler der Führung, aber als der Zusammenbruch dann kam, entschuldigten sie sich keinen Augenblick, der Revolution, der Demokratie, dem Volke alle Schuld daran aufzubürden. Und dabei hat Herr von Tirpitz schon jahrelang die Katastrophe kommen sehen:

„Ein schier unermessliches Kapital ist in den letzten Jahrzehnten verschwendet, irgendwie und irgendwie mußte der Krieg zu Bruch gehen. Unser Volk ist gut, das hat es sicher verdient. Große Änderungen werden nach dem Krieg vor sich gehen. Man wird sich wundern.“

Das schreibt er im Oktober 1914. Uebrigens, wie früh in diesen Kreisen der Gedanke an eine mögliche Revolution, jedenfalls an grundsätzliche Veränderungen auftaucht, ist höchst interessant und doppelt bemerkenswert darum, weil ja gerade die Bestimmungsgenossen des Herrn von Tirpitz sich gar nicht geringe Entwürfe konnten, als aus dem Volke selbst der Ruf nach neuen Reformen laut wurde. Im September 1914, also wenige Wochen nach Kriegsausbruch, trifft Tirpitz mit Herrn von Hinzp zusammen, der zur Ergänzung des Auswärtigen Amtes als Legation zurückberufen worden war und schreibt:

„Hinzp war der Ansicht, daß der Mangel an Führung der Nation die herrschende Klasse (Sieg oder Niederlage gleichviel), von ihrer Stellung bringen müßte und daß sofortiges großes Reformen (Sozialdemokraten auf hohen Posten, Wahlrechtsreform in Preußen) das einzige Mittel wäre, den ungeheuren Schwung der Nation in einigermaßen gnädige Bahnen zu lenken.“

Tirpitz selbst aber kommt in einem Briefe vom nächsten Tage (2. September 1914) nochmals auf den Gedanken zurück und schreibt:

„Alles ist letzten Endes der Spielerei zu verdanken. Vielleicht rettet uns das Volk und seine Kraft. Mit dem bisherigen Kasten- und Klassenwesen ist es vorbei. Sieg oder Niederlage, wir bekommen die reine Demokratie.“

Rechtens: das war im September 1914! Viel später, als wir uns in ruhiger Reform der Demokratie nähern wollten, um der Revolution vorzubeugen, da war „das bisherige Kasten- und Klassenwesen“ natürlich die Intarnation des deutschen Volksgesistes und jedes Nühren daran ein Verbrechen. Und dabei sind schon im März 1915 Volkstäter (doch wohl von der rechten Couleur?) an den Prinzen Heinrich herangetreten, er solle dem Kaiser ein Licht aufdecken, daß wir nach dem Kriege eine Art Revolution bekämen, wenn es so weiter ginge!

Die einfachste Fühlung unter den Regierenden fehlte völlig, selbst in den fürchterlichen Wochen unmittelbar vor Kriegsausbruch (wo die Mehrzahl der Entscheidenden auf Urlaub ging und auch ruhig auf Urlaub blieb) und ebenso in den großen Tagen nach der Entscheidung, als doch sonst die ganze Nation sich brüderlich zusammenzuschließen schlen. „Wir essen zwar in demselben Saal, sprechen aber kein Wort miteinander“, schreibt Tirpitz am 27. September 1914 aus dem Großen Hauptquartier in Luxemburg. Das Ziel des Strebens ist die Gnadensonne von oben. In einem Briefe aus dem Großen Hauptquartier vom März 1915 heißt es:

„Ich habe diese Ziellosigkeit, diese Hansaren dabei jetzt seit zwei Jahrzehnten miterlebt und gesehen, wie jedes Reform für sich arbeitet, alles sich an „Ich“ drängt, dem man den Glauben verbringt, alles selbst zu machen, und von dem so große Vorteile auszugehen — Byzanz! Und nun haben wir diesen fürchterlichen Krieg und dasselbe Durcheinander und dieselbe Ziellosigkeit, vom Gesamtpunkt aus gesehen. In Konstantinobel, in der Marine, in der Armee, in der Politik kein Zusammenarbeiten, fast alles immer noch beströbt, nach dem Kaiser zu schießen, der ungenügend ist von welchen Seiten.“

Byzanz, das sagt hier einer, der Jahrzehnte hindurch ebenfalls die Vorteile davon gezogen hat! Und ferner noch als Tirpitz urteilt Sammann, auch einer der Wissenden. Tirpitz beklagt sich, daß der Kaiser nur unter vier Augen gutem Räte zugänglich gewesen sei, und Sammann erzählt von Herrn von Schönlank:

„Wie Bülow, konnte er gut die besondere Eigenart des Kaisers, daß man nur unter vier Augen mit ihm offen und eindringlich sprechen durfte, Entwürfe und Ratschläge dagegen in Gegenwart Dritter, auch wenn es nur die nächsten Vorgesetzten waren, leicht die dann zur Schau getragene überlegene Herrscherwürde empfindlich berühren konnten. Ganz im Sinne des Fürsten Bülow, ergriff Schönlank einmal die glückliche Gelegenheit, um dringend zu einer ruhigen Politik unter Verzicht auf internationale Kundgebungen aller Art zu raten. Der Kaiser nahm die Mahnung freundlich auf. „mais c'était plus fort que lui“.“

Wald darauf ereignete sich nach der Erzählung Sammanns folgendes:

Anfang 1909 hatte Baron Redenthal, ohne vorher die deutsche Regierung zu fragen, den Plan der Verlängerung der böhmischen Bahnen nach dem Sandschat Nowibasar auf Tawes

gebracht, zum großen Verdrub der Russen, die ihrerseits eine östwestliche Linie über Risch, Ussak bis zur Morla bei San Giovanni di Medua vorschlugen. Deutschland blieb zwar hinter seinem Verbündeten, hatte aber zu jener Zeit keinen Anlaß, sich in den Vordergrund zu stellen, es konnte die weitere Entwicklung abwarten. Da fuhr der Kaiser während seines Außenhaltes in Korfu (April 1908) herum. Er ließ ohne vorher den Kanzler oder den Staatssekretär zu fragen, durch Turlan Pascha an den Sultan bestellen, er wolle das Donau-Adria-Projekt genehmigen. Das Auswärtige Amt wurde angewiesen, diesen Schritt in Wien, Petersburg und Rom zur Kenntnis zu bringen! Der Freund des Kaisers, Fürst Fürstenberg, wurde nach Wien geschickt, um einer Vertuschung in der Hofburg und am Ballplatz vorzubeugen.

Von der Art des Kaisers, mit den Ministern oder den kaiserlichen „Handlangern“ umzuspringen, erzählt Hammann ein bezeichnendes Stück:

In einer englischen Zeitschrift war ein Artikel erschienen, der die überlegene Bedeutung tüchtiger Monarchen gegenüber parlamentarischen Staatsmännern hervorhob. Im kaiserlichen Stil verfaßt der Kaiser ungefähr so: „Birkulleri beim Staatsministerium. Mögen sich meine Ministros das Wort des alten Homer: „Einer sei der Herr, einer sei König“ ad notam nehmen und den Schluß obigen artikel ordentlich sich einprägen!“

Die Gesichter der Minister kann man sich vorstellen. Aber seiner mußte. Hammann fährt fort:

Achillensstatue, goldig, prunkhaft für Korfu, Fürstenparade in Wien, Mummenfests auf der Hohenstauburg, sogenannte Festspiele in Wiesbaden mit banaler Kunst, Jagdausflug in Ostpreußen, später Regatten, Nordlandfahrt, und im Herbst, wenn möglich, Erhöhung der Birkensteine! Als Kaiser hätte ich mir keinen besseren Abgang denken können, als im Widerstand gegen solche, nach hinten aufsteigende, nach außen Hoffnungen und Schadenfreude erregende Herrschermethoden.“

Hammann ist der festen Ueberzeugung, daß der Kaiser den Krieg nicht gewollt hat. Aber:

Seine Schuld am Kriege besteht darin, daß er mit seinen vielen prälerisch-drohenden Kundgebungen von unserer Zukunft auf dem Wasser, dem Dreisack in unserer Haut, von der japanischen Gottesgabel, vom deutschen Arm, der bis in die entferntesten Teile der Erde langt usw., bedächtig mit unbedachten Worten in Privatgesprächen unsere Gegner glauben gemacht hat, er sinne auf Eroberungen und wolle den Krieg. . . . Das über Realitäten in mystischem Wahn hinwegfahrende, autoritäre Gebahren dieses Kaisers hat ein Menschenalter lang den ganzen Erdkreis beunruhigt und den politischen Fortschritt des deutschen Volkes von innen gehemmt und seine friedliche Stellung nach außen gefährdet. Ein gerechtes Urteil wird sich aber nur finden lassen, wenn man von der ihn beherrschenden *Wahnvorstellung*, ein vorausbestimmter Heilbringer zu sein, und von den Grenzen seiner subjektiven Verantwortlichkeit ausgeht, die seiner Selbstschärfe von Natur oder durch *pathologische Zustände* geblendet waren. Wo war Augenmaß, wo Selbstkritik, wo Menschenkenntnis? Der Kaiser auf dem Thron als ein oft einem Nachtwandler . . .

Wahnvorstellung, Nachtwandler, ein Mann, dem nach Livius nur alles „Evidens“ war, „mit dem sich gar nicht ernstlich sprechen läßt“ — so dachten und sprachen die Antimen über den, der dem alle Entscheidung über Leben und Dasein von hiesigen Millionen lag. Sie sehen das Unheil, sehen den Zusammenbruch näher und näher kommen, aber einer findet den Mut, das, was not tat, auch wirklich zu tun. Jetzt aber, da der Zusammenbruch gekommen, da alles, was das deutsche Volk in hundertjähriger Arbeit aufgebaut hat, in Scherben geschlagen ist, da entbilden sich dieselben Kreise nicht, die Schuld andern aufzubürden. Das System war im Innern längst faul und moribund. Livius hat das klar erkannt. Es ist in sich unter den vierjährigen Kriebsstürmen zusammengebrochen. Die Verantwortungen für alles Gedeih und die völlige Verarmung des deutschen Volkes tragen die Träger und Verteidiger jenes Systems und nicht die Männer, die sich mühen, aus den Trümmern wenigstens eine bescheidene Wohnstätte wieder aufzubauen. Nicht der Konkursverwalter, sondern der Konkursmacher ist der Schuldige, wenn Leute um ihr Vermögen gekreicht worden sind, und zu den Konkursgläubigern gehören auch jene Monarchisten, die sich jahrelang im Platte der Gnade reckt haben, heute aber nicht herzogen über den ersten Träger des zusammengebrochenen Systems zu stellen vermögen.

Weitere Beschränkung des Personenverkehrs. Schnelligkeitsprämie bei der Kartoffelablieferung.

× Berlin, 1. November. (Drähen.)

Um eine stärkere Beseitigung der Bedarfssorte mit Kartoffeln zu ermöglichen, sind zur Befreiung der augenblicklichen Transportverwicklungen vom Eisenbahnminister einschneidende Maßnahmen im Verkehr geplant. Wie es heißt, wird die Einstellung des gesamten Personenverkehrs für die Zeit vom 3. bis 15. November geplant. Gleichzeitig wird bekanntgegeben und angeordnet, daß vom 3. November ab für jeden bis zum 15. Dezember abgelieferten Zentner Speisekartoffeln eine besondere Schnelligkeitsprämie von 2 Mark gezahlt werden darf.

Reichsmann Hollwegs Vernehmung. Die Nachkassigkeit des Reichstanzlers.

3 Berlin, 31. Oktober.

Der Sitzungssaal des Haushaltsausschusses im Reichstag ist gefüllt mit Mitgliedern des Untersuchungsausschusses, Abgeordneten der Nationalversammlung, Regierungsvertretern, Vertretern der Presse und zahlreichen Zuhörern. Herr Reichsminister, der frühere Staatssekretär Zimmermann, Admiral von Capelle und Unterstaatssekretär Wahnschaffe stehen im Gespräch zusammen, der frühere Reichstanzler, Herr von Reichmann Hollweg sitzt allein am Zeugenisch. Sein Paar ist weiß, und auch sonst merkt man, daß der Zusammenbruch an ihm nicht spurlos vorübergegangen ist.

Nachdem der frühere Reichstanzler Herr von Reichmann Hollweg verurteilt, bemerkt der Vorsitzende, Abg. Warmuth, es handle sich besonders um drei Kernfragen, deren Beantwortung für den Ausschuss von Bedeutung ist. Diese Fragen lauten:

1. Aus welchen Gründen ist das Friedensangebot vom 11. Dezember 1918 von den Zentralmächten erfolgt, trotzdem eine Friedensaktion Wilsons von Deutschland angezogen und bis spätestens Ende Dezember in sichere Aussicht gestellt war?
2. Aus welchen Gründen sind Wilson die konkreten Friedensbedingungen nicht mitgeteilt worden und zwar a) nicht öffentlich auf seine Note vom 21. Dezember, b) auch nicht vertraulich trotz des Ersuchens des Obersten Senats und Laufsings?
3. Aus welchen Gründen hat die politische Reichsleitung die von ihr angelegte Friedensaktion Wilsons nicht weiter befördert, und hat ihrer ihre Zustimmung zur Führung der rücksichtslosen U-Bootkriege gegeben, von dem sie weiß, daß er zum Krieg mit Amerika führen würde?

Reichsmann Hollweg

erklärt, daß Deutschlands Wunsch dahin gegangen sei, das Urteil überhaupt die Entente an den Verhandlungstisch bringen. Sollte dies, dann sollten die unmittelbaren Beziehungen zwischen den Kriegführenden von diesen allein ohne die Teilnahme Wilsons geregelt werden und erst in einer anschließenden Konferenz sollten unter Teilnahme Wilsons allgemeine internationale Fragen erörtert werden. Damit war Präsident Wilson einverstanden, er hat sogar eine andere Tätigkeit für sich reserviert nicht beansprucht. Es muß hier unterschieden werden zwischen einer materiellen Friedensvermittlung und einer Friedensaktion überhaupt. Gegenüber der Vorstellung, daß wir durch unser Friedensangebot die Friedendanktion Wilsons gefährdet hätten, betone ich, daß unser Friedensangebot weder im Präsidenten von seiner Friedensaktion abgehalten, noch im Reichstag hat. Wilson hat seiner ewigen Verheimlichung keinen Einfluß auf sein Handeln eingebracht. Niemand kann, wenn von einer kühnsten Wirkung unserer Friedensangebotes gesprochen wird, nur gesagt werden, es wäre Friedensangebot die Entente verlangt hat. Wilsons Friedensnote vom 18. Dezember in einer Weise zu beantworten, die eine Ablehnung gleichsam, und ob ich dieses hätte wissen müssen und voraussehen können. Hierbei geraten wir in einen Komplex von Problemen, von denen die amerikanischen Beziehungen mit dem Verhältnismäßig keinen Abschnitt bilden. So bin jetzt entsetzt davon, zu behaupten, daß es Wilson nicht ernst gewesen sei, daß Urteil der Berliner Zentrale mußte aber eine ganze Tagespartei es zweifelhaft machen, ob und wann er abgeben würde, seinen Entschluß überhaupt auszuführen zu können. Nach dem Bericht des Grafen Bernstorff lag in Wilsons Charakter ein gewisser zaudernder Zug, nach unseren Berichten sind am Ende Dezember auch neutrale Staatsmänner darin im Zweifel gewesen, ob Wilson ernsthaft an den Frieden denke. Wilson war sogar sagen gehandelt durch sein und sein Landes Verhältnis zur Entente. Die Entscheidung in den Vereinigten Staaten oder der Grad des Einflusses zu unseren Gegnern war namentlich im ersten Jahre des

schon schwankend. In die Seele des Präsidenten selbst können wir nicht hineinschauen, ich will auch nicht den Versuch machen. Die öffentliche Meinung für Deutschland hat er, wie Herr Clemens neulich feierlich im Senat bezeugt hat, nicht gehabt. Graf Bismarck hat befunden, Wilson habe ihm unmittelbar nach unserer Entlassung durch Oberst House wissen lassen, er könne gegen die völkerrechtswidrigen Seemassnahmen Englands wegen der Hilfe für den amerikanischen Handel nichts unternehmen. Das habe seine Friedensaktion fast beschränkt, und es wäre für mich nicht und gewagt gewesen, seine Friedensaktion als einen Faktor in unsere Rechnung einzustellen, selbst aber nicht zu heben. Deshalb waren bei uns alle Vorbereitungen getroffen, unser Friedensangebot herauszulassen, als die Entscheidung des römischen Reiches zu unseren Gunsten gefallen ist. Erstwert war unser Verkehr mit Washington durch die dringliche Briefpost und telegraphische Verbindung. Es wäre ein gewisser Ausgleich geschaffen worden, wenn Amerika dem Vorkämpfer Gerard inhand gegeben hätte, uns über die Intentionen Wilsons fortlaufend zu orientieren. Statt dessen war Herr Gerard eigentlich nur der Uebersetzer unverständlicher Noten. Gerade in den kritischen Zeiten des Winters 1916/17 erklärte er mir wiederholt in einem gewissen Ton des Vorwurfs, daß er in Sachen der Wilsonschen Friedensaktion nicht informiert und ohne Informationen sei. Die Gesamtheit dieser Momente war es, die mich veranlaßte, der Grundfassung des Grafen Bernstorff in diesem Umfange zu folgen. Stiernik glaube ich die Momente, die die Zentralmächte gegen ein Bünden auf den Schritt des Präsidenten Wilson sprachen, klar umschrieben zu haben. Ich habe noch einmal hervor, daß es nicht nur die Unsicherheit des Ob, sondern auch dem Wann war, und vor allem die militärische Bewertung dieses Wann. Ich komme nunmehr zu den Gründen, die die Verbleibensklärung des

stuktion des Kabinetts mit Grey, Balfour und Lansdowne, durch das die Aussichten für Friedensverhandlungen beunruhigt wurden. In Rußland wurde aus innerpolitischen Gründen das aus Manuere der Rechten bestehende Kabinet und der Zar der Regierung zum Frieden besichtigigt. Nun gebe ich zu, daß wir mit dem Friedensvertrag eben, bis nach dem Friedensschritt des Präsidenten Wilson hätten warten können; aber abgesehen von der Unsicherheit, ob dieser Friedensschritt überhaupt erfolgen und ob er noch in eine günstige militärische Lage fallen würde, war bei uns das Hauptmoment, das Bestreben, auf den Friedenswillen der feindlichen Völker zu wirken. Wir glaubten, daß diese Wirkung mit dem Friedensangebot vom 12. Dezember besser sein würde, als bei dem Schritt des Präsidenten Wilson. Das Friedensangebot wurde von unseren Feinden einmütig abgelehnt. Das wissen wir heute, aber das wußten wir damals nicht. Wenn wir aber die Zeitungen aus der damaligen Zeit nachlesen, können wir sehen, wie un bequem unseren Feinden das Angebot gewesen ist. Es war doch möglich, daß die Antwort der Allierten unter einem starken Druck von unten so ausfallen konnte, daß es uns möglich gewesen wäre, den Faden weiter zu führen und auch die widerstrebenden Regierungen an den Verhandlungstisch zu bringen. Eine solche Antwort hätte der politischen Zeitung des Reiches die Möglichkeit gegeben, die schwere Entscheidung, die seit dem Januar 1915 wie ein Damoklesschwert über ihr hing, und zwar desto drohender hing, je mehr die Zahl der U-Boote wuchs und die Technik der U-Bootswaffe sich vervollständigte, unter Bezugnahme auf Friedensmöglichkeiten mit Erfolg zu widerlegen. Wir hätten dann den U-Boots-Beschluß vom 9. Januar, der von mir für verhängnisvoll gehalten wurde, vermieden. Das Friedensangebot vom 12. Dezember war der Versuch einer

Einwirkung auf die feindlichen Völker
und durch die Völker auf die Regierungen. Seine Wirkung wurde beeinträchtigt durch die Form, die von dem Bestreben diktiert war, unsere militärische Lage nicht schwach erscheinen zu lassen. Diese Form war ein Kompromiß der militärischen und politischen Stellen. Ich bin auf dem einmal beschriebenen Wege weitergegangen. Am Reichstage hat sich im Juli 1917 erstmals eine Mehrheit für diese Politik gefunden, und ich habe in meiner Rede im Reichstagsauschuß, kurz vor meinem Sturz, hervorgehoben, daß ich gegen die Friedenspolitik nichts einzuwenden hätte, weil sie nur die Borentwicklung der Feind von mir vertretenen Politik bedeutete. Nur lebte vorher dieser Politik eine Mehrheit im Parlament und in der öffentlichen Meinung. Es ist für mich ein

Friedensangebot der Mittelmächte
am 12. Dezember sprachen. Im Sommer 1916 hatte Baron Buriat ein Friedensangebot der Mittelmächte anereant. Er zweifelte an der Möglichkeit, den Krieg ausschließlich durch Waffen Gewalt erfolgreich zu beenden. Er bis dahin alle Sondierungen über Friedensmöglichkeiten ergebnislos verlaufen waren, war Baron Buriat der Uebersendung, daß eine öffentlich dokumentierte Friedensbereitschaft der Mittelmächte die Stimmung in der Donaumonarchie heben würde. Hoffte dann, wenn die Feinde das Angebot ablehnen sollten. Die Begründung unseres Bundesgenossen in den Wind zu schlagen, wäre nicht ganz ausgeschlossen gewesen, wenn ich ihre Begründung nicht voll anerkannt hätte. Bei uns in Deutschland hatte sich die Ansicht gebildet, denjenigen Volksteilen, welche die zünftige Sicherung unseres Landes nur von der Fortwähmung mehr oder weniger weitgehende

eigenartiges Verhängnis.
daß ich durch eine Verbindung des Parlaments mit der militärischen Leitung in dem Augenblick gestützt wurde, als sich mir zum erstenmal die Möglichkeit bot, meine politische Linie mit einer Mehrheit des Parlaments weiterzuführen zu verfolgen. Vollst hat ich nur die Umstände, unter denen die Friedensschließung zustande gekommen war. Wir standen militärisch nicht gerade auf der Höhe, und dann wurde sie verknüpft mit sensationell zu Feststellungen über Beschläge im U-Bootskrieg, die fast panikartig gewirkt hatten. Und schließlich war sie begleitet mit dem offensivsten Sieg der Reichspartei über die gemäßigte Politik des Reichstags. Ich fasse zusammen: Das Ob und das Wann eines Wilsonschen Friedensschrittes erschien der Berliner Zentrale zweifelhaft. Sie zog, um den militärischen Zeitpunkt nicht zu verpassen und um durch eine öffentliche Aktion zu den Völkern der Entente vorzudringen, den Weg eines öffentlichen Friedensangebotes vor. Es kam eine völlig einseitige Absage. Der Ton der Note war scharf und beleidigend. Ich wollte nicht, daß damals irgendeine maßgebende Stelle darin eine Möglichkeit zu Verhandlungen gesehen hätte. Die allgemeine Auffassung war die Verneinung jedes Verhandlungswillens. Zwischen uns hatten wir die Friedensnote Wilsons dahin beantwortet, daß wir die Anregung warm begrüßten. Eine öffentliche

annexionistischer Kriegsziele
abhängig glaubten, und den Schwächen, welche solchen Zielen abzuweichen waren, immer mehr erweckert und vertieft. In seinen Erörterungen über diese Gegenstände zu den widerlichsten gegenseitigen Injurien, welche die Widerstandschaft des Volkes ernstlich drohten. Ich habe wiederholt in amtlichen Erklärungen und meinen Reden den Verteidigungscharakter des Krieges unterstrichen. Trotzdem mußte eine abermalige Betonung, daß der Krieg nicht um phantastischer Ziele willen fortgeführt würde, auch innerpolitisch nützlich und nötig erscheinen. Zu den inneren Gründen aber kamen auch außenpolitische Gründe für unser Friedensangebot. Ich war bei meiner ganzen Politik der Auffassung, daß der Friede nicht erreicht werden könne nur durch Sondierungen bei den feindlichen Regierungen, sondern nur durch Einwirkungen auf die feindlichen Völker. Die Bewegungsfreiheit aller Regierungen in der Friedensfrage, auch der zaristischen Regierung, war aber nicht beschränkt. Ueberall wurden die Völker zu unbedingtem Geh gehindert, in allen Ländern entstanden Demonstrationen der Kriegsfriedensschaft, gestützt und gefördert, daß Negat an der Natur der Dinge, insbesondere an den Gewalttätigkeiten, denen die militärischen Interessen oblagen.

Diskussion der beiderseitigen Kriegsziele.
bedarf die Friedensbereitschaft fehlend, wäre eine Prozedur gewesen, die eine etwaige Verhandlungsbereitschaft vernichtet haben würde. Wollte man nicht bis zur Erreichung bestimmter militärischer Kriegsziele unter allen Umständen weiterkämpfen, und so wollte das nicht, so kommt erit im Augenblick, wo sich Verhandlungsmöglichkeiten darbieten, nach der jeweiligen Gesamtlage über Friedensbedingungen entschieden werden und darüber, ob und auf welcher Basis man verhandeln wollte. Alle früheren Festsetzungen wären dann in ein Nichts verfallen. Das war die einfache Realität davon, daß wir im Daseinskampf standen und einen Koalitionskrieg führten, wie ihn die Welt noch nie gesehen hat. Verhandlungsmöglichkeiten auf einer Basis, die das deutsche Volk angenommen hätte, haben sich bis dahin niemals geboten. Hätten unsere Feinde im Winter 16/17 ernsthafte Verhandlungsbereitschaft gezeigt, dann wäre es an der Zeit gewesen, sich ein Bild von dem Erreichbaren zu machen und endgültige Entschlüsse zu fassen.

Maschinerie der Dakimung
sowohl bei uns als bei den anderen Mächten die Bewegungsfreiheit der Regierungen. Ich habe das sehr frühzeitig erkannt und dem Kaiser gegenüber, der dafür volles Verständnis hatte. Der meine Reden aus dieser Zeit durchliest, wird immer auf den Gedanken stoßen, daß es bestrahlt war, auf den Friedenswillen der Feindparteien in den anderen Ländern zu wirken. Sie werden in den Akten der Reichskanzlei und des Reichswärtigen Amtes manches Zeugnis dafür finden, daß Zeugnisse unserer Feinde über die ihnen sehr unangenehme Wirkung meiner Reden. Das Friedensangebot vom 12. Dezember 1918 war ein Glied in dieser Kette. Es sollte den Feinden ins Rollen bringen und war den Gedanken gewidmet, daß ein öffentliches Friedensangebot der Mittelmächte eine tiefe Wirkung bei den feindlichen Völkern nicht verfehlen würde. In Deutschland und Rußland herrschte Krisenstimmung. Ende November brachte „Manchester Guardian“ das Gerücht von einer Rekon-

Die Realpolitik der Obersten Seeresleitung.

Die Situation im Januar, als der unbeschränkte U-Boottkrieg beschlossen wurde, war folgende: Die Marine machte sich stark, England bis zur neuen Ernte friedensbereit zu machen, wenn am 1. Februar der U-Boottkrieg beginnt. Dieser Zeitpunkt war als äußerster Termin bezeichnet, wenn der U-Boottkrieg in diesem Jahre überhaupt Erfolg haben sollte. Kommt sich England im Februar verproviantieren, dann war die Möglichkeit für dieses Jahr fast Null. Die Oberste Seeresleitung verlangte den U-Boottkrieg mit voller Entschiedenheit als ein von der allgemeinen Kriegslage gebieterisch gefordertes Kampfmittel. Hinter dieser Forderung der Obersten Seeresleitung stand ein gewaltiger Teil des Volkes, das seit Jahrzehnten eifrig den Glauben hatte, der U-Boottkrieg werde uns mit aller Gewißheit den Sieg bringen. Der Glaube sah so tief und fest, daß man sich, von dem man wußte, daß ich ihn nicht teilte, (mit erhobener Stimme) unterirdisch mit den in Familien Verleumdungen bekämpfte. Der überwiegende Teil der Presse hatte mit Hochdruck in demselben Sinne gewirkt. Wiederholte Anträge, die Presse zu zügeln, waren ohne besonderen Erfolg geblieben, weil der U-Boottkrieg nicht nur von der Armee und der Marine, sondern auch von der Mehrheit des Reichstags getragen wurde.

Der Reichstag folgte den militärischen Befehlen.

Nachdem die Konservativen und Nationalliberalen schon vorher unbedingt dafür gewesen waren, war der parlamentarische Ring geschlossen. (Bewegung.) Von militärischer Seite ist jetzt behauptet worden, ich hätte die Oberste Seeresleitung sehr gegen ihren Willen in den Streit hineingezogen. Diese Behauptung greift fehl. Es handelte sich um die Anwendung eines Kriegsmittels, das notwendig zum Bruch mit Amerika, möglichsterweise zum Konflikt mit anderen Neutralen führen mußte. Ein solches Kriegsmittel konnte nur auf Antrag der Obersten Seeresleitung, in Anwendung kommen. Die Oberste Seeresleitung hat im Kriege diesen Standpunkt immer scharf vertreten. In einem Schreiben der Obersten Seeresleitung vom 26. 12. 16 wird erklärt, daß die Oberste Seeresleitung dafür sorgen werde, daß militärisch das Beste, was sie für richtig hält. Die Oberste Seeresleitung und der Admiralstab hatten beschlossen, den U-Boottkrieg zu machen. Der Kaiser stand auf ihrer Seite. Gegen das Jahr 1916, wo ich den U-Boottkrieg verhindert hätte, hätte sich die Lage von Grund auf verändert. Damals hätte ich durchbringen können, weil u. a. am 1. März nur 35 Groß-U-Boote zur Verfügung standen. Jetzt war die Zahl größer. Dazu kam, daß bei der geringen Bekanntheit ein Gelingen wahrscheinlicher erschien. Rückschlüsse waren, daß Hindenburg und Ludendorff dafür waren. Das Vertrauen, das diese Feldherren beim gesamten Volke hatten, und die Feststellung, daß die Mehrheit des Reichstags deutsch geseelt hatte, daß sie Hindenburgs Votum als Entscheidung ansah, waren bestimmend. Erklärten sie sich stark genug, alle Folgen bis zum Eintritt der Wirkung des U-Boottkrieges zu tragen, auch den Bruch mit Amerika, dann konnte ich nur widersprechen, wenn ich mich auf ausschlaggebende Gründe stützen konnte. Dachte ich einen solchen Grund? Der Admiralstab hatte den vorausgesehenen Erfolg aufzubauen auf detaillierten Berechnungen von Männern, die ich selbst für volkswirtschaftliche Autoritäten hielt. (Bestreben.) Aber auch der entschlossenste Siegeswille konnte das brutale Faktum nicht aus der Welt schaffen, daß gegenüber dem andauernden Anwachsen der feindlichen Uebermacht

unser Menschensatz abnahm und immer schlechter wurde.

(Bewegung.) Es handelte sich also um ein Kriegsmittel, das von mächtigen Autoritäten und mit solchen Gründen gefordert wurde, die von der großen Masse des Volkes in der Heimat und in den Schützengräben geteilt wurden. Die Verantwortung war eine ungeheure Last, die zentnerschwer auf mir lag. Am 9. Januar war es schlechterdings unmöglich, zu sagen: Nein, der U-Boottkrieg wird nicht gemacht, ich stehe dafür, daß wir demnächst zu Friedensverhandlungen kommen. Ich hätte auch nicht das Vertrauen, daß es Wilson gelingen würde, die Entente zur Aufgabe ihrer egozistischen Kriegsziele zu bringen. Auch andere Verhandlungsmöglichkeiten konnte ich nicht in Aussicht stellen. Hindenburg setzte sein volles Verantwortlichkeitsgefühl ein, vor das die politische Verantwortlichkeit des Reichskanzlers nicht treten dürfe. Demgegenüber durfte ich nicht nan der Annahme festhalten, daß noch Aussicht vorhanden sei, mit politischen Mitteln dem Feldegen näherzukommen. Ich war der Ansicht, daß der U-Boottkrieg auch den Krieg mit Amerika bedeutete. Hierum drehten sich die Auseinandersetzungen zwischen politischer und militärischer Leitung. Entscheidend war, daß die Oberste Seeresleitung entschlossen war, es auch mit Amerika aufzunehmen, sie ließ es auf eine

Machtprobe mit der politischen Leitung antworten. Mit dem Ausscheiden meiner Person wäre nicht das geringste geändert worden; der Entschluß zum unbeschränkten

U-Boottkrieg stand fest. Auch der Kaiser wäre nicht imstande gewesen, selbst wenn er es gewollt hätte, einen Kanzler gegen das Votum Hindenburgs zu halten. Meine wiederholten Berichtigungen über die

phantastischen U-Boot-Zahlen

konnten nicht öffentlich gegeben werden, so konnten sie auch nicht auf das Volkleben einwirken, wir durften unsere relative Schwäche nicht enthüllen, und die Macht der militärischen Führer unterließ es, die Agitation zu hindern. Gegen Amerika bestand im Volke, namentlich wegen der Waffen- und Munitionslieferungen, große Antipathie; meine Warnungen, Amerika als Nachbarn nicht zu unterschätzen, blieben unberücksichtigt. Zeitweise gelang es mir, einen Rückgang der Agitation zu erzielen; aber die Hypnose, die durch das Vertrauen zu den U-Booten entstanden war, war ein härteres Argument. Diese Hypnose war eine Verblindung an dem Volke. Vielleicht ist dem militärischen Uebergewicht nicht rechtzeitig und energisch genug Widerstand geleistet worden, vielleicht hätte ein Mann von der Qualität und Autorität eines Bismarck die Fähigkeit besessen, auch in solcher Lage die Einheitslichkeit der Führung zu erzielen. Nach meinem namenlosen Zusammenbruch, der nur möglich gewesen ist, weil ich alle gesündigt haben, übernehme ich es nicht, die Schuld auf andere abzuwälzen. Aber ich muß doch die Tatsache feststellen: zu Hindenburg mit Ludendorff an die Spitze der Seeresleitung berufen war, stand für das bürgerliche Deutschland fest, daß ihm die Entscheidung zustehe, wie der Krieg geführt und beendet werden solle. Einen inneren Kampf hätte ich wohl entfachen können, dieser hätte aber nichts weiter erreichen können, als einer noch tieferen Miß durch das Volk zu schaffen. Es muß das ausgesprochen werden, daß die Mehrheit des deutschen Volkes und seine gesetzliche Vertretung das Uebergewicht der militärischen Leitung (mit stark erhobener Stimme) gewollt hat. Die Konsequenzen ergeben sich von selbst.

Darauf tritt der Untersuchungs-Ausschuß in die Mittagspause ein. Die Verhandlung wird um 4 Uhr fortgesetzt.

In der Nachmittags-Sitzung des Untersuchungs-Ausschusses antwortete Reichsmann Hollweg auf eine Reihe von Fragen, ob er den amerikanischen Botschafter Gerard bestimmte Mittelungen gemacht habe, daß er wohl bei verschiedenen Unterredungen über das, was er bezüglich der deutschen Kriegsziele in seinen Reichstagsreden gesagt habe, anwesend habe. Konkrete Bedingungen habe er keine abgelehnt, jedoch dem Botschafter nicht mitgeteilt. Im Übrigen sei er unbestimmt auf einzelne Spezialfragen hier zu antworten. Er habe bezügliche Fragen schriftlich zu formulieren und ihm Zeit zu lassen, aus den Akten die notwendigen Kenntnisse zu schöpfen, die zu einer zureichenden Deantwortung notwendig seien. Auf weitere Fragen erklärte Herr v. Reichmann (mit Hochdruck), bestimmtlich bin ich nicht gewesen, ich habe nur vom ersten Lage an die Lage als sehr ernst aufgefaßt. Großes Bestimmtes sind aber zwei verschiedene Dinge. Ich habe bei Öffentlichkeit niemals ein rosiges Bild vorgeführt, und ich habe meine Reden darüber nachzulesen.

Herr v. Gothein: Ist Ihnen nicht bekannt, daß die Reichstagspartei ebenso wie die Sozialdemokraten den Standpunkt vertreten haben, den unbeschränkten U-Boottkrieg zu bekämpfen, weil er zum Kriege mit Amerika führen müsse?

Herr v. Reichmann: Natürlich ist mir das bekannt gewesen. Meine Aufgabe war es, nach dem der U-Boottkrieg einmal begonnen war, allen gegenüber besten Wirklichkeit nicht irgendwelche Zweifel zu ziehen. Darum habe ich auch im Gespräch mit Herr v. Gothein nicht die Fakten meines Herzens ausgesprochen, sondern die Momente angegeben, die für den Erfolg des U-Boottkrieges sprachen.

Herr Dr. Singheim: Wenn Sie beständig den U-Boottkrieges anderer Meinung waren, als Ludendorff, haben Sie dann nicht dem Reichstag und der Presse gegenüber eine Fortwähren in der Hand gehabt?

Herr v. Reichmann: Den Zusammenhang dieser Frage mit meiner Vernehmung kann ich nicht erkennen. Mir erschien das Risiko beim U-Boottkrieg unabweisbar. Meine ich mir eine Frage habe ich bereits geschildert und wüßte mir ein noch malteses Einsehen daraus erfordern. Das Gleiche erwähnte Herr v. Reichmann gegenüber einer gleichen Frage des Herrn v. Gothein.

Schließlich wird die Vernehmung auf Dienstag, den 4. November, verlagert.

Betriebsräte-Gesetz.

Verständigung zwischen Sozialdemokratie und Zentrum.

Zwischen Zentrum und Sozialdemokratie soll es, wie es Berlin gemeldet wird, zu einer Verständigung über das Betriebsräte-Gesetz gekommen sein. Die Sozialdemokratie soll die Zustimmung, daß in Unternehmungen, für die ein Aufsichtsrat besteht, die Betriebsräte künftig einen oder zwei Vertreter in den Aufsichtsrat zu entsenden das Recht haben, fallen gelassen haben, wofür das Zentrum der Zustimmung zugestimmt hat. (Jedenfalls)

den Betrieben, die entweder 50 Angestellte oder 300 Arbeiter beschäftigen, den Betriebsräten alljährlich eine Bilanz und eine Gewinn- und Verlustrechnung für das vergangene Geschäftsjahr zur Einsichtnahme vorzulegen ist.

Die Deutschdemokraten haben sich noch volle Entscheidungsfreiheit vorbehalten. Die Fraktion der Deutschen demokratischen Partei in der Nationalversammlung ist entschlossen, vor einer endgültigen Stellungnahme zu diesem hochwichtigen Gesetz, das Lebensinteressen der deutschen Wirtschaft berührt, in breitem Umfang Interessenten aus Arbeitgeber- und Arbeitnehmerkreisen der Partei zusammen zu berufen, ihnen die politische Lage eingehend darzulegen und eine gründliche Aussprache mit ihnen zu haben, um so Unterlagen für die endgültige Stellungnahme zu dem Gesetze zu schaffen.

Die Arbeiterkonferenz in Washington

Am 1. November 1919 tagte in Washington eine Konferenz der Arbeitervertreter aus 17 Nationen. Die deutschen und österreichischen Delegierten nahmen teil. Außerdem wurde beschlossen, daß die Vertreter der Mittelmächte gleiche Rechte und Pflichten wie die übrigen Vertreter haben sollen. Als deutsche Vertreter sind, wie aus Berlin gemeldet wird, in Aussicht genommen: Als Vertreter der deutschen Reichsregierung der Staatssekretär a. D. August Müller, der zugleich Leiter der Delegation ist, und der Reichswirtschaftsminister a. D. Wissel; als Vertreter der deutschen Arbeitgeber der Vorsitzende der Reichsvereine, als Vertreter der deutschen Arbeitnehmer der stellvertretende Vorsitzende des allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes Strahmann. Die Delegation wird von einer größeren Anzahl technischer Ratgeber begleitet werden, darunter als Vertreter der Arbeitnehmer von der Sekretärin der gewerkschaftlichen Frauenzeitung, Frau L. Hanna, dem Redakteur Erlesens und dem Generalsekretär der christlichen nationalen Arbeiter, Brauer. Die Adresse der Delegation nach Washington soll stattfinden, sobald sich eine Reisegelegenheit ergibt.

Das Schulgeld in den höheren Lehranstalten.

Der preussische Unterrichtsminister hat im Einvernehmen mit dem Finanzminister für die höheren Lehranstalten die Schulgebühren wie folgt festgesetzt: 1. Höhere Lehranstalten für die männliche Jugend für die drei Oberklassen, Obersekunda, Unter- und Oberprima der Vollanstalten (Gymnasien, Realgymnasien und Lehrerseminaren): auf 220 M. für die unteren und mittleren Klassen, Sekta, Quinta, Quarta, Unter- und Obertertia der Vollanstalten und für die Progymnasien und die Realprogymnasien auf 300 M. für die Realschulen auf 160 M. bei denjenigen Realschulen, die mit Gymnasial- oder Realgymnasial-Lehranstalten verbunden sind und mit solchen einen gemeinsamen Unterbau haben, ist der Schulgebühren von 200 Mark zu erheben. Anschließend Schulgebühren bei den noch bestehenden Realschulen bleibt es bei dem Grundsatz, daß diese sich aus ihren eigenen Einnahmen erhalten müssen. Das Schulgeld darf 160 Mark nicht übersteigen. Höhere Lehranstalten für die weibliche Jugend. Für die Städtischen Anstalten auf 300. für das Oberlyzeum, wissenschaftliche Anstalten, Seminarhöfen und Frauenschule auf 220 M. für das Lyzeum, Ober- und Mittelschule auf 200 M. Unterstufe auf 160 M. für die vom Staat zu unterhaltenden Mittelschulen Ober- und Mittelschule auf 90 M. Unterstufe auf 72 M. Soweit höhere Schulen bereits erhoben werden, sind diese beizubehalten.

Zahlung des Reichsnotopfers in Kriegsanleihe

Der zum Teil nicht ganz ohne Recht bestehenden Befürchtungen, daß die Entente das Reichsnotopfer beschlagnahmen könnte, hat den maßgebenden Stellen — nämlich Reichsfinanzminister und Reichsbankpräsident — jenseitigen Besorgungen selbst nicht zelt — Beschlagnahme zu vermeiden, Sicherungen zu suchen, die eine solche Beschlagnahme verhindern. In Vorschlägen in solcher Richtung ist es nicht. Nach dem Stand der Beratungen hat am meisten die Oberaufsicht auf Vermittlung, die Zahlung des Reichsnotopfers von den einzelnen Steuerpflichtigen durch Kriegsanleihe zu verlangen. Die Rückführung der Kriegsanleihe in den Besitz des Reiches würde effektiv die Schulden des Reiches verringern und somit den Zweck des Reichsnotopfers erfüllen. Dagegen werden Kriegsanleihe als Ergebnisse des Reichsnotopfers der Entente kaum einen Anteil zur Beschlagnahme bieten, da sie für unbefristete Dritte keinen Wert haben. Im Reichsnotopfer dieses Gehaltens geprüft.

Um die französische Präsidentschaft.

Man wird nicht mehr für die Präsidentschaft der französischen Republik kandidieren. Wer wird sein Nachfolger? Herr Clemenceau ist schon ein bejahrter Herr, aber es hat den Anschein, daß er den Arm nach der höchsten Würde ausstreckt, welche die französische Republik zu vergeben hat. Clemenceau, der ewige Sieger und berühmte Ministerpräsident, welcher sich jetzt als den besten Mann feiern läßt, will als Präsident der französischen Republik in Würde getragen werden.

Sein Hauptgegner ist der Merkantilismus. Und wenn die Merkantile wirklich ihren besten Mann auf den Schild heben, und ihr bester Mann ist Marshall Foch, dann wird es Clemenceau gar nicht so leicht haben. Darum fängt er jetzt schon an, diesen Gegner zu bekämpfen, und dieser Gegner wehrt sich. Er hat General Mangin, den Vertrauensmann Fochs und der Merkantile, als Oberbefehlshaber in den rheinischen Landen abberufen. Mangin ist völlig in Ungnade gefallen und er sucht jetzt Clemenceau und seine Politik zu diskreditieren. Einem Redakteur des „Excelsior“ gegenüber hat er sich bitter darüber beklagt, daß Clemenceau die Stimmen der Bevollmächtigten der rheinischen Provinzen nicht hört, welche die ganze Welt ansehen, ihnen ihre Unabhängigkeit zu verschaffen. Clemenceau träumt von Amerikonen, will aber im übrigen die deutsche Einheit nicht zerstören. Der Merkantile General Mangin hatte den Auftrag, einen Merkantile Pufferstaat zwischen Frankreich und Preußen zu schaffen, und hat das damit gemacht. Mit Entschiedenheit betont er, daß dieser Pufferstaat notwendig ist. Von der Lösung, die die verbündeten Mächte für die „Rheinische Republik“ finden werden, so sagt er, hängt Krieg und Frieden ab. Das einzige Deutschland wird für Europa immer eine Gefahr bedeuten.

Nun hat Clemenceau diesen General Mangin, der auf Wunsch der französischen Merkantile und mit Hilfe der deutschen Merkantile einen schönen Pufferstaat schaffen wollte, abberufen. Als ob der „Tiger“ nicht am liebsten Deutschland in Stücke zerreißen hätte, wenn eben nicht Wilson auch noch ein Wort zu sprechen gehabt hätte! Die Merkantile möchten Clemenceau nun als Deutschfeind hinstellen und das befohrt der berühmte General Mangin, über dessen Heldentaten alle französischen Blätter ellenlange Berichte gebracht haben. Und so arbeitet Mangin für den Präsidentschaftskandidaten der Merkantile, ob er nun Foch heißt oder nicht.

Clemenceau ist natürlich auch nicht müde. Und die Propaganda versteht er wie kein zweiter. Was tut er? Er macht Mangin lächerlich. Er läßt in den Blättern der Linken, die ihm nahe stehen, den tapferen und heldenhaften Mangin als einen Mann kennzeichnen, der während seiner ganzen militärischen Laufbahn nichts als Dummbreiten gemacht hat, und den man nur deshalb heimgeholt hat, damit er nicht im Rheinland ganz enorme Dummbreiten macht. Die Clemenceau-Presse macht sich über Herrn Mangin lustig und schüßert ihn als einen ganz unfähigen General. Im Kriege sei er zum Schächter der Soldaten geworden, habe viele Dummbreiten gemacht, sei aber trotzdem wegen seiner guten Beziehungen auf der Stufenleiter des Ruhmes immer weiter emporgeklommen. Clemenceau kennt keine Rücksicht in dem Kampf um ein Ziel, das er sich gesetzt hat, und man wird, wenn Mangin und Foch nicht klugere, noch manch andere Entstellungen hören können, denn Clemenceau buhlet niemand neben sich, und wer gegen ihn, den zerschmettert er.

Frankreich unterdrückt Elsaß-Lothringen.

In Metz wurden weitere 100 deutsche Staatsangehörige verhaftet, die beschuldigt werden, folgendes Schriftstück in der Strafen von Metz und Strassburg verteilt zu haben: „Soldaten Frankreich! Man hat Euch eben belogen. Einige interessierte Kapitalisten haben Euch gesagt, daß wir keinen anderen Wunsch haben, als Franzosen zu werden. Sind wir Franzosen? Nein. Sind wir Deutsche? Nein. Wir sind Elsaß-Lothringer. Warum hat man Euch betrogen? Weil eine kapitalistische Gesellschaft die Reichtümer unseres Bodens begehrt, eine Kapitalistengesellschaft, welche im Dienste des Militarismus steht und uns unterjocht.“

Das „Reber“ „Freie Journal“ berichtet weiterhin folgendes über die Zustände in Metz: In Metz finden wir einen reinlichen geistigen Volksgesicht, dem aller wirtschaftlicher Weitblick abgeht, der die Stadt mit einer chinesischen Mauer von Verfallschriegeln, Beschränkungen und kleinlichen gehässigen Schranken schon über ein Jahr einmauert, der sie geradezu zu einem großen Dorf heruntergewirtschaftet hat. In Metz feiern Handel und Verkehr, Gewerbe und Kaufmannschaft, Hausbesitzer und Arbeitsleute aller Art, alles steht im Zeichen einer absterbenden Stadt.

Im Oberelssah nimmt der Bahlsambschärste Normen an. Verschiedene von den Sozialisten einberufene Wählerversammlungen wurden von der französischen Militärbehörde aufgelöst, weil in den Versammlungen Kundgebungen für die Neutralität Elsaß-Lothringens erfolgten. In verschiedenen oberelssahischen Orten, so in Wälshausen, Goldweiler und Alstrod wurden in Wählerversammlungen der Sozialisten und Bürgerlichen schärfste Angriffe gegen das französische Militärregime und die Tötlichkeit Mitterands erhoben.

Deutsches Reich.

Die Verurteilung gegen den Grafen Arco, der am 21. Februar das Attentat auf den bayerischen Präsidenten Eisner ausführte, wurde gestern abgeschlossen. Der Graf wird am 14. November vor dem Münchener Volksgericht erscheinen.

Das Wohlfahrtsministerium hat eine zweite Referentin einberufen, und zwar Frau Selene Weber vom Zentrum, Direktorin des Kölner Museums und Mitglied der Nationalversammlung.

Anlässlich der Auflösung der Schutzgruppen richtete der Reichskolonialminister an sie ein Abschiedswort, in dem er auf ihre jahrzehntelange ruhmreiche Tätigkeit im Kolonialdienst und auf ihre großen Verdienste im Weltkrieg hinweist, sowie dem Dienst der treuen Farben gedenkt.

Die Deutschen in Polen. Nach einer Berechnung der polnischen Presse beträgt die Zahl der Deutschen in Polen 2 1/2 Millionen. Davon entfallen auf die Provinz Posen 700 000, auf Westpreußen 450 000, auf Oberschlesien 625 000, auf das Gebiet des Freistaates Danzig 300 000. Oberschlesien und Danzig wird von den Herrschaften in Warschau also schon glatt in Polen gerechnet.

Wegen großer Verschleibungen von Vieh und Getreide in das nordwestliche Abtötungsgebiet ist die Selbstgrenze des Gebietes von Truppen gesichert worden.

Eine Abordnung aus dem österrömisches Borsalberg hat sich nach Berlin begeben, um wegen der Verbesserung Borsalbergs mit Lebensmitteln aus Deutschland Verhandlungen einzuleiten.

Die beiden Taten, die, wie wir kürzlich meldeiten, mit zwei Deutschen in einem Flugzeug in New London wurden und verhaftet wurden, sollen der ehemalige türkische Großvezir Talaat-Pascha und der frühere Marineminister Kemal-Pascha sein. Beide hatten sich längere Zeit in Deutschland aufgehalten und aus Furcht vor der Auslieferung die Flucht im Flugzeug angetreten.

Neue französische Übergriffe. In Ludwigshafen sind 13 angesehene Bürger durch die französische Militärbehörde verhaftet worden. In Speyer sind mehr als 20 Verhaftungen erfolgt.

Ueber die neue französische Mordtat im Saarrevier, die sich durch besonderen Brutismus auszeichnet, meldet die Frankfurter Zeitung:

Die Tochter eines Grubenbeamten, Abiturientin, geht zum Besuch einer Freundin einen Waldweg. Unterwegs gefasst sie ein französischer Soldat zu ihr. Er schleppte sie in den Wald, vergewaltigt sie in roborater Weise und bricht ihre verzweifelte Gegenwehr. Indem er ihr mit einem Dolchmesser mehrere Wunden beibringt. Sie schleppt sich weg, erzählt später ihre Erlebnisse und wiederholt sie in Gegenwart eines deutschen Grubenbeamten einem französischen Offizier. Im Krankenhaus stirbt sie in der Nacht. Der französische Offizier spricht sehr Bedauern aus und verspricht strenge Untersuchung. Aber bis heute ist nichts geschehen. Dagegen wurde der Zeitung verboten, irgendein Notiz über die Sache zu bringen. Als dennoch die Mordtat, weiter erzählt, große Erregung unter der Bevölkerung hervorrief, wurde der Landrat des Kreises Saarbrücken gezwungen, eine öffentliche Erklärung zu erlassen, daß in seinem Kreis ein Verbrechen, über das allerlei Gerüchte im Umlauf seien, nicht geschehen sei. Dies war insofern richtig, als das Verbrechen an der Grenze auf Österreich Grund ausgeführt worden ist. Wir Deutsche aber haben ein Recht zu fragen, ob die Sache damit erledigt sein soll. Das vergossene Blut wie die irdische Hölle des Verbrechens schreien nach Sühne.

Am Oberkommissar von Danzig wurde der Engländer Sir Reginald Kotter ernannt. Er steht am Ende der vier Jahre, hat in Deutschland Medler, Arktik geflücht Deutsch und ist eine bekannte Persönlichkeit der britischen Diplomatie von demokratischer Anschauung. Er wird in den nächsten Tagen in Danzig eintreffen und im Oberpräsidium Wohnung nehmen.

Ueber eine neue Mordtat im besetzten Gebiet wird aus Düsseldorf gemeldet: Am 24. Oktober abends wurden die Wertmeister Otto und Joseph Wehr, zwei Brüder, auf der Heerder Landstraße von zwei deutschen Soldaten angehalten und nach ihren Wästen gefragt. Als sie diese hervorholen wollten, gaben die Wäster drei Gewehrschüsse auf sie ab, wodurch die beiden Brüder im Rücken getroffen und schwer verletzt wurden.

Abbruch der Verhandlungen im Berliner Metallarbeiterstreik. Wie die Nationalzeitung aus unterrichteten Kreisen des Metallarbeiterverbandes hört, wurden die Verhandlungen mit den Unternehmern über die Bedingungen der Wiederaufnahme der Arbeit ergebnislos abgebrochen werden, weil im Zusammenhang damit über die Wiedereinstellung entlassener Arbeiterauskunftsmittglieder keine Einigung erzielt werden konnte.

Keine Verichtigung der Grenzen zwischen Deutschland und Polen. Der Oberste Rat soll nach einer Meldung der Chicago Tribune beschlossen haben, keine Verichtigung der deutsch-polnischen Grenzen anzuerkennen, falls Polen mit Deutschland in dieser Frage in Verhandlungen eintrete. Der Rat besteht angeblich darauf, daß die durch den Versailles Vertrag festgelegten Grenzen endgültig seien.

Das Befinden Dases ist unverändert schlecht. Bei mittelbarem Fieber sind die Erscheinungen der durch die Eitlung bedingten Nihilvergiftung gering. Die Schwäche des Patienten hält an.

Keine öffentliche Revolutionsfeier in München. Das Reichswehrtruppenkommando München hat die Forderung der Sozialdemokraten und Unabhängigen, das Fest der Umzüge zur Feier des Jahresfestes der Revolution abzulehnen, abgelehnt.

Unrentable Reichsbetriebe. Die Berliner Blätter melden, sind in den Reichsbetrieben Spandan, Rix und Wilhelmshafen die Einnahmen für dieses Jahr nur auf 2 Millionen Mark angesezt worden, denen Ausgaben von 496 Millionen Mark gegenüberstehen. Aufführung mit hier dringend sei.

Der Streiküberdruck. Sehr lehrreich gestaltet sich eine Versammlung der Unabhängigen, die sich kürzlich in Rastatt mit kommunaler Politik und dem Räteystem befaßte. In der Aussprache befaßte sich nämlich ein Redner darüber, daß die Arbeiter auffallend kompromissüchtig geworden seien und ein demgegenüber weiterer Zug nach rechts nicht abgelehnt werden könne. Er müsse vielmehr die Befürchtung hegen, daß alle „Hoffnungen der Erregungsschichten“ des 9. November zunichte gemacht worden. Dieses recht vielsagende Bekenntnis offenbart, daß der Unmut der arbeitenden Bevölkerung über die unaufhörlichen Ausschüsse allmählich sogar den unabhängigen Hebern und Wählern schmerzliche Sorgen bereitet. Jammerte doch derselbe Redner gar bitter über das „mangelnde Verständnis der Proletarierfrauen“, als in Rastatt infolge des Streiks der Gasarbeiter die Gaswerke ausgingen, auf die „verfluchten Streiks“ geklagt hätten.

Straßenbahnerstreik in Bremerhaven. Wegen Nichtbewilligung einer einmaligen Streiklohnbeihilfe von 300 Mark haben die Straßenbahngesellschaften in Bremerhaven die Arbeit niedergelegt. Der Straßenbahnverkehr in Bremerhaven Seestrande und Lehe ruht.

Drohender Generalkreik in Tiflis. In Tiflis wollen die Arbeiter in den Generalkreik treten. In einigen Betrieben, den Gas- und Wasserwerken, der Eisenbahnwerkstatt und der Straßenbahn ruht schon der Betrieb. Einige Betriebe haben sich noch dem Streik. Die von der Arbeiterschaft erhobenen Forderungen sind teils wirtschaftlicher, teils politischer Natur.

Deutsche Kriegsgefangene in Frankreich verunglückt. Die Agentur „Information“ meldet aus Paris: Bei einer Explosion von Munition in Valenciennes wurden eine Anzahl deutscher Kriegsgefangener getötet.

Ausland.

Der drohende Eisenstreik in Amerika. Die Bett Parisien schreibt, in Amerika von der größten Arbeiterbewegung bedroht, welche es je erlebt hat. Die Eisenbahner bis sich noch im Streik befinden und den Bergleuten, die bis zur Beileinstellung ab 1. November beschlossen, werden sich nach Eisenbahner angeschlossen, wenn ihre Forderungen nicht zurückbringen. Sie wollen, daß die Kontrolle der Regierung über die Eisenbahnen aufhört. In 14 Tagen werden in den Vereinigten Staaten 2 000 000 Arbeiter in den Streik eintreten, wenn in gegenwärtigen Differenzen zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitern in der Industrie nicht geist ist.

Rußland. Die Sowjet-Regierung hat in Anbetracht der gefährdeten Lage den 7. Kongress aller Sowjets auf den 2. Dezember nach Moskau einberufen. Der rote Terror ist angeblich noch verschärft worden; es sollen Offiziere wegen unbeschränkter Tätigkeit im Felde verhaftet worden sein. Die russische Regierung beabsichtigt weitere Sabotage ein. Vom russischen Großgrundbesitz sind 100 000 Hektar enteignet, 200 000 weitere sollen im Frühjahr beschlagnahmt werden.

Amerika und die Türkei. Nach amerikanischen Behauptungen beabsichtigen die Vereinigten Staaten, in der Frage der Teilung der Türkei eine Vermittlungsaktion einzuleiten.

Eine anarchistische Verschwörung. Die in mehr als hundert Städten Bombenattentats vorbereitete hatte, wurde in Amerika entdeckt.

Wiederaufnahme des internationalen Telegraphenverkehrs. Nachdem sich Frankreich zur Wiederaufnahme des internationalen Telegraphenverkehrs mit der Schweiz bereit erklärt hat, hat nur auch Italien hierzu seine Zustimmung gegeben. Der Verkehr wird mit diesen beiden Staaten am 1. Dezember beginnen. Von Berlin und Wien steht die entsprechende Antwort noch aus.

Die Judenpogrome in der Ukraine. Eine internationale Kommission hat festgestellt, daß den Judenverfolgungen in der Ukraine im Ganzen gegen 30 000 Juden zum Opfer gefallen sind.

China befehlt auf der Zurückgabe von Schantung. Der chinesische Minister des Auswärtigen ersucht China auf die bedingungslose Übergabe von Schantung zu bedingt besteht.

Streikunruhen in Südrussland. In Tiflis sind 25 000 Arbeiter der Kohlenbergwerke. Es kam zu großen Ausschreitungen und heftigen Zusammenstößen mit den Truppen von den Schutztruppen Gebrauch machten. Es soll auf beiden Seiten zusammen 600 Tote gegeben haben. Die Streikunruhen langen Sozialisierung der Bergwerke. Eine Rohstoffkommission hat 125 Prozent, die Abhebung der letzten Röhrenkommission und die Ausrufung der Republik.

Judenriff auf dem Rückzug. Die Nordwestarmee hat an der Westfront weiteres Gelände auf. Auch nördlich von Gattchina wird der Rückzug dieser Armee fortgesetzt. Die Bolschewisten greifen fortgesetzt heftig an. Das englische Geschwader hat mit Hilfe von Fliegern erneute Angriffe gegen Araba Sorla unternommen.

Japan hat den Friedensvertrag ratifiziert.

Russchewitsche Tätigkeit in den Vereinigten Staaten. In Cleveland wurden fünf Männer und eine Frau im Zusammenhang mit einem Komplott, das die Verhaftung der Polizeipräsidenten zum Ziele hatte, verhaftet. Die Polizei hat eine Verschwörung aufgedeckt, die darauf hinstellte, das amerikanische Volk durch zahlreiche Bombenerplosionen im ganzen Lande und zwar in mehr als hundert Städten, in Schrecken zu versetzen. Die im Zusammenhang damit verhafteten Personen waren im Besitz großer Mengen von Sprengstoffen, Pistolen und anarchistischer Literatur.

Aus Stadt und Provinz.

Hirschberg, 2. November 1919.

Tarifvertrag in der Metallindustrie.

Die Verhandlungen, die zwischen dem Bezirksverband Niederschlesien im Gesamtverband deutscher Metallindustrieller und den drei Arbeiterorganisationen (Freie Gewerkschaften, Christliche Gewerkschaften und christliche Gewerkschaften) seit Dienstag vormittag hier stattfanden, haben gestern Freitag abend ihren Abschluß gefunden. Der Tarifvertrag sieht wie folgt aus: Der am 30. April d. J. abgeschlossene Vertrag ist schon in dem am 30. April d. J. abgeschlossenen Vertrag im wesentlichen folgenden Abschnitte vor:

Regelung der Arbeitszeit auf wöchentlich 48 Stunden, Mindestlohn nach Alter, Beruf und Ortschaft, Arbeitslosenversicherung, Regelung der Überstunden, Entschädigung bei Betriebsstörungen, Urlaub, Regelung des Lehrlingswesens und Schlichtungsverfahren.

Der Vertrag soll mit dem 15. November in Kraft treten und hat Gültigkeit bis zum 30. April 1920. Die Bestimmungen zum Tarif müssen erst die Vertreter der Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-Organisationen von ihren Mitgliedschaften einholen. — Wesentlich stimmen diese zu, damit Streikzeit und Ruhe in den Metallbetrieben von Nieder- und Mittelschlesien eintritt, denn wir hier, sollen allein die Lohnerebhnungen die Summe von über 25 Millionen Mark für die gesamten Betriebe ausmachen.

Ernährungsfragen im Regierungsbezirk Liegnitz.

In Liegnitz fand am Donnerstag auf Veranlassung und unter Leitung von Regierungspräsident V. Hübling eine Versammlung von Vertretern aus Stadt und Land des Bezirks von Erzeugern und Verbrauchern und von Mitgliedern interessierter Körperschaften statt. Es wurde ein Bezirksverpflegungsausschuß gebildet, der, paritätisch aus Erzeugern und Verbrauchern zusammengesetzt, der Regierung bei der Regelung der Ernährung mit Rat und Beratung zur Seite stehen soll. In ihm werden u. a. gewählt: Geschäftsführer des Landarbeitervereins (Hirschberg), Delekonomierat Schäfer (Hohberg), Fr. Goldmann (Görschütz), Gutwächter Schreiber (Landeshut). Der Ausschuss übernimmt auch die Aufklärung über die tatsächlichen schweren Verhältnisse. Den Hauptgegenstand der Verhandlungen bildete die Beratung der Preisregelung für Milch und Butter. Für den Bezirk Liegnitz sind die Preise vom Regierungspräsidenten wie folgt festgesetzt: Vollmilch ab Stall 48 Pf., 17 bis. Diese Preise können in Erzeugerpreisen nicht überall befreit. Die Milchlieferung ist daher, besonders nach Liegnitz und Görschütz, fühlbar zurückgegangen. Ebenso werde in der Landwirtschaft der Butterpreis im Verhältnis zum Margarinepreise zu niedrig gehalten. Die Landesstelle habe ferner das Verhältnis zwischen Milch- und Butterpreis als zu gering bezeichnet. Aus Erzeugerpreisen kam man zu einem Vorschlag, den Butterpreis zu erhöhen, der zum Teil auch von Verbraucherseite anerkannt wurde, und zu der Anregung, die Preisspanne zwischen Land- und Kolonialbutter durch Erhöhung des Landbutterpreises zu verkleinern. Mehrfach wurde der Wunsch geäußert, es möge ein einheitlicher Milch- und Butterpreis für den ganzen Regierungsbezirk gefunden werden. Einig war man sich in der Forderung ferner noch, und zwar von Landwirtschaft, angeregt, alle wichtigen Wirtschaften anzuhängen, wobei Landwirtschaft einzuwirken. Für mehrere Viehhäuser an den Verband soll Schafschmelz (ohne Oberhäuten!) 10 700 Milchfäße mit 8 Liter Milch und 100 Liter Durchschnittsgewicht, hochtragende Kühe mit 1500 Liter Milch, betragen. — Der Bezirksverpflegungsausschuß hat seine nächste Sitzung am 7. November.

Siedelungswesen.

Der Vizepräsident des Oberpräsidenten der Provinz Schlesien teilt mit:

Im schlesischen Präsidium in Breslau hielt der schlesische Provinzial-Siedelungsausschuß, eine Vereinigung namhafter sachverständiger Förderer des schlesischen Siedelungswesens, eine Sitzung ab, der auch der Oberpräsident beiwohnte und die sich mit dem Siedelungswesen in Schlesien befaßte. Im Mittelpunkt des Interesses stand die Förderung der Adjazenteniedelung. Es wurde festgestellt, daß es in letzter Zeit gelungen war, eine bedeutende Verbesserung der schlesischen Agrarverhältnisse und besonders eine Einigung zwischen den Interessenten der Ansiedler und des Großgrundbesitzes herbeizuführen. Außerdem wurden die erforderlichen Maßnahmen besprochen, um im nächsten Frühjahr mit einer intensiven Neusiedelung in Mittel- und Niederschlesien beginnen zu können. Der Siedelungsausschuß betrachtet die Gründung von Kreis-Siedelungs-Gesellschaften in allen Kreisen als seine besondere Aufgabe und hat ein Normalstatut ausgearbeitet, das allen Landkreisen binnen kurzem zugehen wird. Bei der ungeheuren Wichtigkeit der vorliegenden Fragen wird der Provinzial-Siedelungsausschuß allmonatlich eine Sitzung abhalten.

Einschränkung im Elektrizitätsverbrauch.

Das Provinzial-Elektrizitätswerk hat sich gezwungen gesehen, eine weitgehende Einschränkung in der Abgabe von elektrischem Strom anzuordnen. Schuld hieran trägt der niedrige Wasserstand in beiden Talsperren in Mauer und Marklissa, die die Leitung zwingen, die Elektrizität zum größten Teil von den mit Kohlen betriebenen Werken in Waldenburg zu beziehen. Diese Werke sind aber bezüglich des Kohlenverbrauches rationiert. Für Hirschberg ist erst jetzt die Einschränkung angeordnet worden, weil das städtische Elektrizitätswerk in den Nachtstunden in den Akkumulatoren den Strom aufspeichert und damit in der Lage war, ihn dann in den Tagstunden abzugeben. Jetzt ist aber die Stromlieferung der Provinz so zurückgegangen, daß dies nicht mehr möglich ist. Der Wasserstand in den beiden Talsperren hat ständig abgenommen, auch die letzten Regen- und Schneefälle haben nichts daran geändert. So waren in der Talsperre Mauer am Donnerstag nur noch 12,95 Millionen Kubikmeter, am Mittwoch dagegen noch 12,95 Millionen Kubikmeter. In der Talsperre in Marklissa waren am Mittwoch noch 4,57 Millionen, am Donnerstag dagegen nur noch 4,45 Millionen Kubikmeter Wasser. Man hofft aber, daß eine Schneeschmelze den Talsperren soviel Wasser zuführen wird, daß die beiden Elektrizitätswerke wieder voll mit Wasserkraft betrieben werden können.

Zur Kartoffelversorgung.

Durch vier besondere Bestimmungskommissionen wird die Kartoffel-Ablieferungspflicht der Landwirtschaft gemeinsam mit den zuständigen Gendarmerie-Bachrichtern nachgeprüft werden. Den Bestimmungskommissionen gehören an die Herren: Guisebber Besser-Görschütz, Mauer Menzel-Gunnersdorf, Landwirt Raupach-Buschowitzer, Oberpostinspektör Gabschütz-Hirschberg, Landwirt Gabschütz-Kaiserwalden, Tischler Helgel-Hirschberg, Landwirt Gansauke-Billerthal, Rechnungsführer Schwa-Gunnersdorf.

(Geschäftsjubiläum.) Die Firma Schlieff & Spidenhaus Alma Hübner born. A. Rehner in Ober-Schreiberhan kann am heutigen Tage auf ein fünfzigjähriges Bestehen zurückblicken. Im Jahre 1869 begründete Herr Bernhard Rehner in Hirschberg die Firma als Fabrikation Deutscher Handnadelspitzen und führte somit als erster die Spitzennäherie ein. Unter seiner sachkundigen Leitung nahm die Firma und diese Industrie einen ganz bedeutenden Aufschwung. Auf den größten Welt- und Industrie-Ausstellungen wurde das Unternehmen mit 16 höchsten Preisen ausgezeichnet. Nach dem Tode des Begründers übernahm dessen Witwe die Leitung des Geschäfts. Im Jahre 1912 ging die Spitzennäherie durch Kauf an die Spitzenschulen der Fürstin von Hohenhausen über. Die Tochter des Begründers, Fr. Alma Hübner, übernahm dann die alte Firma, welche nach Warmbrunn übersiedelte und verteilte sich hauptsächlich auf den Betrieb und die Fabrikation von echten Handnadelspitzen. Seit 1916 befindet sich das Hauptgeschäft in Ober-Schreiberhan, während ein Zweiggeschäft in Warmbrunn unter Leitung der Frau A. Bancelow-Rehner noch fortbesteht. Durch den Fremdenverkehr sind die Erzeugnisse der Firma, und somit ein Zweig der schlesischen Textilindustrie, im ganzen Deutschen Reich verbreitet worden. Was ein recht langes Bestehen der Firma weiterhin heischen wird.

(Eisenbahnerbewegung in Breslau.) Zu einer Telegramm-Nachricht in der Dienstag-Nummer wird mitgeteilt, daß es sich bei der dort erwähnten Versammlung nicht um eine Versammlung aller Ausschüsse und Obere der Breslauer Eisenbahner, sondern in der Hauptsache um Vertreter der Arbeiter der Gewerkschaft F. G. W. gehandelt habe.

* (Die Einwohnerwehr) sagte Donnerstag im „Langen Hause“, und zwar bei einem starken Besuch, entsprechend der erheblichen Zunahme, welche die Mitgliederzahl in der letzten Zeit genommen hat. Der Führer der Wehr, Rechtsanwalt Petersdorf, sprach seine Freude über die Vermehrung der Mitgliederzahl aus, teilte unter Beifall mit, daß die Wehr endlich bestätigt worden ist, betonte jedoch, daß eine weitere Stärkung der Wehr im höchsten Grade erwünscht und notwendig sei. Der Führer der Wehr hat, sich stets persönlich bei ihm in seinem Büro nach vorherigem telephonischem Anruf zu melden, damit dort gleich die Verpflichtung vorgenommen werden könne. Er setzte dann auseinander, daß eine große Zahl von lebenswichtigen Betrieben und größeren Geschäftshäusern sich im Ernstfalle selbst schützen würden. Sie gehören damit als besondere Gruppen zur Wehr. Infolgedessen ist eine ernste Schädigung dieser Betriebe nicht zu befürchten. Unter anderem wird auch auf diese Weise der Schachtel in umfassender Weise geschützt sein, ebenso die Bantzen. Es wurde sodann infolge der neuen Zugänge eine teilweise Umänderung der Gruppeneinteilung vorgenommen und das Verhalten bei Alarm nochmals genau durchgesprochen. Die ganze Bewegung ist jetzt in gutem Gange, doch gibt es noch eine große Menge von Hirsberger Einwohnern in allen Kreisen, welche der Wehr noch fern stehen, aber ohne Frage in sie hineingehören.

* (Warnung vor Auswanderung.) Unzuverlässige Agenten verketten oft Auswandererlustige zur Abreise nach den Hafenstädten nach Aufgabe ihrer Wohnung und Verkauf ihres Hausrats. Dort wollen sie dann weiterfahren, was aber in den allermeisten Fällen ganz ansäglich ist. Auch sind die von ihnen mitgebrachten Mittel für die Ueberfahrt in der Regel ganz unzureichend, und sie konnten auch bei der überall herrschenden Wohnungsnot weder Obdach noch Fürsorge finden, sondern müssten unverrichteter Dinge wieder umkehren.

r. (Die Streu- und Reinigungspflicht der Hauseigentümer.) Von der Polizeiverwaltung wird bei dem eingetretenen Winterwetter auf die Polizeiverordnung vom 31. März 1908 hingewiesen. Hiernach besteht für die Hauseigentümer die Verpflichtung, die Bürgersteige bei Stätte mit abzunehmendem Material zu bestreuen, und sie bei außerordentlichem Schneefall, sowie bei einwirkendem Tauwetter grünlich (das heißt bis auf die Matten) von Schnee und Eis zu säubern, so daß die Wege und Gehbahnen gangbar sind. Bei Nichtbefolgung dieser Vorschrift können die hierzu Verpflichteten nicht allein in Strafe genommen, sondern auch bei Unfällen von Passanten Schadenersatzpflichtig gemacht werden. Die Annahme, daß die Reinigung der Bürgersteige von städtischen Arbeitern geschehen muß, ist irrig.

ha. (Erleichterte Einreise in das besetzte Gebiet.) Zur Einreise in das besetzte Gebiet im Westen können, nach einer Mitteilung der Eisenbahndirektion Frankfurt a. M., durchgehende Fahrkarten nach den Weststationen im besetzten Gebiet benutzt werden, wenn die Reisenden im Besitz einer Einreiseerlaubnis der Besatzungsbehörden sind. Auch Gepäck kann unmittelbar dorthin abgefertigt werden. Der Reisende muß aber bei der Nachprüfung des Gepäcks am Zielort mitzuziehen sein. Neuerdings werden aber die Gepäckstücke nicht mehr reuelmäßig geprüft. Es empfiehlt sich aber trotzdem für alle Fälle, gleichzeitig mit seinem Gepäck die „Grenze“ zu überschreiten, wie es im Verkehr mit dem Ausland gebräuchlich ist. — Anträge auf Erlangung eines Reisepasses nach Kurland sind an die französische Militärmission in Berlin, Frankfurt a. M. oder Darmstadt zu richten. Für die Ausreise sind im besetzten englisch oder amerikanisch beherrschten Gebiet verschiedene Bestimmungen getroffen. Die Pässe können für hin und zurück ausgestellt werden.

ha. (Stärkere Verfolgung für die Ermittlung von Verbrechen.) Die Annahme der schweren Verbrechen und der Schwerverbrechen, die sich der Darstellung der Täter entgegenstellen, hat den Minister des Innern veranlaßt, die Regierungspräsidenten und den Polizeipräsidenten in Berlin zu ermächtigen, in geeigneten Fällen selbständig für die Ermittlung des Verbrechens Beschlüsse bis zum Höchstbetrage von 5000 Mark auszusprechen. Der Minister hat sich auch vorbehalten, darüber hinaus auf Antrag weitere Mittel zu bewilligen. Die sonstigen Bestimmungen, insbesondere auch über die Auszahlung der Beschlüsse, bleiben bestehen.

* (Industrielle.) Die heutige ordentliche Generalversammlung der Maschinenbau-A.-G. vorm. Starke & Hoffmann genehmigte einstimmig die regelmäßigen Verwaltungsverhältnisse und setzte die sofort zahlbare Dividende auf 7 % fest. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Kaufm. Dr. jur. Dyalas aus Breslau. In einer außerordentl. Generalversammlung wurde ferner die Erhöhung des Grundkapitals um 500 000 Mark auf 1 250 000 Mark beschlossen. Die neuen Aktien können von den bisherigen Aktionären innerhalb Monatsfrist zum Kurse von 110 Prozent bezogen werden.

* (Die oberschlesische Ausstellung) in Breslau soll nicht, wie vorgeschlagen war, eine Verlegung nach Oberschlesien erfahren, doch wurde in einer Besprechung in Kattowitz empfohlen, die Ausstellung in Berlin und anderen Orten Deutschlands zu zeigen.

* (Eine Erhöhung der Kreisrenten) ist, wie wir hören, in Kürze zu erwarten.

* (Fahrt- und Viehmarkt.) Der „Kasse-Jahrmacht“ beginnt am Montag, den 3. November. Die Marktzeit indig mit dem Lebensschluß um 6 Uhr abends (nicht 4 1/2 Uhr, wie in der gestrigen Notiz stand). Die Personen, die Vieh zum Viehmarkt am Dienstag aufstreifen, müssen eine Bescheinigung von der Ortsbehörde (Amts- oder Gemeindevorsteher) bei sich führen.

* (Der große Schieberprozeß), in dem auch der Rittergutsbesitzer Doepsner aus Jöhndorf beteiligt ist, sollte gestern Sonnabend vor der hiesigen Strafkammer verhandelt werden. Herr Doepsner war jedoch nicht erschienen, sondern both mit Rücksicht auf den katholischen Feiertag um Vertagung zu beten. Da auch nicht feststand, ob die Ladung vollständig ordnungsmäßig erfolgt war, wurde die Sache vertagt.

* (Volkshochschule.) Die Vorträge von Studienrat Rührborn über „Einführung in die Elektrizitätslehre“ sollen am Dienstag, den 4. Novbr., und Donnerstag, den 6. Novbr., aus. Die nächsten Vorträge finden erst am 11. und 13. Novbr. 10 Uhr statt.

* (Fundbericht.) Im Oktober wurden als gefunden auf dem Polizeiamt (Fundbüro) abgegeben und von den Besitzern bis heute noch nicht zurückverlangt: ein Rosenkranz, ein Nohrloch, ein Korbbedeckchen, eine silberne Brosche, ein braunes Vorkemmal mit geringem Inhalt, eine graue wollene Kinderportmühe, ein Bistitenkartentäschchen, ein weißer Kinderhandschuh, ein goldenes Manschettenknopf, eine roseneidene Haarschleife, ein schwarzes Damenhandschuh, ein alter schwarzer Muff, ein kleines Kapuzin, ein schwarzes Ledergebläschchen, eine graue Anaben-Wintermütze, ein schwarzer gehäkelter Pompadour und verschiedene Schlüsseln; außerdem sind noch Gegenstände gemeldet, die bei den Findern verwahrt werden.

* (Singschule.) Als Oratorienaufführung in diesen Winter sind Hannus Jahreszeiten ausgewählt worden. Räheres über Proben und Eintritt siehe Anzeiger.

* (Hirsberger Stadttheater.) Sonntag nachmittag geht „Die tolle Komteß“ in neuer Besetzung nochmal in Szene, abends 7 1/2 Uhr kommt zum ersten Male Herr. Kaufm. m. d. H. „Der Versuchender“ (Musik von Kreisler) zur Aufführung. Dienstag gastiert Herr Felix Kuntze zum zweiten Male als Gamont.

* (Die Verführten), ein Filmdrama in 6 Akten, nach dem gleichnamigen Roman von Hans Schar wird ab Montag im Hirsberger Lichtspielhaus gegeben. Der Film hat bereits Romane von Hans Schar veröffentlicht. Er ist sehr realistisch und gibt die Dinge so wieder, wie sie in Wirklichkeit sind, und ist stets bemüht, unsere heutige Gesellschaftsordnung und zum mindesten die, die bis zum Ausbruch der Revolution bestanden, zu zeigen. In den Verführten zeigt er uns zwei harnulose Verführer, Bruder und Schwager, die einer ehelichen Beziehung sammt entkommen und die, jedes auf seine Art, nicht abends einmal gestraucht und von der menschlichen Gesellschaft ausgeschlossen, trotz aller Mühe den Weg zur christlichen Arbeit wieder finden können. Der Film, der erste der großen Weltklasse, wird bestimmt nur bis Montag gezeigt.

* (Die Hirsberger Thalbahn-Gesellschaft) veröffentlicht im heutigen Anzeigenteil eine Bekanntmachung über die Erhöhung der Strompreise.

* (Der Schluß der Gasperrkunden) tritt jetzt bereits um 1/3 Uhr nachmittags ein.

* (Das Eisenkreuz erster Klasse) wurde dem Leutnant der Reserve Georg Wartsch aus Hirsberg verliehen.

* (Den Schlesischen Adler 1. und 2. Klasse) hielt der Gefreite Georg Josef, Sohn des Eisenbahndirektors H. in Hirsberg.

* (Krusdorf, 1. November.) (Die Deutsch-benachteiligte Ortsgruppe) hielt am Donnerstag im Gerichtskreisraum eine öffentliche Versammlung ab. Es lagen eine Anzahl Anträge vor. Ein Mitteil hielt einen Vortrag über „Die Lage“, an den sich eine lebhaftige Aussprache angeschlossen wurde, daß solche Versammlungen jetzt allmonatlich stattfinden sollten. O. Krusdorf, 31. Oktober. (Aus Hirsberggramm erhielt ich in der Nacht zum Freitag der 20jährige Stabsarzt Dr. Traber.

* (Schmiedeberg, 1. November.) (Eine Studienvereins-Sitzung) mit wichtiger Tagesordnung findet am Dienstag nachmittag 6 Uhr statt.

v. Krummhübel, 31. Oktober. (Rodeffus.) Ein Nachtrag wurde hier unter starker Beteiligung der Krummhübel Rodeffus ins Leben gerufen, dem sofort 33 Mitglieder beitreten. Als Vorsitzender wurde durch Jur. Dr. Geier-Krummhübel gewählt. Die Geschäftsstelle befindet sich bei Herrn Giffel, im Klublokal im Hotel „Goldener Frieden“, wo am Dienstag abends ein zwangloses Beisammensein stattfindet. Der Klub teilt sich bereits an dem hier stattfindenden Sportfesten in eine Saison und entsandte in die betreffende Sportkommission Olga Schlesinger und Herrn Hans Dost-Krummhübel.

t. Jannow, 31. Oktober. (Gemeindeverwaltung.) Nachdem der Kreisamtsrat Rittmeister Schröder nachmittags abgehend die Notwendigkeit einer Einwohnerwehr bezeugt hatte, wurde in der letzten Sitzung die Errichtung der Wehr einstimmig genehmigt. Der Vorsitzende gab den Revisionsbericht der

Wahl-Kommission bekannt. Die Versammlung beschließt, das Verzeichnis der Wählerlisten und die Eintragung der Strom-Verträge dem Herrn Allinger weiter zu belassen, jedoch sollen die Rechnungen durch die Gemeindeverwaltung geprüft werden. Die Wahlprüfungsarbeiten an den Ufermauern des Grabens in Reutannowitz werden dem Bauniederleger Weise hier übertragen. Die Reparaturen werden ausgeführt, ohne damit die Verpflichtung zur Unterhaltung des Grabens anzuerkennen. In den Fortbildungskurs-Vorstand werden die Herren Keller, Barisch, Bolmar und Spiller gewählt. Dem Gemeindevorstand Friede wird jährlich 1000 Mark Gehalt, rückwirkend vom 1. Oktober, bewilligt. Den Anträgen des sozialdemokratischen Wahlvereins soll, soweit es noch nicht geschehen ist, entsprochen werden.

lz. Rudelsdorf, 31. Oktober. (Angelegenheitsbund.) Am 24. Oktober wurde hier eine Ortsgruppe des Gewerkschaftsbundes der Angelegenheiten gegründet, welche die Orte Jannowitz, Kupferberg, Rudelsdorf, Merzdorf, Bernersdorf, Rohnan und Schönbach umfasst. Dringend wurde aufgefordert, daß sämtliche organisierten und nichtorganisierten Privatangehörigen dieser Orte jede Versammlung dieser Ortsgruppe besuchen, da gerade jetzt sehr wichtige Angelegenheiten vorliegen. Ort und Zeit der Versammlungen werden im Boten bekanntgegeben. Beteiligt sind die Verbände: B. D. G. zu Leipzig, Rfm.-Verein 1852, Privatbeamten-Verein Magdeburg, Gruben- und Fabrikanten-Verein Bochum.

• Lüwenberg, 1. November. (Zur baldigen Abreise von Karloffsch) fordert der Landrat alle Landwirte in einem Aufruf dringend auf.

• Lüwenberg, 30. Oktober. (Deutschdemokratische Partei.) Zum Zwecke der Gründung eines Kreisverbandes Löwenberg der Deutschdemokratischen Partei fand am Donnerstag eine Vertreterversammlung der fünf örtlichen Vereine des Kreises in Greiffenberg statt. Es wurde einstimmig die Bildung des Verbandes beschlossen, die Satzungen genehmigt und der Vorstand gewählt. Weiter wurden Organisations- und Agitationsfragen beraten.

• Greiffenberg, 31. Oktober. (Städtisches.) Die Mitglieder der hiesigen Fleischbörse wollen den Ankauf von hunderten Schweinen Speck und hundert Schweinen Schmalz auf eigenes Risiko übernehmen. Es wird ihnen ein Kredit von 150 000 Mark eingeräumt. Die Mitglieder der Binnung haben harn selbst noch 150 000 Mk. aufzubringen. — Wegen des empfindlichen Mangels an Kleingeld ist die Beschaffung von 5- und 10-Pf.-Stücken im Werte von 50 000 Mk. in Aussicht genommen.

• Friedeberg a. O., 31. Oktober. (Zugbeschränkung.) Den Montag ab fällt der Rittzug der Strecke Greiffenberg-Friedeberg-Prinersdorf weg.

• Ruhbau, 1. Oktober. (In der Aborigrupe eintreten.) Als das Dienstmädchen des Bahnhofswirts Oelschlag gestern früh den Abort aufsuchte, brach es durch den morisch gewordenen Fußboden durch und fand in der eintägigen Meier tiefen Grube einen erstickten Tod. Die Instandhaltung der Arbeiten liegt der Bahnmacherei Landeshut ob.

• Illersdorf-Vieenthal, 1. November. (Ein offener politischer Vortrag) des Abgeord. Rektor Ropsch fand am Montag, den 3. November, abends 8 Uhr in der Turnhalle statt.

• Landeshut, 31. Oktober. (In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten) wurde Korbmachermeister Rechenberg (Bog.) als Stadtvorordneter eingeführt, der für Stadtrat Proll eintritt. Hieron legte der bisherige unbesoldete Beigeordnete Brodtkorb sein Amt, das er 17 Jahre als Stadtvorordneter und Stadtrat innegehabt hat, nieder. Er wird es jedoch bis zur Wahl des neuen Beigeordneten weiter verwalten. Stadtv. überließ sich von der Wahl eines besoldeten Beigeordneten aus finanziellen Gründen abzusagen und es bei dem früheren Verhältnis zu belassen. Da der Bürgermeister Felge auf einen Beschluß der sozialdemokratischen Fraktion einwirken konnte, so würde einwählbar, wenn es zur Pensionierung des Bürgermeisters kommt, für fünf Personen das Gehalt zu zahlen sein. Der Antrag wurde, nachdem sich Stadtv. Kreuzer (Soz.) gegen die Vorwürfe des Herrn Abertz bewahrt hatte, abgelehnt. Bei der Wahl der besoldeten Beigeordneten wurde Stadtrat Proll mit 16 Stimmen gewählt. Der bisherige Beigeordnete Brodtkorb erhielt 11 Stimmen. Die Sparkassen-Überschüsse für 1918 betragen 77 256 Mark. Davon gelangte die Hälfte zur Verteilung. Es werden a. a. überwiesen der Kassenkassette 18 000 Mark, dem Realrat 3000 Mark, dem Pfandkassensfonds 500 Mark, dem Sparkassenkassensfonds 3000 Mark, für das Feuerlöschwesen 1300 Mk., der Volkshochschule 1000 Mark, für Schulverweil an Kinder 2000 Mark, der Kinderkrippe 2000 Mark. Außerdem erhalten noch die Sparkasse 5960 Mark zur Besoldung von Beamten, 500 Mark der Sparkassensfonds, 500 Mark zur Verteilung an Sparer und 1 200 Mk. an die Schwwestern beider Konfessionen. Dem Studienrath Dr. Zehm wird eine außerordentliche Beihilfe von 250 Mark bewilligt. Dem Gastwirt Varibel wird der Pachtzins für das städtische Grundstück drei Kronen von 1800 Mark auf 1400 Mark ermäßigt. Die Kosten für den Umbau des Hauses Oberstraße 13 in Höhe von 22 673 Mark wurden bewilligt. Der Antrag zur Verknüpfung der städtischen Notgeldscheine (3 Mark) wurde abgelehnt und beschlossen, sie bis zum Frühjahr aufzubewahren.

Der Betrag der nicht zurückgegebenen Scheine beläuft sich auf 1700 Mark. Etwaige Scheine von hiesigen Einwohnern sollen nachträglich zur Einlösung kommen, dagegen von auswärtigen Personen abgelehnt werden. Der Preis für den Kubikmeter Genditas wurde auf 63 Pfg., Betriebsgas auf 61 Pfg. und für Automatenogas auf 65 Pfg. erhöht. Der Zehner Holz wurde auf 8,40 Mk. für Teer auf 15 Mk. für Handwerker und auf 18 Mk. für andere Betriebe festgesetzt. Bei einer weiteren Kohlenpreiserhöhung von 2 Mark die Tonne soll der Gaspreis um 1 Pfg. für den Kubikmeter und beim Füllen der Kohlenpreise um 1 Pfg. herabgesetzt werden. Die Erhöhung der Gasmessermieten vom 1. Oktbr. ab wurde ebenfalls genehmigt. Der Vorsteher trägt hierauf den Magistrat, wie es mit der Verteilung des Bürgermeisters steht. Der Beigeordnete verliest hierauf ein Schreiben an den Regierungspräsidenten, in dem die Sachlage und der Grund zur Berufung eines Vertreters angegeben sind, das wohl von dem Beigeordneten unterschrieben, von den sozialdemokratischen Magistratsmitgliedern aber nicht mitunterzeichnet worden ist. Von juristischer Seite wird dem Beigeordneten nahegelegt, das Schreiben auch ohne die Unterschrift des Magistrats an die Regierung zu senden.

• Willigendorf, Kr. Landeshut, 31. Oktober. (Verschiedenes.) Von 16 Kriegsgefangenen sind erst 8 heimgekehrt. — Bergb. Kleinwächter wurde in die Gebäudensteuer-Veranlagungskommission gewählt. — In der Gemeindevertreterwahl wurde die Gemeinderrechnung für 1918 auf 92 539 Mk. Einnahme und 91 216 Mk. Ausgabe festgesetzt. Es betragen die direkten Gemeindesteuern 11 568 Mk., die indirekten Steuern 1632 Mk., die Familienunterstützungen 29 303 Mk., die Erwerbslosenfürsorge und Kriegswohlfahrtspflege 3556 Mk. Es wurde eine Preisprüfungskommission gewählt. — Die Fortbildungsschule wird mit 9 Schülern wieder eröffnet.

• Messersdorf-Wigandsthal, Kr. Sauban, 30. Oktober. (Aus dem Isergebirge.) Todlich verunglückt ist am Montag der Fabrikarbeiter Appelt aus Dögelwald. Von der Deichsel eines Wagens wurde er am Wagen geschlagen und dabei so schwer innerlich verletzt, daß er bald darauf starb. — Das neueste Bühnenwerk unseres heimischen Schriftstellers, des Lehrers Fritz Vertam in Sauban, das fünfaktige Schauspiel „Am der Scholle wille“ kam am letzten Sonntag vom Verein „Frauenhilfe“ hier zur Erstaufführung und erzielte großen Erfolg. — Der von der Ortskrankenkasse Berlin-Tempelhof ausgedehnte Sanatoriumsplan bei der Kesselschloßsiedlung in Ober-Rosenberg bei Giehren in 600 Meter Seehöhe mit einer schönen Brunn- und Bergsicht ist nun nahezu fertiggestellt und soll im Sommer 1920 die ersten Gäste aufnehmen.

• G. S. 31. Oktober. (Die Verhandlungen im Holzgewerbe) haben zum Abschluß eines Vertrages geführt. Die Arbeitnehmer werden nunmehr nach dreiwöchigem Streik die Arbeit am Montag wieder aufnehmen.

• S. S. 31. Oktober. (Ward.) In der Nacht zum Mittwoch hörte man in den Anlagen am Raewelplatz gelendes Häufchen vom Generalkrieg her, doch, obgleich sofort das Gelände mit Laternen abgesehen wurde, war nichts mehr zu bemerken. Erst am Vormittag konnte die Leiche eines jungen Mädchens geborgen werden, die an der Stirn blutige Verletzungen aufwies. Die Leiche lag an einer Stelle im Wasser, an der das Umfassungs-gelände durchbrochen war. Zwischen dem Mädchen und dem Mörder muß ein heftiger Kampf stattgefunden haben. In der Toten wurde die 28 Jahre alte Marijke Schwendmer von der Langstraße festgesetzt und die Ermittlungen der Kriminalpolizei ergaben, daß sie mit dem hier bei seinen Eltern wohnenden Zimmermann G. S. ein Liebesverhältnis unterhalte, das nicht ohne Folgen blieb. Aus dieser Ursache ermordete G. S. das bis zur letzten Stunde lebenslustige Mädchen. Der Täter wurde heute früh in der Wohnung seiner Eltern aus dem Welt heraus verhaftet. G. S. bestritt ganz entschieden die Tat, verwickelte sich aber in eine Menge von Widersprüchen. Er hat erst kürzlich mit einem Seitengewehr einen Todtschlagversuch gegen einen Verwandten begangen.

• S. S. 31. Oktober. (Frau Pastor Jaehner †.) Eine im Schulleben Schließens und dort über unsere Deimaisprovinz markante Persönlichkeit, Frau Pastor Jaehner, ist heute vormittag plötzlich verstorben. Sie ist die Begründerin der hier bestehenden großen Unterrichtsanstalten für Mädchen, dem Lehrerinnen-Seminar mit Mädchen-Mittelschule, die ursprünglich ihren Sitz in Liegnitz hatten und seit vielen Jahren nach Schweidnitz übersiedelten, wo für ihre Zwecke ein großer Schulbau in der Feldstraße aus städtischen Mitteln errichtet wurde. Die auch aus anderen Provinzen mit Schülerinnen und Seminaristinnen reich besetzte Lehranstalt erfreut sich eines ausgezeichneten Rufes.

• Sagan, 31. Oktober. (Die Garnison bleibt. — Städtisches.) Die sozialdemokratische Fraktion des Stadtparlaments hatte gewünscht, die hiesige Garnison nach Rechenhammer zu bringen. Dies veranlaßte die bürgerlichen Stadtverordneten zu einer Protestversammlung und zur Einreichung eines Protestschreibens an die Behörden. Darauf teilte das Generalkommando mit, daß Sagan Garnisonstadt bleibe und Artillerie erhalte. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten gab es infolge des Schrift-

Sitzung der Stadtverordneten.

D. Hirschberg, 31. Oktober.

In der heutigen Sitzung sind 30 Stadtverordnete anwesend. Einführung der Stadträte.

Es erfolgt die Einführung der wieder- und neugewählten unbesoldeten Stadträte Dr. Weisstein, Jange, Cassel, Beer, Ahrens und Opiß durch Bürgermeister Dr. Rickelt. Er teilte, wie zuvor schon der Vorkleber, mit, daß der Regierungspräsident die Wahlen bestätigt habe und gebachte der schweren Zeit und der Notwendigkeit, sie durch erswerliche Arbeit zu heilen. Der Bürgermeister spricht den Herzen, die bisher schon als Stadträte tätig waren, den Dank des Magistrats aus, begrüßt den neuen Stadtrat, Herrn Opiß, der zweifellos bestrebt sein werde, es seinem Vorgänger gleich zu tun, gedenkt des verdienstlichen Wirkens des Stadtrates Baentisch und spricht die Hoffnung aus, daß das Wirken der Gewählten der Stadt zum Segen gereichen möge. Der Vorkleber Dr. Ablass verspricht sich segensreiche Arbeit, wenn an die Grundlage freierwilliger Gefesgebung, wo sie bisher bestand wie bei der Städteordnung, wieder angeknüpft wird. Die Zusammensetzung des Magistrats weise bereits auf eine volksfreundliche freierwillige Politik hin. Auch der Vorkleber gedenkt des Wirkens des Stadtrats Baentisch mit Anerkennung. — Stadtrat Beer dankt im Namen der Gewählten für die Begrüßung und verspricht deren eifrigste Tätigkeit im Dienste der Stadt nach Pflicht und Gewissen.

Neuwahlen.

In die Finanzkommission anstelle des Herrn Brücke wird Apothekenbesitzer Handke, anstelle von Stadt. Kadach Stadt. Engelberg gewählt. — Frau Späth hatte ihr Amt als Verpflegungsinstitutiererin niedergelegt, hat sich jedoch neuerdings bereit erklärt, es wieder anzunehmen. — Herr Lohmann hat sein Amt als Bezirksvorsitzer und Waisenrat niedergelegt, weil er geschäftlich verhindert sei. Seine Gründe werden von der Versammlung nicht anerkannt. — In der Einkommensteuer-Kommission wird für Herrn Frau Wohl, der die Wahl abgelehnt hat, Herr Kfm. Herr. Meler gewählt. — Herr Schwant, dessen Amt als Schiedsmann abgelaufen ist, wird wiedergewählt.

Von den Kenntnismäßen

Bei hervorgehoben: am 23. Oktober d. S. verzeichnet die hiesige Erwerbslosen-Versorgung nur 15 Erwerbslose, während z. B. Liegnitz vor der städtischen pensionierten Beamten und Pensionärswitwen mit der Bitte um Erhöhung ihrer Bezüge, das dem Magistrat zu wohlwollender Beachtung überwiesen wird.

Abchied des Oberbürgermeisters Hartung.

Der Vorkleber teilt mit, daß dem Oberbürgermeister Hartung von seinem Hausarzt dringend abgeraten worden sei, weiter in seinem Amte zu bleiben. Der Regierungspräsident hat die Versetzung in den Ruhestand bereits genehmigt. Die Versammlung genehmigt ohne Widerspruch die Versetzung in den Ruhestand. — In ausführlicher Rede würdigt nun Vorkleber Dr. Ablass die Verdienste des Scheidenden um Hirschberg. Zweifellos zwingt diesen nur die bittere Notwendigkeit, von seinem Amte Abschied zu nehmen, und wenn er vielleicht auch mit der neuen Zeit nicht mehr so ganz einverstanden sei, so sei diese seine Ueberzeugung doch in jeder Weise zu achten. Das Aufkommenwollen von Magistrat und Stadtverordneten sei stets erfrischend gewesen, und wenn auch manchmal Befesbungen stattgefunden hätten, so hätten dabei niemals persönliche, unfaßliche Momente mitgesprochen. In die Amtszeit des Scheidenden falle die Hälftezeit Hirschbergs, und wenn dies auch nicht allein auf den Oberbürgermeister zurückzuführen sei, so habe dieser es doch mit allen seinen Kräften gefördert. Nebenbei die Fortschrittlichkeit Hirschbergs auf dem Gebiete der Schule und der Finanzwirtschaft hervor, wie auf dem der Kommunalisierung (siehe Elektrizitätswerk), und daran habe der Oberbürgermeister immer kräftig mitgearbeitet, der hinsichtlich Willkür, Eifer, Gewissenhaftigkeit und Fleiß unantastbar sei und den Dank der Stadt verdiene. Möge er keine Gesundheit wieder gewinnen und sein Alter genießen.

Die Wiederbesetzung der Stelle des ersten Bürgermeisters.

Es werden nun die Bedingungen festgesetzt für die Wiederbesetzung der Stelle und zwar werden auf Antrag Werth u. Gen. die Worte gestrichen, nach denen der zu Wählende die Staatsprüfung für den höheren Schul- und Verwaltungsdiens abgelegt haben muß. Ferner wird hinzugebracht, daß dem zu Wählenden Feuerungsanlagen gewährt werden, wie sie jetzt der Staat seinen Beamten ausbietet.

Vom Krankenhaus.

Die Verpflegungssätze im Krankenhause sollen erhöht werden. Die Höhe des Magistrats hält Stadt. Wente nicht für ausreichend, erklärt sich aber nach weiterer Debatte bereit, den Magistratsantrag anzunehmen, mit der Anregung, eine neue Erhöhung vorzubereiten. — Der Vorkleber stimmt dem zu und betont den neuen Grundlag, daß, wenn schon einmal kommunalisiert werde, diese Betriebe sich selbst erhalten müssen. — Stadt. Wente betont noch, daß auch der Finanzminister Süde-

kum auf diesem Standpunkt stehe. — Der Magistratsantrag wird zusammen mit der Anregung Wente angenommen.

Den 9 Schwestern der Anstalt wird die jährliche Besoldung um 400 Mark erhöht.

Für Anbringung einer elektrischen Glühbirne am Ausgang zur Anstalt werden 550 Mk. bewilligt. — Bei dieser Gelegenheit bittet Stadt. Dr. Schuberl um Verbesserung der Beleuchtung der Stadt durch elektrische Kollebeleuchtung. — Stadtrat Beer erwidert, daß man 127 Lampen ohne weiteres elektrisch machen könne, doch würde dies gegen 60 000 Mk. kosten. Der Direktor der Gasanstalt habe auch eine Verbesserung der Gasbeleuchtung in Aussicht gestellt, was Bürgermeister Dr. Rickelt bekräftigt.

Varian.

Herrn Adolf Seifert in Varian werden 3 Morgen Wiesenland zu 80 Mk. für das Quadratmeter verpachtet. — Ein Antrag Käser wird hierbei angenommen, daß den Stadtverordneten für solche Fälle nächtliche Sitzungen zur Verfügung gestellt werden.

Es liegt dann ein Antrag vor, Herrn Krieg das Rittergut Varian statt auf 9 auf 12 Jahre zu verpachten. — Stadt. Wente will dies im Interesse der Stadt abgelehnt wissen, da die Preise für landwirtschaftliche Produkte in nächster Zeit erheblich steigen würden. Nach 9 Jahren werde man eine erheblich höhere Pachtsomme erhalten können. — Stadt. Ahrens lehnt das Entgegenkommen von Herrn Krieg aneinander und meint, die Stadt müsse ihm nun auch entgegenkommen. Es vergingen auch einige Jahre, ehe Herr Krieg das Gut werde in die Höhe gebracht haben. — Stadt. Bauamtsassistent Schuberl bekräftigt, was schon dem Wente vorgebracht, daß Herr Krieg einem Ksterpächter den Betrag zu 50 Mk. zugesagt habe (was übrigens erst die Stadtverordneten genehmigen müßten) und stimmt auch im Übrigen Herrn Wente zu. — Stadt. Verndardt und Stadtrat Ahrens legen dar, daß bei Ksterverpachtungen sehr hohe Pachtsommen üblich seien. — Der Magistratsantrag wird schließlich abgelehnt; es verbleibt also bei der Verpachtung auf 9 Jahre.

Der Firma Maschinenbau A. G. vorm. Starke & Hoffmann werden 10 Morgen aus dem Rittergut zu 40 Mk. für den Morgen zur Anlage von Schrebergärten verpachtet.

Entschädigung an die Wohnungskommission?

Ein Magistratsantrag will, daß den Mitgliedern der Wohnungskommission, soweit sie sich nicht freiwillig zur Verfügung gestellt haben, eine Entschädigung von 5 Mk. für den Tag ausbezahlt wird, bis zur Gesamthöhe von 2000 Mark. — Es entzündet sich hierüber eine sehr umfangreiche Debatte, die wir trotz vieler interessanter Momente leider wegen Platzmangels nicht ausführlich bringen können. Es stehen sich zwei Ansichten gegenüber. Die eine will die Entschädigungen bewilligen im Hinblick auf die notwendige und erswerliche Arbeit der Kommission. Diesen Standpunkt vertreten Bürgermeister Dr. Rickelt, Stadtrat Lohle und Stadt. Bauamtsassistent Schuberl. Die Linke der Versammlung will die Bewilligung, weil in der Kommission auch Leute sein müßten, welche wohl dazu bekräftigt wären, diese Arbeit zu leisten, doch auf Entschädigung angewiesen seien. Diese Gesichtspunkte machen geltend die Stadtverordneten Bampuch, Weigel, Gabsch, Scharf und Stadtrat Opiß. Auf dem grundsätzlichen Standpunkt, daß solche Arbeiten ohne Entschädigung geleistet werden müßten, stehen die Stadt. Frau Häbersdorf, Frau Hartung, Goebel als Referent, Wente und Stelzer.

Der Vorkleber Dr. Ablass erklärt, daß es sich hier nicht um eine vorübergehende Sache, sondern um eine Akteremina des Prinzipals handelt. Die Sozialdemokraten erklären: Wir wollen nicht mehr gratis für die Allgemeinheit arbeiten. Man soll sich nicht mit den alten Schlagworten von den Vermittelten und Übervermittelten kommen. Die deutschen Arbeiter sind seit 60 Jahren nicht mehr minderbemittelt und werden es voraussichtlich auch nie wieder werden. Es ist nicht einzusehen, warum nicht auch ein Arbeiter in der ihm verbleibenden freien Zeit umsonst für die Allgemeinheit wirken kann. Daß in der Vorlage ausgesprochene Prinzip führt uns auf eine falsche Bahn, führt zu dem allgemeinen Verlangen nach dem Mittelsten aus der großen Futterkrippe. — Die Debatte nahm an einer Stelle infolge einer Bemerkung des Stadtrats Goebel, dem die Stadt. Scharf und Werth entgegensetzten, eine ziemlich Schwärze an. — Ein Schlusssatz wird endlich angenommen und die Magistratsvorlage mit großer Mehrheit abgelehnt.

Erhöhung der Gehälter der städtischen Angestellten.

Ueber den Dringlichkeitsantrag auf Erhöhung der Gehälter der städtischen Angestellten, durch den für die Stadt 35 000 Mark Mehrausgaben entstehen, berichtet Stadt. Engelberg. Er empfiehlt, daß die Annahme der Vorlage mit Rücksicht auf die unter den Angestellten herrschende Not. Auf Anfrage des Stadtrats Sanitätsrat Dr. Schuberl, wie es mit der Deckung stehe und wann die Besteuerung der Grundstücke nach dem gemeinen Wert zu erwarten sei, erklärt Bürgermeister Dr. Rickelt, daß über die Besteuerung nach dem gemeinen Wert noch in der nächsten Woche der Kommission eine Denkschrift machen werde. — Die Vorlage wurde hierauf angenommen.

Die Wohnungsnot in Hirschberg.

Der Antrag des Magistrats, 14 000 Mark für den Ausbau einer gemieteten Lazarettbaracke für Zwecke zu bewilligen, gibt Veranlassung zu einer interessanten Aussprache über die Wohnungsnot in Hirschberg. Zunächst berichtet Stadtverordneter Dr. Brunnack über die Vorlage, gegen die er manche Bedenken äußert. Der Ausbau sei recht teuer, und es sei recht fraglich, ob die Stadt von dem hineingesteckten Betrag jemals etwas wiedersehen werde, aber durch die Verlegung der beiden Baracken in die Baracke würden in der Stadt doch zwei wertvolle Wohnungen frei, und so müsse man angesichts der herrschenden Wohnungsnot doch wohl die Vorlage annehmen. Dabei bemerkt der Redner noch, daß die von der Stadt gemieteten Baracken sämtlich auf künftigen Grund und Boden stehen.

Stadtbaurat Laake: Ob die Versammlung für die Vorlage stimmen wolle, muß ich ihr anheimstellen, denn die geforderte Summe ist im Verhältnis zu dem, was dafür geschaffen werden soll, recht hoch. Ich selbst kann daher auch die Vorlage nicht mit vollem Herzen vertreten. Ich möchte aber die Gelegenheit benutzen, um mich über die Lage des Wohnungsmarktes in Hirschberg im allgemeinen zu äußern. Die Einwohnerzahl von Hirschberg betrug am 1. August 1914 22 055; ihren tiefsten Stand erreichte sie 1917 mit 18 992; jetzt beträgt sie wieder 22 410. Die Zahl der selbständigen Haushaltungen betrug 1914 5189, jetzt aber 5919. Davon sind 295 Familien in Quartieren untergebracht, weil es für sie an Wohnungen fehlt. 44 Familien befinden sich in gestülpten Wohnungen, wo die Verechtigung der Kündigung vom Mietschutzamt anerkannt ist; 55 Familien wohnen meist mit Verwandten zusammen in einem Zimmer; 2 Familien, einschließlich der Flüchtlinge, sind in möblierten Zimmern untergebracht, und 76 Familien bewohnen Wohnungen, die nach ihrer Anzahl viel zu klein sind. Es sind also noch für diese 295 Familien Wohnungen zu schaffen, aber diese Zahl steigt besonders durch den ungehinderten Zustrom von Flüchtlingen von Tag zu Tag. Unterbracht sind bisher durch die Maßnahmen des Wohnungsamtes 288 Familien. Die Unterbringung der rund 20 Familien ist nur möglich durch die allerhöchste Peranziehung aller nur verfügbaren Wohnräume, wobei auf die wirtschaftlichen und persönlichen Verhältnisse der Wohnungsinhaber weiter keine Rücksicht genommen werden kann. Diese Eingriffe in die Rechte der Einzelnen sind natürlich sehr zu bedauern, aber es geht nicht anders. Schuld an dieser Wohnungsnot sind nach meiner Ansicht die Hauptverursacher selbstverlethende Generalkommandos während des Krieges. Der Minister für Volkswohlfahrt hat sich selber für die Aufhebung der Zugangsverbote ausgesprochen, und obwohl ich hiergegen in Berlin entschiedenen Einspruch erhoben habe, muß doch damit gerechnet werden, daß wir in Kürze das Zugangsverbot und andere Maßnahmen gegen die Wohnungsnot wieder aufheben müssen. Die Volk- und Eisenbahnverwaltungen haben zur Verschärfung der Lage beizutragen, indem sie die Besoldungen aus den besetzten Gebieten planlos in die Städte geschickt haben, ohne sich zu vergeistern, ob dort eine Wohnungsnot besteht oder nicht. Eine Wohnungsnot besteht nämlich durchaus nicht überall; wir brauchen uns da nur in unseren Nachbarorten umzusehen. Bei der Verteilung der Flüchtlinge haben die Zentralbehörden vollkommene Verfaßtheit. Ich habe alle Wege überlegt, um die Flüchtlinge unterzubringen. Die Stadt sollte das alte Gefängnis kaufen, aber sein Ausbau zu Wohnungen würde 80 000 Mark kosten, ein zu hoher Betrag, und dann hat das Hochbauamt sich mit dem Verkauf nicht einverstanden erklärt. Die Kasernen aber die Militärverwaltung nicht frei, weil in Kürze Truppen aus Oberschlesien nach hier verlegt werden sollen. Bei einer Beschlagnahme der Hotels zu Wohnungen würden die Besitzer zu hohen Entschädigungsansprüchen stellen, die die Stadt nicht bezahlen könnte. Die städtischen Barten werden ja im nächsten Jahre fertig. Diese 14 Wohnungen sind nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Da bin ich nun auch auf die elenden Baracken gekommen, über der Größe, der dort erzieht werden kann, steht in keinem Verhältnis zu den Kosten. Schließlich werden wir aber die Flüchtlinge in Massenquartieren in den Baracken unterbringen müssen. Eine gründliche Lösung der Wohnungsfrage ist aber nur in Gemeinschaft mit dem Kreise und der Nachbarreise möglich.

Stadtv. Engelman ist gegen die Vorlage, weil der erzielte Nutzen in keinem Verhältnis zu den Kosten steht. Gegen die beschriebene Verlegung von Truppen aus Oberschlesien nach hier möchte sich die Stadt mit Rücksicht auf die Wohnungsnot ganz entschieden zur Wehr setzen. Diese Truppen könnten doch auf den Truppenübungsplätzen untergebracht werden. Es wäre Bahulium von der Regierung, wenn sie diese Truppen noch hier unterbringen würde. Man muß sehen, daß die Flüchtlinge mehr in den Ortsteilen des Kreises oder auch in den Nachbarreisen untergebracht werden, wo keine Wohnungsnot besteht. — Stadtv. Wenke: Ich muß Kritik an dem Kreis-Wohnungsamt üben, über dessen Tätigkeit man noch nichts gehört hat. Aus einzelnen Ortskapiten ist mir berichtet worden, daß bei der Kontrolle der Wohnungen nicht mit der nötigen Entschiedenheit vorgegangen wird, weil man befürchtet, daß die betreffenden Leute dann aus dem Orte wegziehen würden. Wenn wir uns aber in Hirschberg auf das äußerste zusammendrängen müssen, dann können wir auch verlangen, daß dies auch in den ländlichen Ortskapiten

geschieht. In vielen Dörfern sind Schlösser mit vielen Mannschaften. Nun ist es ja richtig, daß die von der Gemeinde eingesetzte Kommission keine Rechte über die Wohnungen im Ortsbezirk hat, aber bis zur Aufhebung der Ortsbeschränkung könnte das Kreiswohnungsamt über die Wohnungen in den Ortsbezirken bestimmen. Wie steht es mit dem Schlosse in Warmbrunn mit seiner endlosen Flucht von Zimmern?

Bürgermeister Dr. Ricket: Von den Flüchtlingen könnte ein Teil nicht auf die Dörfer ziehen, weil es dort an Arbeitsgelegenheit fehlt. Der Kreiswahnschau hat schon bei der Regierung beantragt, daß dem Kreiswohnungsamt das Verfügungsrecht über die Wohnungen in den Ortsbezirken verliehen wird, ein Entschluß der Regierung ist aber noch nicht eingetroffen. In das Warmbrunner Schloß wird dem Vernehmen nach Graf Schaffgotsch seine Beamten aufnehmen, sodas deren Wohnungen frei werden. (Stadtv. Wenke: Und wieviel Zimmer behält er noch für sich?)

— Stadtv. Werth: Von dem Gelde, das hier für den Ausbau der Baracke zu zwei Wohnungen gefordert werde, könnte man eine ganze Anzahl von Logierhäusern in den Gebirgsdörfern mit diesen versehen. Es muß hier ein Ausleich mit dem Lande geschaffen werden. — Stadtv. Dr. Schuber: Wir können dem Stadtbaurat Laake für seine Tätigkeit auf diesem Gebiete dankbar sein. Es gibt doch aber viele Leute, besonders unter den Flüchtlingen, so Beamte im Ruhestande und Rentiers, die sehr wohl auf dem Lande wohnen können. Es wird uns wohl doch nichts übrig bleiben, als die Baracken zu Wohnzwecken auszubauen, deshalb sollte man nicht erst Viktoriana daraus machen. — Die Vorlage wurde hierauf gegen die Stimme des Stadtv. Brunnack abgelehnt.

Beihilfe für die Volkshochschule.

Der Magistrat beantragt, der Volkshochschule eine weitere Beihilfe von 1000 Mark, je zur Hälfte aus dem Dispositionsfonds des Magistrats und dem der Stadtverordnetenversammlung zu gewähren. Stadtv. Radach tritt im Anschlusse der Vorlage. Die Volkshochschule habe sich in sehr erfreulicher Weise entwickelt. Die Vorträge besuchen 1400 bis 1500 Hörer, die allen Schichten der Bevölkerung angehören. — Nach einer in launiger Weise gehaltenen Auseinandersetzung zwischen den Stadtv. Werth und Weisbrodt, dem Vortrager Dr. Ablaß, Bürgermeister Ricket und Stadtv. Dr. Weisbrodt über die Frage, ob der Magistrat beauftragt ist, auch über die Verwendung des der Stadtverordnetenversammlung im Haushaltungsplan ausgeworfenen Dispositionsfonds mitzubestimmen, wurde der Magistratsantrag in einer vom Stadtv. Werth vorgeschlagenen Fassung, die die Rechte der Versammlung an diesem Dispositionsfonds wahr, angenommen.

Aufschlag der Grunderwerbsteuer.

Das Reich erhebt jetzt von jedem Grunderwerb eine Steuer von 4 Prozent, wozu die einzelnen Gemeinden dann Zuschlag von einem Prozent erheben können. In Hirschberg ist bisher schon eine Grunderwerbsteuer erhoben worden, die auch einen recht erheblichen Beitrag erbracht hat, namentlich in der letzten Zeit, wo auf dem Grundstücksmarkt eine lebhaftere Erhebung eines Zuschlages von einem Prozent in der Reichs-Grunderwerbsteuer wurde beschlossen.

Kleinere Vorlagen.

Die Versammlung genehmigt, daß die Geschäftsfortführung des besoldeten Magistratsausfallers auf die gegenwärtigen Stellen inhaber beschränkt wird. — Dem Lehrer Felix Birka von der ev. Volkshochschule II werden die Unkosten von 131 Mk. bewilligt, ebenso dem Oberlehrer Teuschler von der Oberrealschule 1064,88 Mk. — Dem Wächter der städt. Badeanstalt, Herrn Hainwald, wird der Pachtzins von 120 auf 60 Mk. ermäßigt. — Dem Kammerearbeiter Schwager werden wöchentlich 60 Mk. als Entschädigung für die Besorgung der Anlagen des Vereins bewilligt. — Die Ueberschreibung der 13 000 Mk. veranschlagten Kosten für die Instandsetzung der Heilanstalt im Krankenhaus um 4572 Mk. wird bewilligt. — Die früheren Pachtzinsen der Eisenberg und Ende sollen zur Bewachung der Rinderwelt verwendet werden. Weiterhin sollen ein Styrhund und sechs Begleit Hunde angeschafft werden, was zusammen einen jährlichen Aufwands von 6400 Mk. verursacht. Die Vorlage wurde nach eingehender Begründung durch den Stadtv. Engelmann angenommen.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die prägnantesten Veranlassungen.

Zur Hebung der Ledernot

Ich schlage vor, daß bei allen Schweinefleischungen den Schweinen die Haut abgezogen und nicht, wie bisher üblich, mitgegessen werde. Nachleute können bestätigen, daß das Schwein eine sehr feste, harte Haut besitzt, die mit Vorteil zu Schuhleder geerbt werden kann. Die Genehmigung zur Schweinefleischung mühte nur denjenigen Schweinebesitzern erteilt werden, welche die Haut des Schweines, natürlich gegen entsprechende Verzahlung, abliefern.

wechsels eine sehr lebhafte Auseinandersetzung. — Rentier Paalen schenkte der Stadt 5000 Mk. zur Herstellung von Notwohnungen. Mit der Eingemeindung der Gutsbezirke Annenhof, Ederstorf und Burglehn Sagan erklärten sich die Stadtverordneten einverstanden.

* Sagan, 31. Oktober. (Das hiesige Tageblatt) hat seinen Titel geändert und erscheint jetzt als „Der Schlesier“. Es hat sich auf demokratische Grundlage gestellt.

• Breslau, 31. Oktober. (Gefasster Mörder.) In einem Lauf der Durchreise in Breslau befindlichen Mannes in Soldatenkleidung wurde der Mörder der Sittenbirne Klara Schelle u. d. o. r f von der Hummeret wiedererkannt, die am 13. Mai ermordet und beraubt wurde, und festgenommen.

Gerichtssaal.

• Schmiedeberg, 27. Oktober. Der versuchte Schmuggel von zwei Pferden über die böhmische Grenze beschäftigte das Schöffengericht, vor dem sich der Fuhrwerksbesitzer Sch. von hier und der Gastwirtsgehilfe Adolf Hofer aus Klein-Nupa wegen unerlaubter Pferdeausfuhr zu verantworten hatten. Sch. hatte an S. zwei Pferde für 6000 Mark verkauft, die dieser versuchte, trotz des Pferdeausfuhrverbotes, bei den Grenzbauden über die Grenze zu schmuggeln. Dabei wurden S. und sein Begleiter aus Klein-Nupa abgefaßt und die Pferde beschlagnahmt. Sch. hatte die Pferde nur verkauft, nachdem er die schriftliche Befugigung erhalten hatte, daß sie für einen Fuhrherrn in Landeshut bestimmt waren. Er wurde daher freigesprochen. Dagegen wurde S., der nicht zu dem Termin erschienen war, zu einer Geldstrafe von 14000 Mark, dem doppelten Betrag des auf 7000 Mark geschätzten Wertes der Pferde, im Unvermögensfalle zu se einem Tag Gefängnis für 15 Mark Geldstrafe, im Höchstfalle jedoch in einem Jahr Gefängnis, verurteilt. Auch werden die beiden Pferde oder der Erlös für sie für eingezogen erklärt.

Kunst und Wissenschaft.

Hirschberger Stadttheater.

In Goethes „Camont“ haben wir keine fesselhafte, straffe Handlung, die mit zwingender Folgerichtigkeit der Katastrophe zueilt, sondern mehr eine Aneinanderklammerung von einzelnen Bildern, die fast nur durch den Charakter dessen zusammengehalten werden, auf den sie sich alle beziehen. So ist kaum etwas davon zu sagen, daß man sich bei der Aufführung am Freitag Abend — wohl aus bühnentechnischen Gründen — nicht streng an die Reihenfolge der einzelnen Szenen gehalten hätte. Der Sinn ist barmherzig nicht. Bis auf einen Fall. Es geht doch nicht an, Oranien so spät auftreten zu lassen, nachdem wir eben aus dem Munde der Bürger gehört haben, daß er bereits fort sei. Ueber die Aufführung selbst ist nur Gutes zu sagen, abgesehen von der Musik, die uns nicht immer einen reinen Genuß bereiteite. Herr Konkel, von seinen früheren Gastspielen her aufs Beste bekannt, wurde seiner Rolle als Camont restlos gerecht. Er war ganz jener freie, offene, lebenswürdige, strahlende Held, unwiderstehlich in der Gütlichkeit und Güte seines Wesens, ohne Argwohn vertrauender Sozialist, deren Opfer er schließlich wird. Besonders wirkungsvoll war er in den Szenen mit Oranien und Alba. In jeder Beziehung befriedigte auch Frä. N o m b e r a als Clärchen. Sie gab diese liebliche, tapfere, rührende Mädchenfigur mit überzeugender Wahrheit. Sehr reizvoll war sie in ihrer Leidenschaftlichkeit in dem Auftritt, wo sie die feigen Väter vergebens zur Befreiung Camonts aufzumuntern sucht. Gut war Herr Neumann als der kühl überlegende, dennoch warmherzige Oranien; Frä. Mann verkörperte die Regentin recht ansprechend, beglückten Herr Direktor Denke den strengen, harten Alba. Anerkennung verdienen ferner noch der unalltliche Liebhaber Brandenburg des Herrn Marwick, Herr Kirchner als der Volkstheaterkünstler Bansen, auch Herr Sardi als Ferdinand. Die übrigen Rollen waren ebenfalls angemessen besetzt. Die Regie, für die der Direktor selbst zeichnete, schuf wirksame, allezeit wirksamen Bilder. Aber recht illusionstrebend wirkten in der letzten Szene die Schatten der beiden Männer hinter dem Vorhang.

Letzte Telegramme.

Die Entente gegen die Aufhebung der Ostsee-Blockade.

Basel, 1. November. Reuter meldet aus Paris: Die aus Berlin angelangten Gutachten der Alliierten-Kommissionen sprechen sich gegen eine Milderung der Ostsee-Blockade aus. Die Alliierten beabsichtigen eine Note an Deutschland zu richten, in der gesagt wird, der Rat der Alliierten könne auf eine Anfechtung an die Abwertung der russischen Wäterepublik auf keinen Fall verzichten.

Die Freilassung der Gefangenen.

• Berlin, 1. November. Die Schweizerische Gesandtschaft in Paris drängt, daß nach einer Mitteilung des Ministeriums des Aeußeren die französische und die belgische Regierung in Frankreich internierten deutschen Zivilgefangenen gleichzeitige freigelassen würden.

Kriegsflotte zu Scapa Flow.

• Versailles, 1. November. Die in Paris erscheinenden amerikanischen Blätter melden, daß der Kämmerer beschlossen hat, die noch in Scapa Flow befindlichen in fasten deutschen Kriegsschiffe Frankreich zuzuweisen.

Der Kampf um den Friedensvertrag in Amerika.

Washington, 1. November. Senator Johnson hat am Donnerstag infolge der Ablehnung des ersten Abänderungsvorschlags zum Friedensvertrag durch den amerikanischen Senat einen zweiten Antrag eingereicht, in dem ebenfalls die Stimmengleichheit der Vereinigten Staaten und Englands im Voraussausschuss des Völkerbundes gefordert wird, und auch dieser zweite Antrag bis zum Senat verworfen worden. Es scheint aber, daß durch die abermalige Ablehnung die Frage selbst noch nicht aus der Welt geschafft sei. Es werde aller Wahrscheinlichkeit nach ein ähnlicher Antrag von anderer Seite eingereicht werden, und er dürfte vom Senat mit einigen Vorbehalten angenommen werden.

• Versailles, 1. November. Nach einer Meldung aus Washington soll im Senat ein Zusatzantrag eingebracht worden sein, aus dem Friedensvertrage alle Artikel, die auf die Arbeitsbeschaffung Bezug haben, zu entfernen.

Das französisch-holländisch-belgische Bündnis.

• Amsterdam, 1. November. Der Brüsseler Botschafter des „Telegraaf“ hat in gutunterrichteten Kreisen die Befugigung der Meldung erhalten, daß Frankreich und England für das Zustandekommen von Abmachungen militärischer Art zwischen Frankreich, Belgien und den Niederlanden eintritten werden.

Amerika verbietet die Ausfuhr von Kohlen.

• Amsterdam, 1. November. Telegraaf meldet aus Washington, daß Amerika die Ausfuhr von Kohlen verboten hat.

Die türkische Erhebung.

• Amsterdam, 1. November. Tenius meldet, daß die griechischen Blätter die Angriffe der Truppen Kemal Paschas in Kleinasien auf die griechischen Truppen für eine inoffizielle Kriegserklärung der Türkei ansehen und dementsprechende Maßnahmen fordern.

Die Notlage Wiens.

• Wien, 1. November. Bürgermeister Neumann sprach dem Staatskanzler Renner vor. Er meinte, daß die Reparationskommission offenbar die Größe und Dringlichkeit der Ernährungsnotlage, welche für Wien droht, nicht genügend würdigen. Alles hänge von dem Termin ab, an welchem geoffen werde. Der Bürgermeister versprach alles zu tun, damit die Reparationskommission über den Umfang der bevorstehenden Katastrophe informiert werde.

Der Zustand Danzigs hoffnungslos.

• Berlin, 1. November. Nach einer Meldung des Reichsforst Ratler ist der Zustand des Abgeordneten Danzig so ernst, daß man seinen baldigen Tod erwarten muß.

Die Versuche zur Gegenrevolution in Oesterreich.

• Wien, 1. November. Die Arbeiterzeitung veröffentlicht den Wortlaut der gestern von Adler auf dem sozialistischen Parteitag erklärten Maßnahmen für eine monarchistische Erhebung. Sie gehe von einem sogenannten freiwilligen Schutzwächterkorps aus. Die Aktion wolle auf eine geheime Lösung (Gedanken) einfließen. Die Untersuchung sei sofort eingeleitet worden, und die Volkswehr in Wien habe gestern in Massenversammlungen gegen diesen Plan Stellung genommen.

Vorbereitungen für den Marsch nach Berlin.

• London, 1. November. Im Unterhause teilte Lord George im Verlauf einer Ansprache mit, daß die Friedensunterhandlung bis zum letzten Augenblick geschweift habe, ob Deutschland den Friedensvertrag unterzeichnen werde. Marshall Koch sei bereits beauftragt gewesen, Vorbereitungen zum Marsch nach Berlin zu treffen.

Einstellung des Personenverkehrs in Deutschland.

vb. Berlin, 1. November. Verordnung betreffend Einstellung des Personenverkehrs auf den Eisenbahnen vom 31. Okt. 1919.

Auf Grund der die wirtschaftliche Demobilisierung betreffenden Befugnis wird nach Maßgabe des Erlasses betreffend die Auflösung des Reichsministeriums für wirtschaftliche Demobilisierung vom 26. April 1919 (Reichsgesetzblatt Seite 438) mit Rücksicht auf die Transportnot und die Verbesserung der Kartoffel- und Kohlenversorgung in Übereinstimmung mit den Eisenbahnverwaltungen der Länder angeordnet wie folgt:

1. In der Zeit vom 5. bis 15. November einschließlich auf sämtlichen dem öffentlichen Verkehr dienenden vollstündigen Haupt- und Nebenbahnen den gesamten Personenverkehr einzustellen.

Ausnahmen sind nur zulässig zu Gunsten des unbedingt notwendigen Arbeiterverkehrs und des Vorortverkehrs der Großstädte.

2. Nach dem 15. November 1919 dürfen auf den zu 1 bezeichneten Bahnen bis auf weiteres für den Personenverkehr nur die im Interesse der Erhaltung des Wirtschaftslebens unbedingt notwendigen Züge gefahren werden.

Das Reichsverkehrsministerium hat die Durchführung dieser Maßnahmen zu überwachen.

Berlin, den 1. November 1919.

Regierung Bauer. Schmidt, Volk.

Freisassung der Zivilgefangenen aus Frankreich.

vb. Berlin, 1. November. Die Reichszentralstelle für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit, daß der dritte Transport von Zivil-

heimkehrern aus Frankreich (etwa 700 Mann) heute von Frankfurt am Main nach Wesel weiter geleitet wurde.

Berliner Börse.

vb. Berlin, 1. November. Der heutige Verkehr litt unter ziemlich weitgehender Zurückhaltung, die man zum Teil auf die innerpolitischen Verhältnisse zurückführt. Besondere Kauflust zeigte sich nur vereinzelt, so daß auch allgemeine größere Kursveränderungen nicht eintraten. Eine wesentliche Stöckerung erfuhren Gelsenkirchener mit einer Besserung von 9 Prozent und ferner Deutsch-Luxemburger mit einer Besserung von 3 Prozent. Von Spezialwerten stellten sich Anglo Suanu um 37 Prozent höher, konnten diesen Gewinn aber später nicht voll ausrechterhalten. Sonst überwiegen Abschwächungen mäßigen Umfangs. Zürcher rückgängig waren Kanada-Aktien, Petroleumwerte 30% bei andauernd fester Haltung etwas an. Am Anlagemarkte machte sich eine feste Stimmung entschieden geltend, die zu Erhöhungen namentlich in Deutschen Reichsanleihen führte. Oesterreichische Papiere hatten sehr stillen Verkehr.

FORMAN
GEGEN
SCHNUPFEN
DESINFIZIERT NASE UND RACHEN
VERHÜTET ANSTECKUNG



Blutarme, Nervöse und Schwache

nehmt nur die ärztlich glänzend begutachteten Regipan-Tabletten. Die Wirkung ist überraschend. Es gibt nichts Besseres für den Aufbau des Körpers. In allen Apotheken erhältlich.

MAGGI^s Würze ist altbewährt!

In großen mit Originalverschluß versehenen Flaschen zum Preise von M 8,50 besonders vorteilhaft. Sie können daraus Ihr kleines MAGGI-Fläschchen selbst wieder füllen. Dann stellt sich das Gramm Würze auf nur etwas über 1/2 Pfg. Man achte darauf, daß der Originalverschluß unversehrt ist.

Gebr., gut erhaltenes
Musikinstrument
Nr. 11. Gasvirtschaft zu
kaufen gesucht.
Offerten unter R 76 an
d. Exped. d. „Boten“ erb.
Waren leichten, gebraucht.
Waldbandauer
sucht zu kaufen
Zk. Berlin, Liebenthal,
Bez. Piesnitz.
Gebr., einspanniger
Spazierschlitten
zu kaufen gesucht. Angeb.
mit Preis an
Walter Weisler, Wald-
leben,
Waldenstraße 1. H.
Große Kuhpe
mit einem Saar zu kauf.
mit. Off. mit Preis unt.
M 8. Vollst. Berlin, Schöten.
Runkelrüben
sind einzutrocknen und hat
abzugeben
Waldenstraße, Cunnertsdorf
Tel.-Nr. 500.

Heu und Hafer
Ht. G. Schwarz, Schützen-
platz Nr. 5, I.
Gebr. Kartoffelschalen
kauft W. Wäcker, Sand 18.
10-20 Ztr. Heu,
auch in kleinen Posten, zu
kaufen gesucht.
Angebote erbeten an
Höbbermann, Walbrand,
Krummhübel.
Neue, st. Röhrenpresse
preiswert zu verkaufen
Hirschberg,
Dunkle Burgstraße Nr. 20
Ein gut erhaltener
Einheits-Mantel
zu kaufen gesucht.
Gaus Sonnenfeld,
Berlisdorf, a. Schöten.
Gut erh. Schneeschuhe
(mögl. mit Wälgerrüben),
auch Schneeschuhe o. Bdg.
zu kaufen gesucht.
W. Berndt, Kreishaus.

Tenorhorn
zu kaufen gesucht.
Wilhelm Enge,
Grunau i. Hgb. Nr. 37.
Schießgewehr
kauft W. Köhler, Annone-
büro, am Hirschgraben.
Schreibmaschine,
eb. gebr., aber gut erh.,
zu kaufen gesucht.
Off. R 764 an d. „Boten“.
Suche alte, g. erh. Leypische
zu kauf., Schmiebeberger
bevorzugt. Off. m. Prs.
unt. M 760 an d. Boten.
Suche Parkwagen
oder Selbstfahrer,
ganz leicht. Wagen, viel-
leicht mit Korbgeflecht, für
Einspanner. Offert. mit
Preisforderung u. A 3720
an den Generalanzeiger f.
das Niesengeb., Hirschberg,
erbeten

Gebr., noch gut erhaltene
Schneeschuhe
für 18jährigen Jungen zu
kaufen gesucht.
Off. u. C 773 an d. Boten.
Mehrere Gastlany., Gas-
kronen und Gaslampen,
1 Kinderbadewanne
aus Zinn m. Ablaufröhre,
2 Rasiermesser m. Marmor-
pl., 1 feidgr. Waffentod,
1 Offiziermantel, alles f.
gut erh., preisw. zu verk.
Bleichenstraße Nr. 15.
Pianino od. H. Flügel
agg. Warsabia.
sof. zu ff. gel. Off. u. V M
1327 an Gassenstein &
Bogler, Breslau.
Hafer
kauft jeden Posten
Obernühle Hirschberg.
Ziegendinger
auf Heu oder Haferstroh
umzutauschen
Hirschberg, Sand Nr. 9.

Preßstroh
sowie
Roggenstängstroh
(Flegetdruck)
kauft
Friedr. Guhl, Sand 11.
Zu kaufen gesucht
leichte, eins. Halbhaise
mit Riappverdeck,
Naturseide, ohne Langb.
und Valentachien.
Fritz Lange, Gr. Waldstr.
Nr. 129 (bei Bunsau).
Rot- und Weisswein-
Hasden
kauft
Paul Westbilla, Lötterfabr.
Kehdore Burgstraße.
Für Brautpaar
wird gut erhalt. neuzeitl.
Herrenzimmereinrichtg.
zu kaufen gesucht.
Best. Angebote mit Preis
unter V 724 an die Exped.
des „Boten“ erbeten.

Einige Dentner gepflüchte Aepfel zu verkaufen.
 Du erfragen in der Stadtbrauerei, Strickberg.

Etwas 70 Ztr. Aepfel zu verkaufen.
Berndt, Liegnitz, Schulstraße 3.

Futterrüben, Zuckerrüben, Kohlrüben, Kürbisse und Einlegebirnen empfiehlt
H. Winkler, Dersdorf.

Seidenstoffe.
Hof. Engel, Warmbrunn.

Geldverleihen
 in jeder Höhe, schnell, diskret, ohne Kopieren, auf Schuldschein oder Wechsel. Grundbesitz, Erbschaft, Rentenrückzahlung.
Riesegang, Berlin, Chausseestraße 49.

Darlehne
 mit langfristigen Abzahlungen. An Bewerter aller Art gegen Sicherheiten und Bürgschaften werden erteilt. Bei Anträgen Rückporto erbeten.
Deutschen-Kredit- u. Sparbank e. G. m. b. H. (errichtet 1903), Berlin W. 35, Potsdamer Straße 117 II.

6000 Mark
 auf 1. Hypothek zu 2 % sofort auf Grundst. ausleih. Off. unt. A N 100 postlagernd Wersdorf, Kreis Wolfenb. Hain.

Ein prosperierendes Fabrikgebäude mit Ländereien sucht behufs Vergrößerung **20—30 Mille** auf sichere Hypothek. Gefl. Offert. unt. M 850 an d. Exped. d. „Voten“.

Wer leibt Kriegsteilnehm. in guter Stellung 750 Mk. gegen hohe Raten und monatl. mindest. 70-Mark-Rückzahlung? Offert. unt. B 765 an die Exped. des „Voten“ erbeten.

Auf Hausgrundstück
 14 000 Mark zur 2. Stelle von Selbsthaber zu 4 1/2 % zu Restjahr 1920 zu vergeben. Offerten unter M 78 postlagernd Warmbrunn.

25-30,000 Mk.
 von reellem Kaufmann auf gutgehendes Geschäft gegen doppelte Sicherheit für sofort oder später gesucht. Angeb. unt. A 617 an d. Exped. d. „Voten“.

Paul Langer, Hirschberg, Schl.
 Kleine Poststraße 2 — Telefon 508.
Güter- und Grundstücks-Agentur.

Absolut reell — diskret — vorschussfrei.
 Erstes Geschäft am Platze.
 — Allererste Referenzen. —

Kriegsanleihe in jeder Höhe kauft gegen bar **Nans Minderer, Breslau V, Schmiednitzer Stadigr. 16, Tel. 6399.**

Int. Verf. verb. monatl. wenigst. 800 Mk. u. auch mehr d. d. Vertr. e. sehr begehrt, gesch. Haush.-Art. Off. sof. an Friedr. Bach, Leipzig-Rosenthal 71.

2000 Mark
 mindestl. Hypoth. zu 4 % für halb abzutreten. Angeb. Z 770 an d. „Voten“.

Geld auch größ. Beträge verleihen jährl. und kulant
H. Blume & Co., Hamburg 24.

Hypotheken-Kapital

Darlehenssuchende u. Geldgeber bitte ich, sich wegen Anlage an mich zu wenden.
M. Conrad, Hirschberg, Kaiser-Friedrich-Str. 15a.

Gasthaus mit Längsaal und großem Grundstück, 75 Obstbäume, Regelsbahn, 2 Vereinsz., aut. Geschäft, ist umständl. zu verkaufen. Preis 51 000 Mk., Ausb. 19 000 Mk. Ueberein. kann sof. erl. Off. unt. Z 726 an d. Exped. d. „Voten“.

Gangbare Bäckerei
 wird v. strebsam. Bäckereimutter per 1. April 1920 zu pachten od. kaufen sel. Offerten unter P 719 an d. Exped. d. „Voten“ erb.

Gastwirtschaft oder Logierhaus im Gebirge
 für zahlungsfähige Kauf. gesucht.
 Auskunft u. Angebote an **G. Elger, Warmbrunn.**

Suche zu kaufen Gast- oder Logierhaus bei Hirschberg gelegen. Anzahl. 60—80 000 Mark. Warmbrunn bevorzugt.
G. Redo, Gdritsch, Dolsplatzstr. 5.

Bert. m. l. Hirschberg gef. **Geschäftshaus.**
Carl Dohn, Dersdorf.

Kaufe Haus,
 wenn schuldenfreies Baugrund in Ob. Sächsischer Bau als Ans. genomm. wird. Näheres Paul Schütz, Krummhübel i. R. Nr. 101

Suche 3000 Mk. zu leih., Sicherheit vorhanden. Offerten unter K 780 an d. Exped. d. „Voten“ erb.

Dame sucht möblierte od. unmobilierte Villa zu pachten, späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Bevorzugt Sächsischer Bau od. Krummhübel. Off. unt. A 749 an d. Exped. d. „Voten“.

Suche gegen Barzahlung zu kaufen gute, solide und saubere

Medizin-Drogerie
 in Hirschberg oder schöner Gebirgsstadt, od. zu miet.! Gefl. Off. m. Preisang. an **Villa Gut, Krummhübel i. Riesengeb.**

Logier-Villa
 in Ober-Krummhübel, 17 Z., 4 Manl., elektr. Z., Gas, Bad, sehr gut. Zw., zu verk. Preis 135 Mille, Anzahl. 50 Mille. Büro **Schulz, Krummhübel i. R.**

Haus
 mit Hottehend. Waren-geschäft
 in gr. Ort d. Riesg. zu vk. Ausb. 20 000 Mark. Büro **Schulz, Krummhübel 101.**

Villa in Hain,
 hoch gelegen, 8 Zimmer, in bestem Bauzustande, reichlich u. elegant möbl., mit allem Zubehör sofort verkäuflich.
 Anfragen unter P 675 an d. Exped. d. „Voten“ erb.

Größeres, modern gebaut. **Logierhaus**
 mit hoher Anzahlung zu kaufen gesucht.
Bettel, Villa Ursula, Krummhübel i. Riesg.

Suche Grundstücke jeder Art
 für zahlungsfähige Käufer.
P. Schulz, Güterbüro, Krummhübel i. Riesg.

Suche für meinen aus d. Gefangensch. heimgekehr. Bruder **Gast- oder Logierhaus** zu kaufen.
 Anzahlung 25—30 000 Mark. Gefl. Offert. erbitt. **Dermann Pöhlert, Petersdorf im Riesengeb.**

Gesucht von 2 Damen **kleines Haus**
 mit Geschäft od. n. Pension im Gebirge. Preis: 30—35 000 Mk. Off. erb. **L. Häffert, Langhelwigsdorf, Kr. Wolfenb. Hain.**

Brandbaustelle
 circa 1 Morg., mit part. artigem Gart., gr. Bäumen, best. Lustkurort i. Riesg., für 5000 Mk. zu verk. Off. unter C 663 an d. „Voten“.

175
 Für Käufer

! kurz entschlossen !
 und kapitalkräftig !
suchen wir sofort zu kaufen !

Güter, Landwirtschaften jed. Größe, Landhäuser, Villen, Logierhäuser, Hotels, Gasthäuser, Fabriken, Ziegeleien, Mühlen, Bäckereien, Sägewerke, Wälder; Geschäfte all. Branchen. Kaufabschluss sofort! Uebnahme bald, auf Wunsch auch später. Viele glänzende Anerkennungen über schnellst. Vorkauf. Wir bitten um baldige ausführliche Angebote. Keine Vorauszahlung!

Gebrüder Friebe
 langjähr. beruhtmäh.
Grundstücksmakler
 Breslau 3, Klosterstr. 4. Tel.: Breslau Ring 9995.

Einfaches, bürgerliches, stets vollbesetztes **Logierhaus**
 in Bad Warmbrunn für 95 000 Mk. m. 40—50 000 Mk. Anzahl. zu verk. d. **M. Conrad, Hirschberg, Kaiser-Friedrich-Str. 15a.**

Suche
 für zahlungsfähige Käufer **Villen, Landhäuser, Zinshäuser, Güter, Logierhäuser, Hotels.**
M. Conrad, Hirschberg, Kaiser-Friedrich-Str. 15a. Telefon 208.

Hausgrundstück
 als Ruheort geeignet, in gutem Bauzustande, m. Obst- und Gemüsegarten in Gunnersdorf, od. Hirschberg, auch Dersdorf. Warmbrunn gelegen. bis Mitte 1920 beziehb., zu kauf. od. Offerten zu richten an: **Otto Wagentrecht, Gunnersdorf i. Riesengeb. Villa Döhl.**

Pensionsvilla
 in Krummhübel, elegant, 14 Zimmer, für 140 000 Mk. mit 40 000 Mk. Anzahlung sof. verk. **M. Conrad, Hirschberg, Kaiser-Friedrich-Str. 15a.**

Massives Grundstück mit Garten

in Raumburg a. O., an belebter Straße, mit elektr. Anschluß, für Glasblei. geeignet. Preise von 25 000 Mk. zu verkaufen. Anfragen unter T 788 an d. Exped. d. „Voten“ erb.

Im Antrage der Erbscheider verstorbenen Frau **Sandelsm. Marie** wird geb. Sauer in Raumburg werde ich am **Donnerstag, 6. Novemb. nachmittags 3 Uhr** in meinem Büro bei **Reubar, Raumburg, Nr. 35**, belegen

Hausgrundstück
 nebst dem darin betriebenen **Verkostungs- u. den Geschäftsinventar** öffentlich meistbietend verkaufen. Die Versteigerungsbekanntmachung in meinem Büro i. **Gdritsch** aus.
Dr. Häffert, Rastau, Raumburg.

Schöner Sucht-Güter zu verk. **Schäfersstr. 3, II**
2 Schnittbühnen,
 ca. 30 Jahr alt, sehr 1 **Milchziege,**
 einmal gelammt, zu verk. **Grüninger, Seckowitz**

Wichtigste zu verkaufen **Gunnersdorf, Dorsstr. 110**

Mittelst. Arbeitszimmer
 reell, sofort und sofort verk. **Stüder, Gunnersdorf, Friedrichstraße 15a.**

Ein schön **Hengst-Fohlen**
 4 Jahr alt, sehr i. **Rastau, Raumburg, Raumburg.**

Ein Pferd von sieben die **ein Arbeitszimmer**
 verkauft
G. Engel, Seckowitz, Tel. Nr. 18.

Einen jüngeren Arbeiter zur Landwirtschaft nimmt Neujahr an W. Roth, Fleischermeister, Seiborf i. R.

1 Arbeiter, 1 Pferd-knecht, 1 Ochsenjungen sucht zu Neujahr Barwert Seibsdorf.

Jüngerer Haushälter für sofort gesucht. Wiener Café, Hirschb.

Haushälter sucht per halb oder später Stell. Gute Beugn. vorh. Off. K 758 an d. „Boten“.

Suche ledigen, zuverlässig. **Kutscher**,

guten Pferdebesitzer. Antritt ca. 15. Novbr. d. J. Paul Bischof, Fleischermeister, Waldenburg-Altwasser.

Suche für bald einen **tüchtig. Kutscher**, der die Landwirtschaft vollkommen versteht. Offerten unter H 756 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Zwei Kutscher zu werden für sofortigen Antritt gesucht. Gute Pferdebesitzer Beda. Nur Leute, die Erfahrung besitz. u. auf eine Dauerstellung Wert legen. send. Zeugnisse an Gutsbesitzer Welker, Märsdorf, Kreis Löwenberg i. Schl.

Zw., tüchtige Kutscher und Arbeiter stellt sofort ein Kurt Laqua, Kohlenhdl., Warmbrunn.

Behrling stellt sofort ein Gustav Demuth, Schloss- und Fahrradhandlung.

Lehrjunge gesucht. Paul Molinari, Hirschb., Bahnhofstraße 7.

Jüngerer Kontorist, mit Schreibmasch., Stenograph., Vorn- u. Krankenlassenweisen vertraut, zum sof. Antritt in die Nähe Hirschberg gesucht. Offert. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. unt. S 787 an d. Exped. d. „Boten“.

Wir suchen zum sofortig. Antritt eine **junge Dame**, die mit Schreibmaschine und Kurenschrift vertraut ist und sicher rechnen kann. Gebr. Schädel, Hirschberg, Warmbrunner Straße Nr. 22.

Bezirkserbeitsnachweis Hirschberg i. Schl.

Promenade 12 a. — Fernruf 165. Geöffnet werktäglich von 8 bis 1 Uhr.

Offene Stellen für
1 Kriensbeich, zur Auszubildung als Schäfer. Ledige Ackerkutscher.
Ledige Arbeiter für Landwirtschaft, jeden Alters. Arbeiter zum Stöderoden nach Schmiedeberg. Glaschleismesser und Gehilfen.
1 Metallschleifer f. Maschinenfabr. in Koyenau, sowie Revolverdreher.
1 Vorarbeiter für Eisentkonstruktion. Kesselschmiede, Elektromonteur.
Tischler für Bau und Möbel, Drechsler, Holzbildhauer, Schneider, Schuhmacher.
1 Friseur nach Altemnitz.
Maurer, Zimmerer, Dachbeder, Töpfer, Ofenseher.
1 Hausburschen zu Pferden.
Beton- und Schachtarbeiter, auswärts.

Offene Behrlingsstellen.
Schlosser, Gärtner, Ofenseher, Schneider, Kellner, Bäcker, Klempner, Buchbinder Schmiede, Lackierer.

Offene Stellen (weibl. Abt.).
Landwirtschaftl. Arbeiterinnen und Dienstmädchen jeden Alters.
Stenotypistinnen, Zimmer- und Küchenmädchen für Hotel und Logierhäuser, außerhalb.
Antritt bald und 1. 12. 19.
Bedienungen, Waschkstellen in großer Zahl.
2 perf. Köchinnen für Privathaushalt.
Stuben- und Alieinmädchen für Hirschberg und Umg.

Arbeitslose aus folg. Berufent
Verb. und ledige tüchtige Wirtschaftler.
Wirtschaftsassistenten und Förster, verb.
Verb. Viehhändler, led. Gärtner.
Pauschlosser, Klempner, Maschinenschlosser
Drogisten, Webmeister, Sattler, Bäcker.
Fleischer, Maler, Schriftsetzer, Musterzeichner.
Maschinisten u. Heizer, Kaufleute, Bandmaschinenhilfen.
Buchhalter, Lagerhalter, Expedienten, Kontoristen.
Kellner, Koch, Kraftwagenführer, Kutscher, Haushält.
Hausdiener, herrschaftl. Kutscher, Schriftsteller.
Kulturtechniker, Bautechniker, Buchbinder.

Weibl. Abteilung.
Dienstmädchen, Verkäuferinnen, Buchhalterinnen, Bedienungsfrauen, für ganzen Vormittag.
Fabrikarbeiterinnen, Organistin.

Die Agentur und das Austragen des **Allgemeinen Wegweiser** ist an saubere, zuverlässige **Frau** sofort zu vergeben. Kleine Kantion erforderlich. Meldungen bei **Frau Schauptko, Hirschberg, Alto Herrenstr. 23 III.**

Dauernd Nachfrage nach Kontoristinnen!! Erfolgreiche Vorbereitung für das Büro durch die **Kaufmänn. Privatschule** von H. Grohmann, Bahnhofstraße 54. Erfahrenes, sauberes

Dienstmädchen für Küche und Haus bei gutem Lohn zum baldigen Antritt oder per 1. 12. 1919 gesucht. Frau Kaufmann Walter, Sieban i. Schl.

Gebildete junge Dame sucht Stellung als Sekretärin in Sanatorium oder vorn. Pensionsvilla. Schreibmasch. Stenogr. Offerten u. Ta. R. 8720 bei Rudolf Mosse, Berlin, Tauentzienstr. 2.

Stenotypistin f. ungetrad. Stell. sucht 1. 12. 19 oder frühestens 1. 1. 20 anderweit Stellung. Offerten unter N 783 an die Expedition des Boten erbeten.

Für meine Hausdame, welche vertretungsweise b. mir war und die ich empfl. kann, suche ich zu bald ge. Stell. auch als Stütze und Geschäftsführerin. Frau Kapitän Dieck, Ober-Schreibberhan i. R., Haus „Sonnenrose“.

Jüng. Nähmädchen nimmt an E. Särchter, Strauß 10.

Kontoristin, flott in Stenographie und Schreibmaschine, sof. gef. Wilhelm Korzenhofer, Holz-Großhandlung, Schömberg i. Schl. Tel.-Nr. 17.

Wer nimmt Wäsche zum Waschen und Ausbessern an? Offerten unter L 540 an die Exped. des Boten.

Tochter achtbarer Eltern als Lehrmädchen für hies. Fleisch- u. Wurstgeschäft. gef. Off. D 774 an d. Boten.

Gebildete Schwester, auch Haush. erfahr., sucht Stell. Angeb. Schwester, Warmbrunn, Löwe.

Zuvers. Kinderlieb. Mädchen, das sich im Kochen, Stöben u. sonstigen Haushaltungsarbeit. verbollkommen. will, findet sofort od. zum 15. 11. Stellung in Haush. von 4 Pers. Angeb., ev. persönl. Vorkella. an Frau Bartha Krummhüb., Haus Emille.

Ein fleißiges, ehrliches Mädchen für den Haush. für 1. Dezember gesucht. Frau Bädermstr. Geisler, Hellerstraße 13.

Suche per sofort, event. etwas später **ein Stubenmädchen und ein Küchenmädchen** bei hohem Gehalt für m. Hotelbetrieb.

Gefl. Angeb. erbet. an H. Daus, Besitzer d. Hotels du roi, Löwenberg.

Saub. Hausmädchen, ev. Bedienung, für bald gesucht. Margarete Schmalz, Outgeschf., Schwaner Str. Nr. 11.

Suche für bald oder 1. Januar 1930 **einfache Stütze oder perfekte Köchin** für modernen Landhaus-halt bei gutem Lohn. Fr. Fabrikbesitzer Künzel, Uthsmannsdorf, O.-L.

Mädh. z. Landwirtsch. für bald od. Neujahr gef. Feil, Schmiedeberg, Gartenstraße 40.

Gewandtes Zimmermädchen zum 15. Novbr. gesucht. Beuston Zimmergrün, Ober-Schreibberhan i. R.

Ein Mädchen für Landwirtschaft, zu Neujahr gesucht. Schöbel, Gutsbesitzer, Strauß.

Ein Mädchen in Landwirtschaft, zu Neujahr 1929 sucht Frau B. Krebs, Siehren bei Rablshan.

Einl., jung. Dienstmädch. wird bald gesucht. Krümerz Gärdeel, Nied. Schreibberhan Nr. 22.

Gesucht unglücklich sofort anständiges, ehrliches **Mädchen** für Küche- u. Hausarb. Herrsdorf (Kunath), Villa Uhlmann, Warmbrunner Str. 4.

Jüngere Frau sucht leichtere Beschäftig. vor- oder nachmittags. Offerten unter H 778 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Ordentliches Mädchen in Landwirtschaft bei Familienanstellung gesucht. Deutmannsdorf Nr. 22.

Anständiges, unglücklich **Mädchen**

mit etwas Kochkenntnis, welches sich als Stütze eign. f. Bahnhofsweirtsch. gesucht. Offerten unter O 784 an d. Exped. d. „Boten“ erb.

Mädh. sucht Bedienung für Vor- u. Nachmittags-Stunden. Offerten unter U 767 a. d. Boten erbeten.

Suche zum 1. 1. 1930 auf's Land ein tücht. is-
evangelisches **Mädchen als Stütze**, d. sich gleich der Hausfrau und noch einem Fräulein vor keiner Arbeit scheut (Stundenfrau wird auch Familienanstellung gesucht). Angebote mit Lebenslauf, Gehaltsanspr. u. Fotoabschr. unter C 641 an die Exped. des „Boten“ erbeten.

Kinderfräulein
 per bald gesucht.
 Hotel „zum Rynak“.
 Jung, aufständ. Mädchen
 sucht für 2—3 Std. vorm.
Bedienung,
 ev. auch bloß dreimal in
 der Woche. Off. u. W 769
 an d. Erheb. d. „Boten“.

Jüngeres Mädchen,
 feibel, eifrig und saub.,
 für Haus- und etw. land-
 wirtschaftl. Arbeiten per
 1. Januar 1920
 bei hohem Lohn gesucht.
 Garkhof Hosenwald
 bei Bunsau.

Dienstmädchen
 für 2 Personen bei hohem
 Lohn sucht für sofort
 Frau Nampach, Postaus-
 beisterin, Hirschberg.

Jüngeres Kinderfräulein
 sucht
 Fr. Heilsherrm. Schöls.

Bedienung
 (Frau od. Mäd.) sof. gef.
 Warnbr. Straße 17, I.

Bess. Mädchen
 sucht Stellung in Hirsch-
 berg, wo es sich im Kochen
 vervollkommen kann.
 Offerten unter L 759 an
 d. Erheb. d. „Boten“ erb.

Kleineres, besser. Mädchen
 oder einfache Stütze
 in gute Stell. zum 1. Dez.
 od. 1. Jan. gef. (Hausw.
 od. Pers.). Off. u. O 762 an
 d. Erheb. d. „Boten“ erb.

Bess. Mädchen,
 welches etwas Kochen kann
 oder lernen möchte, für
 bald oder später bei gut.
 Lohn gesucht.
 Frau Denise Dankei,
 Lauban.

Einfaches, jüngeres
Dienstmädchen
 wird gesucht.
 Hofes Bäckeri,
 Graiffenberg Str.

Zuverlässiges Mädchen
 für den ganzen Tag sof.
 oder zum 1. Januar gef.
 Bahnhofstraße 2a, part.

Einfache ehrliche Frau
oder Mädchen
 ohne Anhang für Haus-
 und Gartenarbeit zu ein-
 zeln gesucht per bald od.
 1. 1920. Offerten mit
 L 864 an die Expedition
 des „Boten“ erbeten.

Fleiss. saub. Mädchen
 15—16 Jahren z. Haus-
 und Gartenarbeit zu sofort.
 Eintritt gesucht.
 Warnbrunner Str. 10, I.

Suche zum 1. Dezember
oder 1. Januar
Mädchen
 für Küchen- u. Hausarb.
 Fräulein Vogt,
 Schlossgut Lananenb.,
 Bes. Biegnb.

Möbliertes Zimmer
 zu vermieten, event. mit
 Pension, in Warnbrunn,
 Seimrichstraße 15, 1. Stod.

Schlafstube mit Kost
 für junges Mädchen
 zu vergeben
 Blöthe Burgstraße 5, 3 Et.

Möbliertes Zimmer
 an anständigen Herrn v.
 bald zu vermieten.
 Heufere Burgstr. 13. pt.

Referendar sucht
möbl. Zimmer
 ab Mitte November.
 Angebote unter B 709 an
 d. Erheb. d. „Boten“ erb.

Herrsch. Etagenwohnung
 5—6 Zimmer, in besser
 Lage Hirschbergs. Miet-
 preis 1850 Mark, gegen
 4-Zimmer-Wohnung
 in best. Hause oder Villa
 zu tauschen gesucht.
 Ang. an Hrn. S. Seiblich,
 Bergstraße 13 erbeten.

Suche
kleines, möbl. Zimmer
 mit 2 Betten f. sof. mögl.
 Nähe d. Kaserne. Off. u.
 L 781 an d. „Boten“ erb.

z. M. a. H.
 Mont. d. 3. XI. ab. 630
 Vorl.

Pestalozzi-Zweigverein
Hirschberg.

II. ordentl. Mitglieder-
Versammlung
 Mittwoch, den 3. Novbr.,
 nachmittags 4 Uhr,
 im Hotel „Vesuvius“
 hiersebst.
 Tagesordnung nach § 16
 d. Statuten.
 Bei Beschlussunfähigkeit
 wird die nächste Sitzung
 1/2 Stunde spä. abgehalt.

U. B. V.
Montag abends
Konferenz
 im Café „Gold. Löwe“.
 Sonnabend, d. 8. Novbr.:
Stiftungsfest
 im Konzertsaal.
 Reichner, Vorsitzender.

Vereinigte Möbelhändler.
Vereinsitzung
 am Dienstag, den 4. November 1919, abends 7 Uhr
 im Vereinslokal. Das Erscheinen aller Mitglieder ist
 erwünscht. Damen sind mitzubringen. Der Vorstand.

Singakademie.
 Dienstag, den 4. November,
 abends 8 Uhr beginnen in der
 Aula der Volksschule auf der
 Franzstraße die Proben zu
„Die Jahreszeiten von
Haydn“.
 Neu hinzutretende Mitglieder
 wollen sich schon zu dieser Probe
 mit einfinden.

Verein ehemaliger
Königsgrenadiere.
 Montag,
 d. 3. Novemb.,
 abends 8 Uhr:
Appell
 l. Hof. Schweg.
 Adler“.
 Der Vorstand.

Stadt-Theater.
 Heute Sonnab. 7 1/2 Uhr:
 Volksvorstellung zu kleinen
 Preisen:

Hasemanns Töchter.
 Lustspiel in 4 Akten von
 L'Arronge.
 Sonntag nachmitt. 3 1/2 U.:
 In neuer Fassung
Die tolle Komtesse.
 Operette in 3 Akten
 v. Bernauer u. Schanzler.
 Abends 7 1/2 Uhr:
 Zum 1. Male:

Der Verschwander.
 Volksstück in 3 Akten
 von Ferd. Raimond.
 Dienstag abends 7 1/2 U.:
 Rodmullers Gastspiel
 des Herrn Felix Kunkel,
 Berlin:

Egmont.
 Trauerspiel in 5 Aufzügen
 von R. v. Siebe.
 Auf. v. L. van Beethoven

Welt-Panorama
 Villa Berlin Poststr.
 Hirschb., Markt 21.
 Diese Woche:
Insel Java.

Hotel
Deutsches Haus.
 Empfehle meine Räume
 sowie kleinen Saal
 für Vereinszwecke, Ver-
 sammlungen u. Hochzeits-
 feierlichkeiten.
M. Schönborn.

Jungsturm e. V., Ortsgr. Hirschberg.
(Sport- und Wanderverein.)
 Sonntag, den 2. Nov., nachm. 2 1/2 Uhr außerordentliche
Hauptversammlung
 im Hotel „Zum braunen Stiechen“.
 Teilnahme aller Mitglieder erforderlich.
 Sehr wichtige Tagesordnung. **Klemt.**

Männer-Gesang-Verein Lyra
Hermsdorf u. Kynast.
 Zu dem am **Samstag, den 2. November**, stattfindenden
 verbunden mit **Fest- und**
Herbstvergnügen, Gesangs-Vorträge ist
 ladet ergebenst ein der Vorstand. Anfang nachm. 4 Uhr.

Der Gedankenkünstler und Experiment-Psychologe

Otto Salzer

Das telepathische Phänomen

gibt hierdurch bekannt, daß er leider außer
 Stande ist, die vielen täglich einlaufenden An-
 fragen nach Wiederholung seiner Abende persönl-
 ich zu beantworten, da er täglich auf Reisen
 ist, weshalb er auf diesem Wege Allen kund-
 tut, daß er um den überaus zahlreichen Bitten
 zu genügen, noch folgende unwiderrüflich letzte
 Abende mit seinem Programm im Konzerthause
 Hirschberg gibt:

Dienstag, den 18., Montag, den 24. und
Dienstag, den 25. November, abends 8 Uhr.
 Karten für alle Vorstellungen sind, um Andrang
 zu vermeiden, schon jetzt in Röbke's Buchhandl-
 zu haben.

Konzerthaus.

Mittwoch, den 3. November:

1. Abonnements-Konzert

(Streichkonzert)

der vereinigten Kapellen: Städtisches Orchester und
 Kreiswehr-Fähnertafel (40 Musiker).

Direktion: Städt. Kapellmeister S. W. Siller.

Ouvertüre z. Oberon-Vorspiel z. Tristan u. Isolde
 v. Wagner. I. Sinfonie v. Beethoven-Suite a. Der
 Rosenkavalier von Richard Strauß. Ouvertüre zu
 Laubäuser von Wagner.

Abonnementskarten in der Höhe des Buchhand-
 lums. 1. Red. 10. M., 2. Red. 6. M. (ohne Billetsteuer).
 Abendkasse 1.50 M. (mit Billetsteuer).
 Beginn 8 Uhr.

Theater in Hirschberg, Konzerthaus.
 Dienstag, 4. November: Einmalig. Gastspiel der
Modernen Bühne Berlin
 Dir.: Carl Mühlberger. Mit dem groß. Operett.-Schlager
„Nur nicht drängeln.“

Operettenposse in 3 Akten mit Gesang und Tanz von
 Wisner Rosendahl. „Nur nicht drängeln“ wurde
 in Hamburg über 100mal aufgeführt und hatte einen
 durchschlag. Erfolg. :: Die Gesellschaft besteht aus nur
 ersten Kräften. :: Anfang der Vorstellung 7 1/2 Uhr.
 Kasseneröffnung 7 Uhr. Vorkauf Buchh. Springer
 Hum. Platz 3, 1. Platz 2,50, 2. Platz 2, Galerie 1 Mk.
 In der Abendkasse Aufschlag. Nachmitt. 4 Uhr:
 große Jugend- **Hänsel u. Gretel** od. **die Knusperhexe.**
 Vorstellung in 3 Akten mit Gesang u. Tanz von B. Saltz.
 Preise der Plätze: 1. Platz 80, 2. Platz 60, 3. Platz 40 Pf.

**Elegantestes vornehmstes
Lichtspiel-Theater.**

Bis Montag, den 3. November!
**Ein Riesen-Programm
wie noch nie dagewesen!**
3 große Filme. :: 12 lange Akte.

Das Grab am Busento.

Film-Schauspiel in 3 Akten.
Nach dem berühmten Gedicht.

**Es gibt nur eines auf der
Welt, das ewig ist, ?**
Drama in 6 Akten aus dem Studentenleben
mit
Leontine Kühnberg.

Das reizende, humorvollste 3 aktige Lustspiel
Lenas noble Bekanntschaft

Das Theater ist angenehm warm.
Erstklassiges Orchester.
Anfang 5 Uhr. Sonntags 3 Uhr.

**Gasthof zur Eisenbahn,
Boberröhrsdorf.**
Heute Sonntag:
Tanzmusik.
Anfang abends 8 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
S. Schmidt.

**Café Weber,
Cunnersdorf i. R.**

Meinen verehrten Gästen
von Hirschberg u. Umg.
hiermit zur gest. Nachricht,
dass trotz des jetzigen Um-
baues für angenehmen
Aufenthalt und gute Be-
wirtung beständ. Sorge ge-
tragen ist.
Josef Weber.

Kartsteine, Herischdorf.
Heute Sonntag:
Tanz.

**Gerichtskretscham
Herischdorf i. Rieseng.**
Heute Sonntag:
Tanz.
Gute Musik. Einweihung
des elektrischen Lichts.
Es ladet freundlichst ein
Fr. Ernst.

**Warmbrunner Brauerei.
Heute Sonntag:
Gr. Tanzkränzchen**
bei guter Musik.
Es ladet ergebenst ein
Frau Krauspe.

**Wiesners Gasthof,
Voigtsdorf.**
Sonntag, den 2. Novbr.:
Tanzmusik.
Es ladet freundlichst ein
Eduard Wiesner.

**Petersdorf i. R.
Gasthof Gerichtskretsch.**
Sonntag:
Große Tanzmusik.
Spielplan. Barkeithaus.
Es laden ein
D. Sabe u. Frau.

**Maiwaldau.
Sonntag, d. 2. Novbr.:
Kirmesfeier,**
wora freundlichst einladen
J. Hechenleitner u. Frau.

**Hotel Sanssouci,
Brütkenberg.**
Sonntag, den 2. Novbr.:
Saisonschlußfeier.
Es ladet ergebenst ein
S. Roth.

Die Verführten
von Hans Hyan.
Der gewaltige Erfolg!
Nur noch bis einschl. Montag.
Täglich 4, 6, 8 Uhr.
Sonntags ab 3 Uhr.
Großes Orchester!

Hirschberger Lichtspiel-Haus
Vornehmste Lichtbild-Bühne
• Direktion: G. Hohmann •

Wiener Café.
Ab 1. Novbr., abends 8 Uhr:
Tausend u. eine Nacht

Die neue elegante Luxusausstattung arrangiert
von Herrn Dekorateur Werner, hier.
Neu für Hirschberg!

Original-Wiener-Schrammelmusik
:: ohne Konkurrenz. ::
Für Einheimische u. Fremde
angenehmster Familienaufenthalt.
Täglich von 4 bis 7 Uhr nachmittags
von sämtlich. Künstlern

Kaffee - Konzert.
Um gütigen Besuch bittet ganz ergebenst
W. Thormann.

Apollo-Theater-Saal.
Sonntag, den 2. November!

Großer Ball

im schönsten Parkettsaal Hirschberg.
Schnelldige Musik. Ausgeführt von Mitgliedern der
hiesigen Militärkapelle. Streich- und Bläsermusik
2 Kapellen.
Anfang nachmittags 4 Uhr.
J. Wardatsky.

Vergnügungsanzeiger
Heute Tanz
in Hirschberg:
in den Gasthöfen
Apollo
Felsenkeller
Goldener Greif.
Rangerthaus
Gasthof zum Aynast
Langes Haus
Schwarzes Roß
Teuglerhof

in Cunnersdorf:
Andreaschänke
Gerichtskretscham
Drei Eichen
Gasth. J. Schneeflocke
Gasthof zur Post.

„Berliner Hof“.
Sonntag, den 2. Novbr.:
Gross. Tanzvergnügen.
Anfang 4 Uhr.
Große Preisverteilung
an beste Tanzpaare.
Kaffee, Kuchen, Tee.
Schokolade.

Langes Haus.
Heute:
Grosser Kirmeshall.
Anfang 7 Uhr.
Es laden ergebenst ein
Paul Dain und Frau.

„Erholung“, Grunau.
Heute Sonntag,
den 2. November 1919:
Grosser Tanz.
Streichmusik.
Es ladet freundlichst ein
Karl Doppe.
Kaffee und Hausgebäd.

Reichsgarten, Straupitz.
Heute Sonntag:
Tanz.

„Berliner Hof“.
Heute Sonnabend:
Gross. Tanzkränzchen,
verb. mit Kirmesfeier.
Großes Preisstücken mit
Verlosung.
Anfang abends 7 1/2 Uhr.
Kaffee, Kuchen, Tee
Schokolade.

Goldener Greif.
Lichte Burgstr. 8
Dienstag, d. 4. Nov., von nachm. 5 Uhr an
Groß. Damenkaffee
abends: Geflügel-Essen.
Musikalische Unterhaltung.
Es ladet freundlichst ein
der Wirt.

HOTEL ZUM BRAUNEN HIRSCHEN
 CURT BRENDEL HIRSCHBERG
 TEL. 515 I. SCHLES.

Bahnhofstraße 32.
 Eine Sendung
Pilsner Urquell
 aus dem Bürgerlichen Brauhaus, Pilsen,
 Irisch eingetroffen!
 Sonntag, 28. Oktober, von 6 Uhr abends ab:
Künstlerkonzert

Anstatt Kirmes:
Großes Wild- u. Geflügelessen
 am Sonnabend, den 1.,
 und Sonntag, den 2. November
 im größten Familienlokal Hirschbergs.
Künstler-Konzert.
 Gute Speisen und Getränke.
 Hierzu ladet ergebenst ein
die Postschänke.

Schützenhaus.
 Zu dem am Montag, den 3. Novbr. stattfindenden
Schluss- u. Kirmesschießen
 ladet alle Kameraden nebst werten Angehörigen ergebenst
 H. Kahl.

Brauner Hirsch Grunau
 Heute Sonntag, den 2. November:
Großes Tanzvergnügen
 Anfang 4 Uhr. Größter Parkettsaal.
 Ladet freundlichst ein Familie Rose.

Gasthaus z. weiß. Löwen, Hermsdorf Kyn.
 Sonntag, den 2. November:
TANZ.
 Ladet freundlichst ein Max Baymerl und Frau.

Gasthof zum Nordpol, Hermsdorf u. K.
 Sonntag, den 2. November:
Große Tanzmusik.
 Guter Parkettsaal. Feine Musik.
 Bohnenkaffee mit Streusel- und Pfannkuchen. :
 Es laden ergebenst ein P. Wildner u. Frau.

Lomnitz.
 Heute Sonntag:
Große Tanzmusik,
 ladet einladet
 Anfang 5 Uhr. F. Hauffe.

Gasth. zum Feldschlößchen
 Buchwald.
 Sonntag, den 2., und
 Montag, den 3. Novbr.:
 Große Kirmesfeier
 m. musikal. Unterhaltung.
 Reichhaltige Speisekarte,
 beagl. Kaffee und hausb.
 Kuchen.
 Es laden freundlichst ein
 S. Seibel und Frau.

Steinseifen i. R.
 Heute Sonntag:
Große Tanzmusik.
 Es ladet freundlichst ein
 Rantmel.

Scheuers Gerichtskrtsch.
 Jannowitz.
 Sonntag, den 2. Novbr.:
Tanzvergnügen.
 Anfang nachmitt. 4 Uhr.

Gerichtskretschan
 Kaiserswaldau i. Rsgb.
 Sonntag, den 2. Novbr.:
Oeffentliche Tanzmusik.
 Flotte Musik u. Bedienung.
 Guter Kaffee mit Kuchen.
 Es ladet freundlichst ein
 Hermann Neßkalla.

Baherkretschan,
 Baherkhäuser i. R.,
 Ladet f. heute Sonntag s.
Nachkirmes
 ganz ergebenst ein.

Gasthaus
 am Predigerstein.
 Neu hergerichtet!
 Gemüthl. Bauernkübel
 täglich Bitterkonzert!
 Gute Küche, gepflegte Ge-
 tränke! Terrasse mit un-
 abgetrenntem Fernsicht!
 Beigelegen. Treffpunkt
 für Ausflügler aus dem
 Dirschberger Thale u. aus
 Krummhübel, Breitenberg,
 Sabin usw. b. Hochgebirge.
 Von den Haltestellen der
 Dirschb. Talbahn Welche
 Mittel- u. Giersdorf oder
 Dinnelreich aus in 45
 Minuten erreichbar.
 Inhaber Franz Hövel.

Hotel „Agnetenhof“
 Agnetendorf.
 Sonntag, den 2. Novbr.:
Tanz.
 Gute Streichmusik.
 Kaffee und Kuchen.
 Preiswerte Speisen.
 Gut gebaute Zimmer.
 Es ladet freundlichst ein
 E. Ertes.

„Schwarzer Adler“
 Kupferberg.
 Heute Sonntag:
Tanz.
 Es ladet freundlichst ein
 G. Otto.

Warmbrunner Brauerei.
 Sonnabend, den 1. November und
 Sonntag, den 2. November:
Kirmes mit Tanz.
 Für gute Speisen und Getränke
 ist bestens gesorgt.
 Es ladet ergebenst ein **Frau Krauspe.**

Hain i. Rsgb. Hotel Fischer.
 Zu der am Sonntag, den 2. Nov. stattfindenden
Kirmes-Feier
 mit anschließendem Tanzkränzchen
 ladet ergebenst ein **Erich Schneider.**
 Für selbstgebackenen Kuchen
 ist bestens gesorgt.

Schneekoppe, Seidorf
 Sonntag, den 2. November:
Schneidige Ballmusik.
 Anfang 4 Uhr. Moderne Tänze
 Es laden ganz ergebenst ein
 R. Breitenborn und Frau.

Gasthof zum freundlich. Hain,
 Wernersdorf.
 Sonntag: **Tanzmusik.**
 Anfang 4 Uhr nachmittags. Flotte Musik.
 Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.
 Der neue Besitzer.

Gerichtskretschan Arnsdorf i. R.
 Anstatt Kirmes:
Geflügel-Essen
 am Sonntag, den 2. November.
Musikalische Unterhaltung.
 Hierzu laden freundlichst ein **A. Rischke und Frau.**

Exner's Gerichtskretschan,
 Krummhübel.
 Sonntag, den 2. November:
Familien-Kaffee.
Musikalische Unterhaltung.
 Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt
 Erik Exner und Frau.

Hotel Waldhaus Weimar,
 Brückenberg.
 Sonntag, den 2. November:
Große Kirmesfeier.
 Gute u. flotte Musik. : N. Speisen u. Getränke.
 Es laden freundlichst ein **G. Müller u. Frau.**

Dauidsbaude
 für Reichsdeutsche freigegeben
 empfiehlt sich bei bekanntester Verpflegung.
Robel- u. Schneefahrbahn Peterbaude-
Dauidsbaude vorzüglich.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung in so überreichem Maße dargebrachten Glückwünsche, Geschenke u. Blumenspenden sprechen wir allen Freunden und Bekannten auf diesem Wege unsern

herzlichsten Dank

aus,
Otto Gnädig und Frau Mariachen
geb. Weinhold.
Herischdorf, im Oktober 1919.

Für die vielen Beweise der Liebe und Aufmerksamkeit zu unserer Vermählung sagen wir hiermit unseren

herzlichen Dank.

Saasberg, den 31. Oktober 1919.
August Marsteiner u. Frau Minna,
geb. Sturm.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung zuteil gewordenen Gratulationen und Geschenke sagen wir hiermit allen unseren

herzlichsten Dank.

Maiwaldau, den 1. November 1919.
Carl Rüper u. Frau Selma,
geb. Rißler.

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit in so reichem Maße dargebrachten Geschenke u. Glückwünsche sagen wir hiermit Allen unseren

herzlichsten Dank.

Martin Müller und Frau Ida
geb. Krebs.

Folgisdorf, im Oktober 1919.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung in so überreichem Maße dargebrachten Geschenke und Glückwünsche sprechen wir allen nochmals auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank aus.

Havelendorf, den 1. November 1919.

Paul Bradler und Frau Minna
geb. Rösel.

Werkstätten für Grabmalerei u. Bildhauerei

Inhaber

Karl Engelhard u. Hans Brochenberger
Architekt akad. Bildhauer
vorm. F. Exner

Hirschberg in Schlesien, Schmiedebergerstr. 7.

Reichhaltiges Lager fertiger Grabmale.

Grabeinfassungen.
Grabplatten.

Denkmäler nach eigenen und gegebenen Entwürfen.



Lieferung u. Aufstell. nach allen Orten.
Eigener Steinbruchbetrieb.
Kriegerdenkmäler.
Entwürfe und Ausführungen von Heidenhainen.

Man verlange Besuch.

Geöffnet bleiben heute:
Hirsch-Apotheke, Hirschb., Bahnhofstr. 17
Löwen-Apotheke, Cunnersdorf.



Gebrochene Hoffnung

um unsern heißgeliebten, braven Sohn, Bruder,
Schwager und Onkel
den Junggesellen

Reinhold Günther,

geb. den 16. September 1891.

In des Lebens Blüte mußte er am 8. Novbr. 1918 nachfolgen seinem geliebten Bruder Robert, nach achtjähriger Krankheit — ein Opfer der Grippe.

Reinhold! O, es will nicht enden,
Unser Leid — unser Leid,
Ach, ein Jahr, es konnt' nicht wenden
Unser Herzen Traurigkeit.
Oftmals sprachst Du bang und schwer:
Bruder Robert, ich seh' dich nicht mehr.

Sprachst: Ach, daß uns dies geschehen,
Läßt an nichts mehr uns erfreu'n,
O wie bald wir müßten leben,
Senken Dich ins Grab hinein.
Und nun sagen schmerzvoll wir:
Unser Trost — er ging mit Dir.

Nach acht Tagen schon zu Ende,
Brach die Krankheit Deine Kraft,
Ob wir wanden auch die Hände
Auf zu Gott, der alles schafft.
Reinhold! Unseres Alters Glück!
Doch — schon sterbend brach Dein Bild.

Hoffnungslos, der alten Tage
Deiner Eltern — liebster Sohn,
Treu'ster Bruder! Bangen fragst:
Daß auch Du gegangen schon.
Wieviel Lieb und treuer Sinn
Ging für immer uns dahin.

In Deu Heimatsgrab wir gehen,
Denken Roberts in der Fern,
Trauervoll — ein leises Wehen,
Nun ruh'n beide wir im Herrn.
Reinhold! Ach, ein schweres Jahr,
Ruhe sanft! — Auf immerdar.

In diesem Schmerz

Famille

Gutsbesitzer Eduard Günther

und Angehörige.

Waldorf, Kr. Löwenberg, d. 3. Novb. 1919.

Grabdenkmäler

empfiehlt in jeder Ausführung

Paul Ziller, Poststr. 3-5.

Heiratsgesuch.

Strebl., folgender Väter, ev., welsch, die Vätermutter, Bräutl. bestand., 32 Jahre, sucht wirtlich Mädchen, w. Interesse z. Gesch. hat, be ich mich selbst, doch will. Einbeiz. in Väterei oder Mädch. a. d. Landw. bevorz., jedoch nicht Gehilg. Off. Z 792 an d. Voten.

Kaufmann, 30 J., lange t. Ausl. gew., fröhlich, nicht unberm., wünscht Bel. m. ebenf. Dame, die sich bald u. wirtsch. affisch verheirat. will. Einbeiz. n. anfg. Off. u. F 776 a. d. Voten.

Welscher ev., geb., voll alt, Herr nicht u. 46 J. w. geb., bess. Dame, angen. Neuf. u. geb. Char., hoch o. Bm., durch Beirat glückl. machen? Off. u. W 725 an die Expedition des „Voten“ erbeten.

Arbeiter, ev., 29 J. alt, Richthaus., sucht ebenf. Mädchen oder Witwe m. Beirat kennen zu lernen. Ernstgem. Off. mit Bild unter N 800 postlagernd Wornsdamm erbeten.

2 Blondinen

im Alter von 18 u. 19 J. wünschen mit bess. Herren in Briefwechsel zu tr. w.

Heirat.

Off., ev. mit Bild, unter V 768 an die Exped. des „Voten“ erbeten.

Zwei Landwirtschaftl.

(jede 22 Jahre), wünschen mit achtb. Arch. Herren in Verl. zu tret. zu. bald. Off. Beirat. Nur ernstgem. Offert. an Bild unt. P 741 an die Exped. des „Voten“ erb.

Ehe-Vermittlungs-Institut.

St. Heiratshaus, vermittelt. unt. Berf. Frau Sofie Lehmann, Pignitz, Burg-Str. 51. 1.

Streng reell!!!
Neder 100 Damen o. a. m. aröß. Verm. such. Herrn jed. Stand. Kostent. Null. d. M. Wirtlich, Berlin S. W., Rabbinenstr. 11.
Viele verm. Dam. wünscht sich bald glückl. zu verheir. Herr. w. auch o. Herrn. erb. (off. Ausl. d. Union. Berlin. Postamt 17.)

Nachrufe

Für Vermählte und liebe Verstorbenen (ohne Namen) schriftl. d. Verstorbenen) fern.

Gedichte

für heimgef. Seelenst. verfasst.
Anna Seifert, Markt 21.
Dinterband, 3 27.
Hirschberg.

Lieber Bruder,
liebes Kind,



im Geiste wir
Iets
bei Dir sind.

Worte des Trostes

am Todestage unsers herzenguten und ge-
liebten Sohnes, Bruders, Neffen und Vetter's
des Artilleristen

Albert Geisfert.

Er starb nach kurzer, schwerer Krankheit im
Sagareit zu Mlogan am 2. November 1918
im blühenden Alter von 19 1/2 Jahren.

Nach, als hoffnungsvoller Jüngling scheiden
Ruhetest Du von Deinem Elternhaus.
Konnt nicht mehr Dich an den Fluren weiden,
Die zur Arbeit lockten Dich hinaus.
Während Vater, Feinde abzuwehren,
Stand im blutigen Kampf, in heisser Schlacht,
Dach, als Krieger, die goldenen Lehren
Du mit Freunden unter Dach gebracht.

Lieber Albert!, Du warst unsre Stütze,
Deine Arbeitslust war uns berecht.
Doch man rief auch Dich an die Geschütze,
Als der Vater lust zurückgekehrt.
Aber kaum in Mlogan eingetroffen,
Hat 'ne Krankheit Dich hinweggerafft.
Unsre Freude, unser ganzes Hoffen
Sank dahin mit Deiner Jugendkraft.

Dein Sohn und Bruder, niemals wieder
Sahst Du Dein geliebtes Elternhaus.
Heimaterbe nur deckt Deine Glieder,
Heimatsblumen banden wir zum Strauß.
Doch nun schlummre ich, geliebtes Herze,
Gabe Dank für Liebe, Treu' und Mitleid.
Dein gedenken wir mit stillem Schmerze,
Unsre Liebe sei Dein höchster Preis.

In tiefem Weh

Deine trauernden Eltern:

Wilhelm Seifert und Frau,

Deine Geschwister und Anverwandten.

Thältschdorf und Boberscheidtdorf,

am 2. November 1919.

Lebens-Gedächtnis.

Nachdruck verboten.

Am 30. 10. verschied plötzlich und uner-
wartet nach kurzem aber schwerem Kranken-
lager unser Stiebling

Alfred.

Dies zeigen in tiefer Trauer an

Frau Helene Greth, Alfred Brückner

nebst Kindern.

Mährdorf d. Warmbrunn, 31. Oktober 1919.
Beerdigung Sonntag, den 2. November 1919.



Ein schlummre sanft!

am Todestage unserer vielgeliebten, herzeng-
uten und treusorgenden Gattin, Mutter,
Schwägerin und Tante
der Frau Hansbesitzer

Ernestine Hartig

geb. Rieger.

Sie starb am 2. November 1918 im Alter von
80 Jahren.

So lehr die trübe Stunde wieder,
Wo wir nun heut vor einem Jahr
Dich, gute Mutter, legten nieder
Mit Weinen auf die Totenbahn.

Mein liebes Weib, Du hast im Leben
Mich nicht ein einziges Mal betrübt.
Du warst mir gut und treu ergeben
Und hast mich inniglich geliebt.

Dein Du warst ein treues Mutterherz,
Für die Deinen redest Du die Hände
Unermüdet, ob im Haus, im Feld,
Unaufhaltsam tätig bis ans Ende.

Nun schlummre sanft, für all Dein Streben,
Mir wirst Du unvergessen sein.
Und soll's ein Wiedersehn einst geben,
Will Liebe ich und Dank erneu'n.

Gewidmet von

Deinem Dich nie vergessenden Gatten und Kindern.

Mährdorf, den 2. November 1919.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teil-
nahme bei dem so unerwarteten Hinscheiden
unserer geliebten Mutter, Schwieger- und
Großmutter

der bew. Frau

Anna Vetter

geb. Wesche

sagen wir hiermit Allen, Allen unsern aller-
herzlichsten, tiefgefühltesten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dirschberg, den 31. Oktober 1919.

Ein gutes Vaterherz hat aufschört zu schlagen.

Am 30. Oktober früh 4 Uhr verschied nach
schwerem Leiden mein lieber, treusorgender
Mann, unser guter Vater und Schwiegervater,
Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Cousin
der Schlosser

Karl Frei

im 60. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerz erfüllt an
die trauernden Hinterbliebenen

Anna Frei geb. Jäckel nebst Kindern.
Berthelsdorf, den 1. November 1919.

Beerdigung: Montag, den 3. November,
nachmittags 2 1/2 Uhr.

Rechtsabteilung des
Bereins »Frauenhilfe«
erl. Frauen und Mädchen
unentgeltl. Ausf. in allen
Wohlf. u. Rechtsfragen.
Sprechstunden: Montag,
Donnerst. u. Sonnabend
11 bis 1 Uhr
Dirschberg, „Brau. Hof“,
Chevertragsform. unentg.

Museum des R.-G.-V.
geöffnet: Sonntags von
11—12 U. Eintrittsgeld
10 Wfa. Mitglieber frei.
Dienstag und Donnerstag
von 10—12 U. Eintritts-
geld 50 Wfa. Mitglieber
25 Wfa.

Vollstreckerei des
Bürgervereins Herisd. v.
von Montag, d. 3. Novbr.,
ab geöffn. Ausgabestelle: Gemein-
amt, 1. Stod.
Ausgabestellen: Montag,
Donnerstag von 5—7 U.

Freitag, 21. Oktober,
Zehlfir, rote Korallensteine
verloren.
Gegen Belohn. abzugeben
Baderstraße 1 bei Kohn.

E. Tielsch,

Spezialist für Oshnerung,
und eingewachsene Nägel
(auch nach außerhalb)
Bahnhofstr., Café Stübchen.

Bereit vom 2. bis
6. Nov. einjährig.

Dr. Köhler,

Krusnäkubel i. R.

Damen

finden Heber. Aufnahme
zur Geheimenbindung.

Gebirgsw. Medner,
Breslau, Herboldstr. 37, II
10 Min. v. Hauptbahnhof.

Bergschlicher Wittagstisch

in vornehmer Familien-
pension
Säuberlich, Bergstraße 7a.

Kammer- jäger Maatz

trifft nächsten Montag
wieder in Dirschberg ein
und vertilgt allerlei Un-
geleser. Bestellg. nimmt
der „Boie“ mit. Kammer-
jäger Maatz bald entgeg.

Inserate

f. d. „Hausfreund“ u. and.
Zeitungen übernimmt zur
Besorg. W. Adels, Ann-
Büro, Dirschb., Dirschb.

Wehmütiges Gedenken

am Todestage
meiner über alles geliebten, herzensguten
Gattin, Mutter, Tochter und Schwester,
der Frau

Martha Söhnel

geb. Mann.

Sie starb nach kurzer, schwerer Krankheit am
2. November 1918 im blühenden Alter von
28 Jahren.

Ein Jahr ist hin, daß Du von uns genommen,
Du treue Gattin, treues Mutterherz,
Der Todesengel war zu schnell gekommen,
Zu groß ist unser Leid und unser Schmerz,
Daß Beste, was wir hier auf Erden hatten,
Sch'n tollt mit Dir zur ew'gen Ruh' bestatten.

Dein ganzes Leben und dein ganzes Streben
War nur auf unser Wohlergehen bedacht,
Für Dich bescheiden, anspruchslos u. gottesgeben,
War nur dein ganzes Tun auf uns bedacht,
Du hast geschafft vom allerfrühesten Morgen,
Von uns genommen all des Lebens Sorgen.

Drum werden niemals wir vergessen,
Daß Du, geliebte Martha, hast an uns getan,
Drum bleibst der Schmerz auch ewig unermessen
Und unser Herz erfüllt von Leid und Gram,
Als eh'igste Hoffnung bleibst bei uns bestehen,
Ein Wiedersehen in seligen Himmelshöhen.

Dein Dich nie vergebender Gatte

August Söhnel

nebst Kindern

und Deine trauernden Eltern und Schwestern,
Hagenendorf, 2. November 1919.

Am Freitag, den 31. Oktober, früh 1/2 Uhr
starb nach langer, schwerer, mit großer Geduld
getragener Krankheit meine liebe, gute, treu-
sorgende Frau, meine liebe, gute Mutter, Toch-
ter und Schwester, Frau

Marta Zahn

geb. Pakke

im Alter von 36 Jahren.

Dies zeigen tiefbetrübt, mit der Bitte um
Mißbilligung, an

die trauernden Hinterbliebenen:

Paul Zahn als Gatte.

Paulchen Zahn als Sohn.

Marie Pakke als Mutter.

Hirschberg und Gersichdorf, d. 31. 10. 1919.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 4. No-
vember 1919, nachmittags 2 Uhr von der Fried-
hofshalle aus statt.

Statt besonderer Meldung.

Nach langer, schwerer Krankheit verschied
gestern abend, versehen mit den hl. Sterbe-
sakramenten, unsere liebe, treue Ahrverwandte,

Frau

Hedwig Schücke.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hirschberg, Breslau, Vaskendar-Coblen a. Rh.,
den 31. Oktober 1919.

Die Beerdigung findet Montag nachmittags
2 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Der Tochter Klage, der Schwester Schmerz

an ihrem 24. Geburtstag.

Ach, der böse Krieg hat Millionen
Gute Menschen unglücklich gemacht,
Auch mein armes Herz konnt' er nicht schonen,
Gramerfüllt schlägt es nun Tag und Nacht.
Über heut, an meinem Wiegenfeste
Sängen meines Lebenshaumes Reste
Auf fünf teure Gräber tief derauf:
Eltern-, Bruder-, Schwester-, Schwagergrab!

Statt mich heut am Wiegenfest zu freuen,
Denk' ich trostlos der Vergangenheit:
Heut vor'm Jahre gaben meiner treuen,
Einen Schwester — Engel das Geleit.
Ach, der Traum um ihren braven Gatten,
Den in Genuß sie gemordet hatten,
Brach auch ihr das gute, treue Herz,
Ihr zum Frieden, mir zum bitterm Schmerz!

Nach des Schwagers Tod im heißen Ringen
Auch das Herzblut meines Bruders floß,
Und vor'm Jahre wollt' mir's Herz verspringen,
Als mein Mütterchen die Augen schloß.
Fürchtbar war's — doch nach 'nem Vierteljahre
Sag auch noch mein Vater auf der Bahre,
Vater, Mutter, Bruder, Schwester mein,
Alle gingen heim — ich stand allein!

Wäre doch die Kriegszeit nicht gekommen,
Sie hat alle Lieben mir geraubt.
Die Geburtstagstreu' ist mir genommen,
Tränenschwer senk' ich das lunge Haupt.
Ach, kein Mensch kann meinen Schmerz
ermessen.

Drum ruht sanft ihr Lieben, unversehrt,
Gott sei Dank, daß ich am Bredenstraub
Eine neue, liebe Heimat fand!

Zu meinem Trost geviduirt
in bitterm Schmerz.

Frieda Heldrich

geb. Worbs nebst Gatte.

Gersichdorf, früherer Roter Grund,
am 2. November 1919.

Schneid, Gersichdorf.

(Kath. verheiratet)

Statt besonderer Meldung.

Das beste Gatten- und Vaterberg eine
Himmelwärts.

Freitag früh 10 Uhr nahur Gott unsern
Hilf liebsten Gattin, Vater, Schwieger-, Groß-
und Urgroßvater, Schwager und Onkel, den
früheren Stellenbesitzer

Wilhelm Landeck

im 70. Lebensjahre nach kurzem, aber
schwerem Krankheitsstadium in sein himmlisches
Reich.

In tiefstem Bed. bitten um stille Teil-
nahme

die trauernden Hinterbliebenen

Mathilde Landeck

nebst Kindern und Enkeln.

Strunau und Gersichdorf,
den 31. Oktober 1919.

Beerdigung: Dienstag nachmittags 2 1/2 Uhr.

Aufgebot.

Die Erben des Gutbes,
Heinrich Piepel a. Glau-
nitz, vertritt, durch Justiz-
rat Woas i. Schmiedeberg
i. N., haben das Aufgebot
der verloren gegangenen
Hypothekenscheine über die
im Grundbuche v. Glau-
nitz Blatt Nr. 19 in Ab-
teilung III Nr. 7 und II
auf den Namen des Haus-
besitzers Heinrich Talle in
Schmiedeberg i. N. ein-
getragenen und auf den
Namen des Bauvertrages,
Heinrich Piepel in Glau-
nitz umgeschriebenen 1800
Mark und 600 Pf. bean-
tragt. Der Inhaber des
Urkunden wird aufgefor-
dert, spätestens in dem auf
den 11. März 1920,
vormittags 9 Uhr
vor dem unterzeichneten
Gericht anderamtlich Auf-
gebotstermin seine Rechte
anzumelden und die Ur-
kunden vorzulegen, widri-
genfalls die Kraftlosklärung
d. Urkunden erfol-
gung wird.

Schmiedeberg i. N.,
den 19. Oktober 1919.
Das Amtsgericht.

In unser Handelsregister
Abt. A unter Nr. 191 sind
heute die offene Handels-
gesellschaft, Gesellschaft u. Gen.
in Seibitz i. N. und als
deren Inhaber der Schloß-
fermer, Hermann Dieckhoff
und der Kaufmann Wil-
helm Beer in Seibitz ein-
getragen. Amtsgericht
Sernsdorf-Kranich, 18. Ok-
tober 1919.

Günnersdorf.

Kartoffelausgabe
die Zeit vom 3. bis 16.
November 1919. Die
Rohf 14 Wd. 4 Wd. 12 1/2.
Geld ist abgezahlt bereit
zu halten. Montag, den 3.
d. M., vorm. von 8 bis 1
Uhr d. Haushaltungen an
den Kartoffel-Nr. 1-855,
Dienstag, den 4. d. M. d.
Haushaltungen mit den
Nr. 851-1700.

Verkauf von Rohstoffe
in der hies. Freidank an
die Nr. 9 der Gemeinde
Lebensmittelfabrik (an
von Rohf 100 Gr. zum Pf.
von 50 A u. zwar: Ren-
tag die Bewohner der
Dorfstraße und Dienstag
die Bewohner der übrigen
Straßen. Besagarten
sind mitsubringen.
Der Gemeindevorstand.

Günnersdorf.

Montag, den 3. 11. 1919.
Ausgabe von Ausverkauf
für den Monat November
an Hauswirte.

Nachm. 3-4; 11. Dorf-
straße, v. 4-6 Uhr an
übrigen Straßen.
Der Gemeindevorstand.

Gut erhaltenes Piano

zu verkaufen
Günnersdorf, Dorfstr. 11.

Städtische Sparkasse Hirschberg

Aus den Sparkassen-Uberschüssen des Rechnungsjahres 1918/19 sind folgende Sparprämien gewährt worden:

20 Sparprämien zu 30 Mk. =	600 Mk.
38 " " 25 " =	950 "
30 " " 20 " =	600 "
5 " " 15 " =	75 "

93 Sparprämien im Gesamtbetrage von 2225 Mk.

Die Prämien wurden an städtische und ländliche, männliche und weibliche Dienstboten, Arbeiter und gewerbliche Angestellte verliehen, die sich durch langjährige Dienstzeit und rege Sparsamkeit auszeichneten.

Hirschberg, den 28. Oktober 1919.
Der Verwaltungsrat.

Große Nachlassversteigerung.

Donnerstag, den 6., und Freitag, den 7. November 1919, von vormittags 9 1/2 Uhr an werde ich in Hirschberg im Saale des Gasthofs „am langen Hause“ im Auftrage des Nachlasspflegers Herrn Adolf Werner den Nachlass der verstorbenen Frau Rechnungsrat Ehrlich, bestehend aus den Möbeln einer 3-Zimmer-Wohnung nebst Küche und zwar:

eine Blüschgarnitur (Sofa, 2 Sessel), Büfett, Vertiko aus Nussbaum, Bilderschrank, Spiegelschrank, Kommode, Schreibeisenschrank, Tisch und Stühle aus Mahagoni, 2 Nussbaumbeistühle mit Matratzen und den dazu gehörigen Federbetten, 2 Kleiderbüchsen, Ausziehtisch, Sofa, Chaiselongue mit Decke, 1 eisener zweiflügel. Kleiderschrank (Alteitum, sehr gut erhalten), Waschtisch mit Marmorplatte, 1 großer Leppich 3 1/2 x 3, 2 H. Leppiche, Vorleger, Puffer, Vorhänger aus Blüsch, Gardinen, Vorhänge, 1 Nähmaschine, 1 Votivkerze n. 14 Blatten, 1 Holzkamera 18x24 mit Zubehör, 17 Bände Brockhaus, 95 Bände verschied. Dichter und andere Bücher, Gold- und Silberfachen, zwei Trauringe, 1 Brillantring tarirt 500 Mk., 2 and. gold. Ringe, 1 Granatohrgehör, gold. Armbänder, gold. Taschenuhr mit Kette, silb. Büffel, Broschen und andere Sachen, Nähmaschinen mit Büfett, ein großer Vollen Damenkleider, Unterröcke, Blusen, Damenwäsche, Damenhüte, Bettwäsche, wollene Decken, Tücher, Damenkrämpfe und Lederhandschuhe, eine große Menge Küchenservice, Bier- u. Weinflaschen, Porzellanstücke, 1 zweiflügeliger Gardenschrank, 2 Gaslampen (Öl- und Gas), Schirme und viele andere Sachen

meistbietend gegen Barszahlung öffentlich freiwillig versteigern.

Die Sachen sind größtenteils sehr gut erhalten.

Spiller,

Gerihtsvollzieher in Hirschberg.

Freiw. Versteigerung!

Montag, den 3. November, nachm. 1/2 2 Uhr, versteigere ich in Seldorf Nr. 40 (Augusthof) bestimmt nachstehende Gegenstände: 1 fast neuer Nussb.-Nachtisch, 2 Sofas, 8 Bettstellen mit und ohne Matr., 2 Kleiderchr., 3 Kommoden, 3 Waschtische, 3 Tische, 10 Stühle, versch. getr. Herrensachen u. v. a.
Rudolph, Versteigerer.

Hermann Hoppe, Goldschmied und Juweller
Schildeauerstraße 10 : Fernsprecher 670.
Größte Auswahl von Schmucksachen in Gold, Silber, Edel- und Halbedelsteinen.

Fast neuer Herrenhut, Ein neuer Herrenulstergrün, Nr. 56, zu verkauf. zu verkaufen
Eulere Burgstr. 28, 1. E. Sand Nr. 49, varterte Hs.

Versicherungsschutz für trächliche Stuten

einachleht. Leibeszucht gegen alle Geburtverluste (auch Kollit) gewährt die

Gegründet 1896 „**Halensia**“ Gegründet 1899

Viehversicherungsgesellsch. a. G. zu Halle a. S.

Billige Prämien! Keine Nachzahlungen!

Bei Nichtträchtigkeit volle Prämienrückzahlung!

Kode Entschädigung: 80 % für Muttertiere, 80 % für Fohlen.

Bisher gezahlte Entschädigungen über 6 Millionen Mk.

Zahlreiche Empfehlungen von allen Seiten, — auch Pferde-, Rinder-, Schweine- sowie Heugr- u. and. Viehversicherungen, insbesondere Nachversicherung der bei Ortskassen nicht zum vollen Werte versicherten Tiere.

Zuchtgenossenschaften und landw. Vereine besonders Vergünstigungen.

Auskünfte und Besuche kostenlos.

Man wende sich an die Geschäftsstelle Breslau 17, Schlachthofsbüro, Fernsprecher 2543, oder an die Direktion in Halle a. S., Wittkindstr. 39. Weitere Vertreter und Reisebureau überall gesucht.

Eingebaute Schläger-Resinmaschine, gut erhalten, besgl. ein **Gepel** zu verkaufen.

Gutbesther Kutsche, Doppelsport, Post Wagners, Nr. Schwaberg.

Stoff zu einem Herren-Anzug billig zu verkaufen Boigtzdorf Nr. 42.

Mehrere n. Steppdecken billig zu verkaufen Warmbrunn, Wilhelmstraße Nr. 4.

Gut erhalt. Pelzgarntur f. Säugmädd. und Wähe zu verkaufen. Wilsch, Markt 10, 2. Etg.

Gute Arbeitskleider, fast neue leinene Umlege- u. Stehkragen, Chemisette u. Stulpen billig zu verkauf. Wilsch, Markt 10, II. Etage.

Achtung! Achtung! Zu verkaufen 4 neue, kunte Bettdecken, neue Tischwäsche, 1 Paar neue, elek. S.-Haushalts Warmbrunn, Villa Horter 1 Tr., an der Salabrücke.

Zu verkaufen: Hierfischen, Handfern., Schirmhänder, Bilder etc. bis Mittwoch, d. 5. Nov. Seidelstraße Nr. 18.

1 Paar Militärschleier, Nr. 29, zu verkaufen bei Wolf, Greiffenberger Straße 13a.

Ein noch gut erhaltenes **Sofa** wegen Platzmang. zu verk. Aufw.berg Nr. 28.

Weiße Seidenbluse, best. Stoff, auf Maß gearbeitet, w. Ros. von zweieln die Wahl, a. Brandfeld Pass. Umstände halber zu verkaufen bei Berndt, Mittel-Standort Nr. 14.

Sehr billig zu verkaufen: 7 Leinen- und Krage, Nr. 35 u. 34, sowie zwei weiße Lein.-Krag. Nr. 34, 5 Lein.-Korb. Nr. 32, 33, 34, 4 Leinen-Nr. Nr. 23, mit groben umgeb. Eden. Derischdorf Nr. 200, vi. 1.

1 Paar neue Militärschleier (Größe 28), zu verk. Off. unt. G 777 an d. Boten.

Konzertzither und Gitarre, gutes, schönes Instrument, preiswert zu verkaufen Sand 36a, varterre rechts.

Kurzer Filgel, Madagont, ist wca. Platzmang. zu verk. B. Guder, Schützenstraße Nr. 6/7.

Herrenkragen, Schuhe, Madmantel, Eisenschrank und anderes zu verkaufen Seidelstraße 8, I.

Grüss. Kinderbettstelle (Holz) nur an Privat zu verkaufen Langstr. 8, III. Neuer Hsler zu verkaufen Wilschgrabenstraße 1, 3 Tr.

Eleganter neuer **Korb-Spazierschiffen** (zweiflügelig), mit Feldecken zu verkaufen. E. Klinge, Zimmermeister, Ober-Schreibergasse.

Leere Weinkisten verkauft Drehhaus Hotel Ober-Krummhübel.

Zwei 9x12-Photo-App., Fea und Goetz, Militärmaschinen u. Schutzel, Fahrrad m. Krab., Vereingung zu verkaufen Greiffenberger Str. 24, II (Weinballe).

Ein eisener, vierfüßiger **Kleiderschrank (Alteit.)** zu verkaufen Reibnitz 56.

Ein gut erhaltener **feldgrauer Rod**, feine Wabarbeit, zu verk. Franzstraße 18, I. Hs.

2 gut erhaltene **Herren-Bildhüte**, Preisendware, Nr. 5554, zu verk. Schützenstr. 5, I.

Gebr. Gastredner, Altamnia, mit Braten, kleiner Dauerbrandofen (grün, Wajokita), Militär- u. Zivil-Gummi-Schuhe, große Krammer, preisw. s. dt. Bergstraße 7a.

Zu verkaufen ein **Gebrock-Anzug**, 1 P. Offizier, Reibnitz. Zu erfragen Greiffenberger Hotel „Schwarzer Adler“.

Derrschäftlicher, fast neuer Tafelschitt m. Feldecken zu verkaufen.

3. Schola, Kleiderchr. Tel. Nr. 294.

Zu verkaufen **gut erhaltenes Sofa**, 3 Sänle, 3 Enten, eiliche Schürer Kommit i. Hs. Nr. 96.

Gashängelempf zu verkaufen Dunke Burschstraße Nr. 3.

Eisensch. Kette und Brodel, (Stoffe) 160 Mk. schwarzeleberter Sandhüter 40 Mk., Klappstuhl, Nr. 55, 20 Mk., Messing-Kochsch. 15 Mk., zu verk. Aug. u. A 771 an d. Boten.

Zu verkaufen **1 eis. Kinderbettstelle** mit Matratze, ein Kleiderchr., 1 Silber mit einer Menge unversehrter Gold-, eine Wazantle, Ref. zwisch. 1 und 2 n. Sand 24b, varterre rechts.

2 neue Anzüge und Winterüberzieher, Nr. 40-48, bill. zu verk. Brounstraße Nr. 23, II.

Bekanntmachung.

Die letzten Preissteigerungen für Uhren und deren Bestandteile, verursacht durch schlechten Stand der Valuta, Lohn erhöhungen u. s. w., ermöglichen uns leider nicht mehr, zu den bisherigen Preisen zu liefern und Reparaturen auszuführen.

Auch sehen wir uns gezwungen, die Haftpflicht für übernommene Reparaturen bei Verlust durch höhere Gewalt, Einbruch, Plünderung, Aufruhr u. s. w. abzulehnen.

Dissoziable Annahmebedingungen und Preistarif für Reparaturen liegen in unseren Geschäften aus.

Uhrmacher-Verein Hirschberg und Umgegend.

Achtung!

Den Herren Selbstversorgern von Altkemnitz und Umgegend die höfliche Mitteilung, daß ich vom 15. Dezember d. J. ab jeden Posten Getreide gegen Mahlkarte zum mahlen und schroten übernehme. Ich bitte deshalb von genanntem Termin ab die Mahlkarten auf meinen Namen überschreiben zu lassen. Für kulante Bedienung meiner werten Kunden werde ich Sorge tragen.

hochachtungsvoll

Gust. Lachmann.

Altkemnitz im Riesengebirge.

Gasthaus-Übernahme.

Als Stichtag aus dem an die Woten abzutretenden Teile der deutschen Provinz Woten habe ich das

Gasthaus zum Gerichtskreisdom

in Giersdorf

kauflich erworben und empfehle mein Familien- und Lokal den werten Bürgern und Vereinen von Giersdorf und Umgegend.

Ich will bestrebt sein, den guten Ruf des Gerichtskreisdoms aus der alten, guten Zeit vor dem Weltkriege zu erwerben.

Für gute Küche und Getränke ist bestens besorgt.

Großer Parkett-Tanzsaal, Bergkutschgarten mit Wiese (für Schulen geeignet), Fremdenzimmer und reichliche Bierbestellung sind vorhanden. 2 Minuten von der Haltestelle der Talbahn Nieder-Giersdorf entfernt.

Friedrich Dentele, Gierdorfbesitzer.

* Fernsprecher Nr. 203 Amt Warmbrunn. *

Milch-Centrifugen

40—50 Liter Stundenleistung, prima Ausfüh. Sofort lieferbar direkt an Verbraucher. Verlangen Sie kostenlosen Prospekt v. b. Firma Hugo Wolffheim, Berlin S. 14.

Vertreter überall gesucht.

ca. 10000 Rm.

Fichten und Kiefernholz

in großen und kleinen Posten haben laufend abzugeben.

Richard Engelmann & Söhne
Apolda Thr. Abt. Holz.

Prakt. Weihnachtsges. 1 Weg. Una. bill. zu verk.: 1 antik. Klein. Schreibstisch, 1 grün. Blüschkoffa; 1 el. Beleucht.; 1 dreifl. drong. Krone, 3 einfache Pendel, 3 Wandarme; 2 Wandleucht. f. je 3 Glöh., 2 drong. Tafelleucht. f. je 3 Glöh., 1 eleg. u. Niedertafel zum elektr. Kochen f. 110 Volt, fern. Stühle, Hebergard, Weingl. u. a. m. Zu bes. täglich von 8 bis 12 Uhr Solytialstraße 24, I.

Eingetroffen:
Garant. reiner
Leinölmis la
Außerdem:
Ersatzfirmis
Dragerie
Gießener Bedier,
Langstraße 6.

Obstmus

erfolgreiche Qualität, vorzüglich als Brotaufstrich und Kompott, offeriert in Kisten zu netto 70 Pf. St. 120 per Zentner ab Station. Prodeimer zu brutto 10 Pf. St. 15 Pf. jeder Poststation
Carl Bushmann,
Charlottenburg,
Weimarer Straße Nr. 31.
Fernspr. Steinplatz 8720.

Fliesen

Wand- u. Fußbodenbeläge
Krabel & Rothkirch,
Warmbrunn, Fernspr. 289.

Verbands- Patent-Büro

Bruno Nöldner, Ingenieur.
seit 1901 DRESLAU, Schuhbrücke 78, II, Ecke Ohlauer Str.
Patente, Gebrauchsmuster, Warenzeichen.
Anmeldung und Vervollst. Ausarbeitung von Erfindungen.
Auskunft und Raterteilung kostenlos.

Milchzentrifugen große Auswahl!

Mielscher & Heer, Seidorf I. Rsgb.
Werkstätten für landwirtschaftliche Maschinen.

Reparaturen gewissenhaft.
Sämtliche Ersatzteile.

Telefon Amt Arnsdorf 38.

Ich kaufe

in Giersdorf nur Diensttag, 1. November, von 2 bis 4 1/2 Uhr:

Alte Gebisse

per Zahn 2 bis 20 Mk., auch ganz alte u. zerbroch. Teile, Brennstifte, Platin, Metallgebisse zu besond. hoch. Preisen! Hotel Deutsches Haus, am Markt, Zimmer 8. G. Wolsch.

Alte silberne Löffel

Wangen usw., gold. Ringe und Ketten, Platin — Brennstifte lauft immer G. Sachnich, Goldschmied, Bahnhofsstraße Nr. 16, alte Post.

Konsultatorium für Herzkrankhe

Königin-Ladmetz
Wrtig, Berliner Str. 3,
Fernruf 1207.
Dr. Himmelsoth,
Facharzt für innere und
Herzleiden.

Zigaretten

direkt an Selbstverbr. o. Wundst. gar. rein. Zabal, 1 P.B. u. Zigaretten ohne Wundst. laQual. solange Borr. reicht, 200 St. 35, 10, 400 St. 69,50 kfo. Nachn. Präsident, Berlin W. 50, Nürnb.bergerstr. 27.

Vor der Steuer bez. Sie Ihren Bedarf in Zigaretten rein überseeische Zabata, bis 125 Mk. per Hundert. Zigaretten, helle, orientalische Zabata, ohne Wundst. und mit Gold, sowie engl. Marken, garant. rein. Rauchtabak. Lieferung an Händler, Gastwirte u. Verbraucher. Sortierte Probedosenungen unter Nachnahme. Oskar Reimann, Großöbl. Kaiser-Friedrich-Str. 18.

Einige gute, neue Damen- Mäntel

sobald billig zu verkaufen.
H. Werner, Warmbrunn
Bernsdorfer Str. 1.

Gegen Höchstgebot zu verkaufen:

250 m Feldbahnsteig mit 5 Drehscheiben, 2 Rdy. u. 3 Gna. wagen, 1 Feldschmiede, 1 Handbohrmaschine, 1 Fliegelpresse, 1 Eisenpresse für Handbetrieb, 1 Riemenfische, Durchm. 1 m, Welle 750 mm stark, dazu 2 Lager, 3 Riemenfischen, Durchm. 46 cm, Dr. 20 cm, Offert. erb. H. 218, Krummhübel i. R.

Gut erb. Ruch. Diplom. Scheidlich mit Stahl, Ruchbaum, Wäckerle, Melbeck, Bertilo, Kuffentisch, Stühle, Deckel mit Wäckerle, Spiegel, Wäckerle mit Wäckerle, Platte verkauft billig Louise Wäckerle, Schulstraße 15.

bandauer

ohne Langbaum, gut erb. für 1800 Mk. weg. Wäckerle verlässlich, best. ein Spazierwagen (Rotursche), fast neu, mit Stahl und Eisenband, ferner ein Reisewagen ohne Langbaum, u. Gut. Wäckerle, Leberverbed. ein Geschäftswagen, gut erhalten, verlässlich H. Wäckerle, Warmbrunn, Bahnhof Wotenan.

**Alteisen, Metalle
Lumpen, Knochen
Papierabfälle
Eicheln, Kastanien
kaufe
jedes Quantum.
Carl Hartwig,
Schützenstraße 26-28,
Telefon 663.**

Gebrauchte Säcke,
gleichviel ob schmutzig oder zerrissen,
**Packleinwand, alte Strohsäcke,
Blindfäden, Stricke, Taue, sowie alte
Juteabfälle (Bast) kaufe jeden Posten gegen
sofortige Kasse. Annahme Donnerstag,
den 6. November v. 9—4 Uhr in der
Kutscherstube „Stadtbrauerei“.
Oswald Horn, Sackhändler.**



Eine schön entwickelte Figur
bildet den Hauptreiz einer jeden Dame. Fehlt Ihnen
dieses, so versagen Sie nicht, selbst wenn Sie schon
vielen Ärzten vorrecht haben. „Plastosan“ (Wz. patent-
amtl. geschm.) gibt Ihnen nicht nur feste volle Formen,
sondern (1) auch alle knöchigen Stellen des Halses
u. abwärts die Falten des Gesichts. „Plastosan“ ist
ein wertvolles Alkalikum, das bei garantiert völliger
Unschädlichkeit ganz überrasch. Erfolge erzielt.
Um jeder Dame Gelegenheit zu geben, mein
neues Präparat bestmöglich zu probieren, habe ich
mich entschlossen, 1000 Proben gratis gegen
Einsendung einer 20 Pfg.-Marke für Porto zu ver-
senden. Verfügung. Sie deshalb ein Probepäckchen
„Plastosan“ nebst Broschüre. Die Hygiene der
Plastischen Schönheit durch Pflege, Stärkung
und Vergrößerung der weiblichen Formen“ liefert und gratis von
Frau Elisabeth Schwarz, Berlin SW. 68, Abt. 195
Frau E. in W. schreibt Bin seit der ersten Schachtel sehr zufrieden u.
ich dan überrasch. Erfolg sehr erstaunt. Send. Sie mir auch 3 Schachtel.

Rohhäute und Felle
Jeder Art kauft zu höchsten Tagespreisen
**Waren-Einkaufs- u. Rohhäute-
Verwertungs-Gesellschaft m. b. H.**
Hirschberg, Bolkonhainerstraße 11.

Dem Umbau des Grundstücks Promenade 10 sind
einige Türen verändert.
**1 Entree-Abschluß, 1,90 m breit und
3,40 m hoch,
6 zweiflügl. Sechsfüllungstüren,
1,30 m breit und 2,30 m hoch.**
Beschäftigung der Türen in oben genanntem Grundstück.
Angebot möglichst umgehend an das Kreisbauamt.

**Jeder Porten alter Eisen
Lumpen, Knochen,
Papierabfälle,
Metalle, etc.
Rohstoffe**

Altimaterial

Link
Blei war
verarbeiten Sie
vorteilhaft bei
August Hartwig
Hirschberg
1000 Vorkaufspreis 0,5 Fern 4-03

**Besen- u. Bürstenware
Friedensware, bei
Rich. Hoffmann, Langstr. 9.**

Wassersucht,
geschwoll. Füße, Nieren-
leiden, Herzbeschwerden,
Blasentarrh, Sand und
Gries, Zuckerkrankheit
beseitigt man rasch durch
Dr. Neulles
Herz- u. Wassersucht-See.
Eiang. Dankschreib.
Preis Mk. 4,50. Alleinig.
Verfand: Stadiaothete
Pflasterhofen a. Am 42
(Oberbayern).



**Webers
Koch- u. Backherde
Haus-Backöfen
Fleischräucher
u. Ober-Apparate**
sind die besten
u. bewährtesten.
Wohn 80000 Stk. im Gebrauch!
Anton Weber,
Rudersdorf.

Zur Erwerbsspründung
5000 chem.-technische Re-
zepte Mk. 10.—, 1000 chem.-
techn. Res. Mk. 6.—,
zusammen 16.—. Beide
Werke v. Chemikern ersten
Ranges, Gegen Nachn.
L. Schwarz & Comp.,
Verlagsbuchhandlung,
Berlin FA 14, Amment. 24

Wer erfindet?
Die Industr. sucht Er-
findungen. Anregung
zum Erfinden in un-
terschiedl. m. Gutachten
über Mk. 20 unkonst.
Industr. u. Handels-
gesellschaft Leipzig,
Windmühlengasse 1—5.

+ Magerkeit +
Schöne, volle Körperformen
durch unsere orientalischen
Kraftpillen, auch für Rekon-
valeszenten u. Schwache, preis-
gekrönt goldene Medaillen
u. Ehren dipl.; in 6—8 Wochen
bis 30 Pfd. Zunahme, garant.
unschädlich. Herzh. empf. Strang
rooff! Viele Dankschreiben.
Preis Dose 100 Stk. Mk. 5.—.
Postanw. oder Nachn. Fabrik
D. Franz Steiner & Co.,
O. m. b. H. Berlin W 30/118.

+ Gummiwaren
Spülapparate,
saniti-
färe
Frauenartikel.
Anfragen erbet. Versandhaus
Hausinger, Dresden 130,
Am See 37.

Betriebs-Eröffnung!

Anlässlich der Neueröffnung unseres Sägewerks-
betriebes empfehlen wir alle Arten
Bretter, Bohlen, Latten u. Kanthölzer
sowie Brennholz u. Sägespäne.

Bolmschnitt wird bald und sauber ausgeführt.
Auch sind wir Käufer von jedem Vorken
Rindholz.
Fa. Baumert & Scholz,
Sägewerk und Holzhandlung,
Rabishau 1. St. 1.
Fernruf Amt Rabishau Nr. 1.

Auskunft umsonst bei
Schwerhörigkeit,
Ohrrgeräusch, nervöse Ohren-
schmerzen.
Glänzende Anerkennungen.
Koptunversand Stuttgart, 813

Bei Ohrenleiden,
Schwerhörigkeit, nervös.
Ohrenschmerzen, nicht angeb.
Taubheit, gebrauche man
Oberstärchen „Aurial“
Markt St. Pangratius,
Glänz. Dankschreib. Preis
4 Mk., 3 Schachteln 11 Mk.
Stadiaothete Pflasterhofen
a. Am 48, Obby.

**Das große
Traumbuch**
nach alten ägyptischen u.
arabischen Urkunden nur
Mk. 1.70, Nachnahme
Mk. 2.30. Dazu gratis
36 Wahrsagekarten mit
Beschreibung. Prospekt
gratis. Verlag
Albert Scherer, Berlin NW 21
Dortmunderstrasse 12/V.

**Größe
Rohleberparnis**
durch Einbau von Luft-
heizungs-einfaß in Koch-
und Stimmeröfen
für Warmhaltung einer
bis zweier kalter Neben-
räume durch die Koch-
ofenfeuerung.
Kustumfs- u. Bezugsqu.
Marlenhütte, Eisenhütten-
werk bei Rohenau.

ZIGARREN
gar. reiner Tabak, zu 70,
80, 90, 100 Mk. u. darüb.
ble 100 Stück gegen Nach-
nahme a. Selbstverbrauch.
usw., nicht unter 500 St.
abzugeben.
L. Gentner, Breslau 7

Christbaum-Kerzen,
bunt Mk. 6.— v. Duzend,
weiß Mk. 7,50 v. Duzend,
Nachn. 0,50 Mk. mehr.
Verfandhaus Dvbin
bei Bittau.

**Pony-, Park- und
2-Räderwagen,
Feld- und Jagdwagen,
bandauer, Coupes**
sowie Wagen jeder Art,
neu und gebraucht, in be-
kannter erstklassig. Ausfüh.
Wagenfabr. Bergmann,
Dauer i. Säch.
Reparaturen
wod. schnellst. ausgeführt.

Blühendes Aussehen
durch Nähr- u. Kraftpillen
„Grazinol“, Durchaus un-
schädlich, i. kurz. Zeit über-
raschend. Erfolg. Ärztlich
empfohlen; Garantieschein.
Machen Sie einen Versuch, es
wird Ihnen nicht leid tun.
1 Schacht. 3,00 Mk. 3 Schacht.
zur Kur 8,00 Mk. 8,00 Mk. Frau
M. a. S. schreibt; Senden Sie
mir i. meine Schwester auch
3 Schacht. Grazinol; ich bin
sehr zufrieden damit.
Apothek. R. MÖller Nachh.,
Berlin G. 24., Turmstr. 16.

+ Flechten +
— trockene u. nässende —,
Schuppenflechte,
Bartflechte, Hautausschlag,
Wittener-Pickel, werden in
kurzer Zeit voll. beseit. d.
Dr. Schmitts
Flechtensalbe.
Seit vielen Jahren außer-
gewöhnlich bewährt. Preis
p. Tube 4 Mk. geg. Nachn.
durch Concordia-Pharmak.,
Bellen 82 bei Berlin.

**Pferdeschermaschinen;
Pferde- u. Viehscheren**
sow. sämtl. Ersatzteile,
Schleifen und Reparaturen
derselben
in eigener Werkstatt.
Paul Molinari,
Bahnhofstraße 7.

**Herrenstoffe,
Kostümstoffe,
Hosenstoffe,**
Albin Klitzsch, Werdau
in Sachsen.
M u k e z u m i e n s t

Möbel-Fabrik

Ludwig Wallfisch Warmbrunn

empfiehlt sich zur Lieferung von vornehmen wie einfachen Wohnungs-Ausstattungen.

Briefmarken-

Sammlungen jeder Größe, Sammlungsreste, bessere Einzelmarken von Altdeutschland, Europa, den deutschen Kolonien, Kriagsmarken, Ueberseemarken, alte Skripturen mit Marken u. s. w.

kaufen wir

in jeder Menge zu höchsten Preisen.
Barz & Co., Straßburg-Passage, Bürlitz.

Pelze!

Herren-, Damen-Pelze und Jacketts
Damen-Pelzwesten

Die große Fuchsmode

- Echte Weiß- und Blausüchse •
- Echte Kreuzfüchse • Maskafüchse •
- • braun gef. Füchse • •
- • Silberfüchse gef. Füchse • •

in großer Auswahl

Eleg. Jadentragen • Stolas • Muffen

Ansichtsendungen ohne Kaufzwang franco! Katalog gratis

Neubezüge • • Umarbeitungen
Modernisierungen

auch nicht von mir gefasster Gegenstände sehr
besonders sorgfältig und preiswert

M. Boden Breslau I
Ring 38

Hof. J. M. d. Abnigla - Woe. der Niederlande.



Zungenheute

aller Art
erhält Apothek. v. Sähmanns Zungenheute. Seit Jahrhunderten bew. Hausmittel, in neuester Zeit von echten medic. Autoritäten erprobt und warm empfohl. Wirkung wunderbar, Dagegen schwinden im Auswurf, Appetit, Gewicht, Befinden haben sich 1 Paket 2.50 M. In allen Apotheken od. dir. v. Apoth. von Altmann, Welfried I. Thür. & Co.

Untersuchungen des Lungenauswurfs

Harnanalysen
Blutuntersuchungen

nach allen neueren Methoden sorgfältig im

Medico-chemisch-bakteriologischen Laboratorium

Maltze-Wartenberger
Breslau,

Kaiser Wilhelmstraße 21.
Versandgefäße für die Proben werd. auf Wunsch kostenlos zugestellt.

Kurse zur Ausbildung medizinischer Laborantinnen.



Herzogstr. 11
H. Bollich, Goldschmied, Graveur
Confessionstr. 6 nahe Bahnhofstr.

Rauchertrost-

Tabletten, das beste Mittel gegen den Raucherreiz. Unschädlich! Tausende Anerkenn. Schachtel 2 Mk. u. 6 Schacht. an portofr. Dr. Wolff & Co., Hamburg 23 H 24.

T T T T Traumhaft schön wirkt der Tannenbaum

mit dem neuen **Brillant-Lametta** behängen.

Es gibt auch wieder **Wunderkerzen!**

Viele Neuheiten in Baumbehäng birgt mein Lager in Weihnachtsbaumschmuck jeder Art aus Glas, Lametta, Silberfiligran und Watta.

Der Verkauf an Wiederverkäufer ist eröffnet.
Hirschberger Kerzen- und Seifenfabrik
H. Maul.

P. P.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß ich — durch den Verkauf des Grundstückes Siegelstraße 20, in welchem sich meine Niederlagerräume befinden, gezwungen — den Betrieb meiner Produkte für die Stadt Girsberg nebst Umgebung sowie für das Riesengebirge und Stiergebirge der Biergroßhandlung

Hermann Arndt

Wilhelmstraße 23 (Tel. Nr. 498)
vom 26. Oktober cr. ab übertragen habe.
Ich halte meine

gut renommierten Biere

in Fässern und Flaschen bestens empfohlen und bitte meine verehrten Geschäftsfreunde, ihren Bedarf darin fortan von Herrn Hermann Arndt entnehmen zu wollen.

Indem ich für das mir bisher entgegengebrachte Vertrauen verbindlich danke, bitte ich, dasselbe auch auf Herrn Arndt gefl. übertragen zu wollen und empfehle mich

hochachtungsvoll
Brauerer E. Haase, Breslau.

Friedrich Wieland & Co.,

Backofenbaugeschäft, Waldenburg i. Schl.

Telefon 252
empfehlen sich zum Um- und Neubau, sowie Reparatur von Backöfen aller Systeme. Bis her über 3000 Anlagen fertiggestellt. In Referenzen reell und sachmännliche Bedienung.

Lager sämtlicher Backofenarmaturen, Chamottewaren, Roststäben sowie Bäckereimaschinen und Geräte.

Vertreter
der weltberühmten Pott'schen Karussell-Teigknetmaschinen.

Kostenanschläge und Vertreterbesuch kostenlos und unverbindlich.

Vertreter für Girsberg und Umgegend:
Max Lehmann, Girsberg, Schmiedbergerstr. 1a.

500 Ztr. Weißkraut

in großen, wie kleinen Posten, hat erproben
August Polte, Gemüsehandlung,
Warmbrunn, an den Bädern.

Jimmalin

Schuhputz

in bewährter
Gute!
Überall zu haben

Trikot - Unterkleidung

für Damen und Herren

Kinder - Unterhöschen

mit Aermel

Leibbinden

Wollne Strümpfe :: Wollne Socken

Untertaillen

Gestrickte Damenwesten

Strickwesten für Herren

Schwitzer

Gestrickte Sport-Gamaschen

Gestrickte seidene Selbstbinder Die große Mode

Raufhaus R. Schüller

Bahnhofstrasse 58a

Korbwaren

Hoffmann's Korbmacherei Langstraße 9.

Korsetts

werden bei Stofflieferung gefertigt.

Elise Kraus, Dirschberg, Schilbauer Str. 26, II.

Schnittlauchstöcke starke Rhabarber,

bered. Bittoria, rothfleisch.

bietet an

Emil Weinhold,

Vom Warmbrunner Platz, Bernsprecher 260.

Feinst. Mediz.-Lebertran

und

Lebertran-Emulsion

empfiehlt

Adler-Apotheke

Langstraße.

10000 Stück gar. reine

Piassapabesen,

je 10 Stück M. 75,00, verkauft in jeder Menge (Wiedervertäufer Rabatt)

Hans Dost,

Krummhübel i. Schlesien. Alle Vorfest- u. Schrubb-Waren, Scheuerlischer, Nähmaschinen- u. Fahrrad- u. Del. sow. sämtl. technische Bedarfsartikel.

Das große

Traumbuch

nach alten arabischen u. ägypt. Urkunden. Berzeln. d. Glück- u. Unglückstage, Planeten u. ihre Deutung. Nur 1.80. Nach. M. 2.40, dazu gratis 36 Wahrsageart u. Beschreibung. Verlag K. HAUCKE, Berlin, Abt. 312, Brunnensir. 27.

Schediabat

(auch f. Zigarettenfabr.) a. gar. reinen Abfällen von überf. wöhlchem. Blättern. 2 Pfd. à 16.—, 5 Pfd. à 15.—, 10 Pfd. à 14.—, bei M. Sünkel, Brunnstraße 1. Sa.

Taschen - Batterie Lampen - Batterie,

prima Qualität, kann ich laufend jedes gewünschte Quant. preisw. abgeben.

Anfragen unter P 763 an d. Exped. d. „Boten“.

Wer jetzt kauft, spart Geld.

Preise werden höher!

Noch in großer Auswahl am Lager:

Konfirmanden-Kleiderstoffe

Kostüm- und Mantelstoffe

Brautseidenstoffe

Meine Preise sind nie sehr billig bekannt.

S. Charig, Markt 4.

Zur Herbstbestellung empfiehlt:

EGgen, Pflüge, Kultivatoren, Drillmaschinen und Düngerstreuer. — Ferner Dreschmaschinen für Göpel- und Motor-Antrieb, Getreideräutiger, Windfegen, Rübenschneider, Häckselmaschinen, Kartoffelschleudern, Jauchefässer, Jauchepumpen, Milchschleudern, Buttermaschinen, Schrot- und Backmehlmühlen, Hausbacköfen, 1 gebr. Viehwage (15 Ztr. Tragkraft) usw.

Alles sofort vom Lager lieferbar. — Sämtliche Reparaturen sofort und sachgemäß.

Max Horter,

Werkstatt für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte. Contessastrasse 5. — Fernruf 460.

C. Kulmiz & m. b. H. Breslau II.

- | | |
|-----------------------|------------------------------|
| Maschinen-Ole, | Maschinenfette, |
| Mineralöl-Destillate, | Wagenfette, |
| Mineralöl-Raffinate, | Förderwagenfette, |
| Zylinder-Ole, | Huffette, karbol., neutral., |
| Zentrifugen-Ole, | Giag-Riemenwachs, |
| Spindel-Ole, | Lederkonserven. |

Wir unterhalten Lager auf unseren Niederlagen und halten Gewähr für beste und geeignete Qualitäten durch Untersuchungen im eigenen Laboratorium.

Wir empfehlen:

Schlafzimmer-Möbel

in einfacher und vornehmer Ausführung, sowie

ganze Wohnungseinrichtungen

Ausführung nach unseren Musterzimmern u. Zeichnungen.

Baldige Bestellung erwünscht.

Hirschberg. Holzindustrie u. Kunsttischlerei

W. Rudolph & Co., G. m. b. H.

Mohrrüben (rot u. gelb), Hafer, Heu, Stroh

kaufen in großen und kleinen Posten und erbitten Preisangebote

G. Rudolph & Co., Görlitz, Christoph Lübeckstr.

Eichene Stammklötzer u. Langelichen

großer und kleinere Posten, möglichst inkl. Bahnstation, zu kaufen gesucht.

Hirschberger Holzindustrie W. Rudolph & Co. Hirschberg in Schlesien.



RICHTIGE ZEIT!

ist jetzt zur Erwerbung eines schönen

Pelzschmuckes

bei

PELZ-WIESNER

Görlitz

Elisabethstr. 38, part. u. I. Etage.

Heiss - Wasser umsonst!

durch Deckel-Wasserschiff

„Caldor“

in Weißblech und Aluminium, zum Aufsetzen auf Kochtöpfe als Deckel, spart Gas bis zu 25%.

Zu haben im Gaswerk Hirschberg.

Viel Geld!

verdienen Sie dadurch, daß Sie Ihren Bedarf an Jagd- und Metallpatronen, Revolver- u. Taschenmunition, Luftgewehren, Jagdarten und Haushalt-Gegenständen etc. etc. bei der Firma

Ranneberg & Co., Hameln a. W. No. 74

aufgeben. Reparaturen jed. Art schnellstens u. preiswert, fraglos gratis an jedermann.

Gold- und Silber-

Schmuckstücke, Brillanten, Juwelen, fremdes Silbergeld, alte, auß. Kurs gesetzte Zweimarkstücke u. Taler, Gedenkmünzen u. Medaillen kaufen wir jedes Quantum stets zu höchsten Preisen. Barz & Co., Görlitz, Passage

Wollene Herren-Socken stark und fein.

**Herren-Hemden
Einsatz-Hemden**

**Unterjacken, Unterhosen
Krawatten**

**Gestrickte Selbstbinder
Sportgamaschen □ Wickelgamaschen**

Herren - Strickwesten

**Trikot - Herren - Handschuhe
Gestrickte Herren - Handschuhe
Kragenschoner**

**Hosenträger + Sockenhalter
Pulswärmer + Fußschlüpfer**

Strumpfwaren- und Wollhaus

Oscar Böttcher

Schildauer Strasse 8.

Eigene Strumpfstrickerei.

Vorteilhafte Angebote

in
Kostüm- u. Kleiderstoffen

in den verschiedensten Farben, glatt u. gemustert,

Kleiderseiden in reichhaltig. Auswahl,

Anzugstoffe in nur guten Qualitäten.

Blusenflanella, Jackenbarchende, Hemdenbarchende, Hemdentuche, Züchen, Inlett, Stickereien, Unter-
:: taillen, Futtersachen usw. ::

empfiehlt zu bekannt billigen Preisen

Strobachs Nachf.

Inh. Arnold Hübner
Warmbrunnerstraße 9.

125 Stunden elektrisches Licht!

spardot unsere elektr. Lampe mit Dauerbatterie und ersatz
Zellen jedes andere Licht. Sie können bei demselben jede
Arbeit verrichten. Bei der jetzigen Lichtnot unentbehrlich!

Lampe mit Dauerbatterie
125 Stunden Brenndauer Mk. 22.-

Lampe mit Dauerbatterie
60 Stunden Brenndauer Mk. 16.-

einschl. Verpackung und Porto. Versand gegen Nachnahme.

Ersatzbatterien für weitere 125 Stunden Brenndauer Mk. 14.-

für weitere 60 Stunden Brenndauer Mk. 9.-

Bruno Kubies, Berlin NO. 13, Strausbergerstr. 2.

Photographische Bildnisse

WELZEL

Hirschberg Bahnhofstr. 65 Telefon 408

In Sonderheit zwanglose Einzel- und

Familien - Aufnahmen

: im eigenen Heim !

Aufnahmezeit von 10 bis 4 Uhr.

Auch in weiterer Umgebung wohnende
Herrschaften werden besucht.

Wer lahme Tiere hat, selbst erfo lglos

turierte, wende sich an
Albert Franze, Seiffhousersdorf (Sachsen) 88.

A. Franze's Kräuter-Salmiak

ist eine hervorragende, langjährig bewährte Bereitung für
Pferde, Kühe usw. gegen Wunden und Schäden der ver-
letztenden Art, wie Schenkel- und Menntschiden, Schulter-
lähme, Krenschlagen, Druse, rheum. Verfall, frischer Spott,
Wass, Schale, Anschwamm, Plethede, Ständige Ueber-
dine, Darrenungen, offene Wunden usw. auch bewährtes
Mittel für Menschen bei Rheuma, Nüch und allen
Biedererkrankungen. Große Flasche M. 12.- u. 16.-

Depot: Marien-Apothek, Seiffhousersdorf i. S. 88.

Kleider-Sammelstelle Hirschberg.

Der Verkauf findet tägl. von 11-1 Uhr statt.

Gestrickte Unter-Jacken,
Stück 4,00, 5,00, 6,00

Unter-Beinkleider,
Stück 3,50, 4,50,

Pulswärmer,
Paar 1,00 und 1,25,

Brustschützer, Stück 1,00,

wollne Decken,

12,00, 14,00, 16,00, 18,00 Mark.

Hemdenharend
Blusenharend
Unterröckharend
Buntes Bettzeug
Inlettstoffe
Schürzenstoffe
Handtücher
Hemdentuch

Herrmann
Hirschfeld

Deutsch der Name, Deutsch die Ware,
Deutsche kauft Zahnwohl!

Weisse Zähne

durch



Zahnwohl

beste Zahnpasta

Überall zu haben

Neue Herbst-Kleiderstoffe:

Einfarbige Stoffe in reiner Wolle
für Kleider und Kostüme

Karierte Kleiderstoffe
für junge Damen und Mädchen

Kostüm-Stoffe 130-150 cm breit
im Herrenstoff-Geschmack

Mantel- und Jacken-Stoffe
hauschartig, 140 cm breit

Blusen-Stoffe neue Streifen und Karos

Selden-Stoffe für Kleider und Blusen
in Crêpe de chine, Cachemir, Merveilleux in allen Farben.

Die Auswahl ist wieder sehr groß.
Die Preise sind aufs Billigste berechnet.

Herrmann Hirschfeld.

Alle derzeitigen Bauweisen übertreffen in Konstruktion und Haltbarkeit meine

Massivbauweisen

in porösem nagelbarem Beton sowie in Lehm

Nachweislich von besserer Wärmedichtigkeit als Ziegelwände. Entschieden die besten, billigsten und schnellsten Trockenbauweisen der Gegenwart. Normale Mauerstärken wie beim Ziegelbau. Keine dünnen, vielfach angepriesenen Umfassungsmauern. Von den Baupolizeibehörden überall genehmigt und bevorzugt. Der staatliche Baukostenzuschuß wird genehmigt. Planungen u. Ausführungen ein- als auch mehrgeschossiger Gebäude, Kleinwohnungs-Siedlungen, landwirtschaftliche Bauten, Industrieanlagen, sowie alle sonstigen Bauausführungen übernimmt

Karl Engelhard

„Architektur- und Baugeschäft“

Hirschberg in Schlesien

Telephon 115.

Man verlange unvorbindlichen Besuch oder Drucksachen. In Ausführung zur geneigten Beachtung: Reihenwohnhäuser am Flederberg für die Stadtemeinde Hirschberg in Schlesien.

Neu ein- getroffen Nähmaschinen beste deutsche Marken ::

prima Friedensausführung, neue und gebrauchte Fahrräder
seil Gummibelagung, elektr. Taschenlampen in groß.
Auswahl, Batterien usw. Licht, Feuerzeuge, Ersatz-
steine, Docht, Karbid-Tischlampen, Hand-
lampen, Fahrradlampen, Glühbirnen 120-220
Volt, Glühstrümpfe, Gesanzünder, Sprach-
Apparate u. Platten, Mundharmonikas bei

H. Schröter, Nähmaschinen- und
Fahrad-Handlung
Hirschberg, Poststraße 7,
Reparaturwerkstatt für sämtliche Fabrikate.

Schokoladenhaus Max Henske

Reichardt-Schokoladen, die große Tafel
Mk. 3,00 nur bei gleicher Abnahme von 1/2 Pfund,
Kakao, das Pfd. Mk. 14,00 (sehr empfehlenswert),
Hafer-Kakao, Pfd. Mk. 8,00 (wirklich gut,
sehr nahrhaft und schmackhaft),
Bruch-Schokolade, Konfekte, Fräulinen,
Honig-Kuchen, Echt Warmbrunner Butter-
Gebäck, Aechter Pralinen, Pfiffernüsse.
Ferner weiterhin: Gries, Reismehl, alle Waren
wie bekannt nur in erstklassigen Qualitäten empfohlen

Bahnholstraße 43c
(neben Café Hindenburg)

Fichten- u. Kiefernklötzer u. Langholz

desgleichen
alle Arten Laubhölzer
zu kaufen gesucht

Hirschberger Holzindustrie
W. Rudolph & Co.

Ziehung 7. u. 8. November

Geld-Lotterie

für die Lehrerbildungsanstalt.
6000 Goldgew. bar oder d. z. = Mk.

200 000

75 000

30 000 (usw.)

Empfiehlt u. versende auch
ant. Nachnahme

Los à N. 3,50 für Porto z. 1,50
80 Pfg. res. N. 4

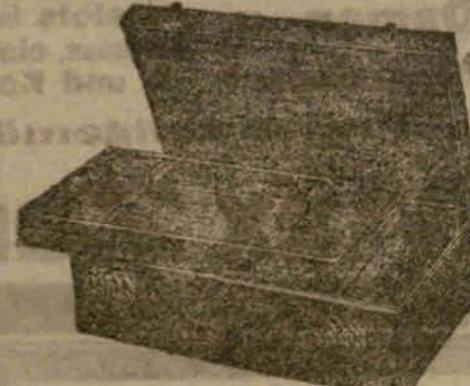
Samuel Heekseher senr.

Bank-Lott. Hamburg 36 A. 10
Dammstr. 14.

Waschu-
Maschinen-
Wagen-
Waschinen-
Maschinen-
Motoren-
Zylinder-
Zentrischen-
Schnecke-
in feinst. besten u. d. unft.
Qualitäten,
sowie alle Schmiedemittel
liefert billigst
C. H. Grütner, Pettfabrik
Sechshöhe.

Fett

Öel



Reisekoffer

empfehlen
Vielhauers Täschnerei
Markt 2.

Den werthen Bewohnern von Warmbrunnerstr. 18,
sowie Steinstraße, Stionsdorferstraße, und Sand mache
ich hiermit bekannt, daß ich die **Lebensmittel**
auf Karte Nr. 18 u. 19 verabreichte.

Auch bringe ich zur allgemeinen Kenntnis, daß ich
Winter-Aepfel Pfd. 80 Pfg. und
Weihnachts-Aepfel in größeren Mengen abgebe.

ferner empfehle ich noch

Scheuerbürsten und Rutenbesen
(Friedensware). Kartoffel- und Butterlaster, Begeen zur
Eintragung aus. Auch wird **Zucker** verabreicht.

In der kommenden Woche gelangen hier
deutsche Vollbieringe, sow. **Büchlunge**, geräuch.
Schellfisch und Roggen an

Lebensmittel-Handlg. Fr. Minna Jerschke.
Warmbrunnerstraße Nr. 18.

